

43

4521

43

4521

Titelblatt besch.

Xerokopieren aus konservatorischen Gründen nicht erlaubt.
Nur im Lesesaal benutzbar.

<36642059380014



<36642059380014

Bayer. Staatsbibliothek

43
4521
C

Erklärendes Verzeichniss
der
vormals Gräflich von Graimberg'schen
jetzt
städtischen
Kunst- und Alterthümer-Sammlung
zur
Geschichte Heidelbergs und der Pfalz
im
Friedrichsbau des Heidelberger Schlosses.

Herausgegeben
von
A l b e r t M a y s.

Preis 80 Pfennig.

Heidelberg.
Universitäts-Buchdruckerei von J. Hörning.
1881.





Vorwort.

Seitdem die vormal's Gräfl'ich von Graimberg'sche Sammlung im Jahr 1879 in das Eigenthum der Stadt Heidelberg übergegangen ist, war ich bemüht, dieselbe einestheils besser zu ordnen, anderntheils aber durch neue Zugaben aus meiner eigenen Sammlung zu vermehren.

Zu letzteren gehören hauptsächlich der grössere Theil der Kupferstiche; ferner die frühesten Erzeugnisse der Buchdruckerkunst und Kupferstecherkunst in Heidelberg, die Andenken an den Heidelberger Katechismus; die Autographen, Manuscripte und Anderes.

Das Interesse des Publikums für diese Sammlung ist in der erfreulichsten Zunahme begriffen, wie am besten die Thatsache beweist, dass im verflossenen Jahr mehr als zehn Tausend Personen dieselbe besuchten.

Nicht minder fand dieses Interesse durch zahlreiche Gaben an Gegenständen und Geld, welche der städtischen Verwaltung und mir für die Sammlung zukamen, seinen Ausdruck.

Um so mehr wurde die Herstellung eines Verzeichnisses zum Bedürfniss und von allen Seiten verlangt. Gerne hätte ich diese Arbeit berufeneren

Kräften überlassen, welche jedoch augenblicklich nicht zur Verfügung stunden. Ich bitte desshalb, die Fehler zu entschuldigen und werde für Mittheilung von Berichtigungen und Ergänzungen stets sehr dankbar sein.

Da eine chronologische Ordnung der an kahlen massiv-steinernen Wänden aufgehängten Gemälde etc. sehr schwer herzustellen gewesen wäre, so musste ich die bisherige Aufstellung in der Hauptsache beibehalten und mich auf die Ausscheidung und Zusammenstellung einzelner Parthien beschränken. Damit stimmt denn auch die im Verzeichnisse eingehaltene Reihenfolge von Zimmer zu Zimmer überein, während eine vollständig chronologische Ordnung hier sehr leicht gewesen wäre, aber für den Beschauer manche Unbequemlichkeiten zur Folge gehabt haben würde.

Wenn ich hoffen darf, meinen Mitbürgern und dem reisenden Publikum mit dieser Arbeit einen Dienst erwiesen zu haben, so wäre ich für dieselbe am reichsten dann belohnt, wenn sie dazu beitragen würde, unter unserer Jugend das Interesse für die Geschichte ihrer Heimath, und damit eine unerlässliche Grundlage der Vaterlandsliebe zu heben und zu stärken.

Heidelberg, im Mai 1881.

Der Herausgeber.

Register.

	Seite
A. Bildliche Darstellungen.	
I. Saal (Porzellan-Saal)	1
Oelgemälde No. 1—87.	
II. Saal (Carl Theodors Saal)	9
Oelgemälde No. 88—197.	
III. Saal (Urkunden-Saal)	17
Oelgemälde No. 198—296.	
IV. Saal (Altdeutscher Saal)	30
Oelgemälde No. 297—408.	
V. Saal (Schlossmodell-Saal)	37
Oelgemälde No. 409—518.	
VI. Saal (Kupferstich-Saal)	
a. Oelgemälde No. 519—533	52
b. Aquarelle und Handzeichnungen No. 534—555	53
c. Miniatur-Porträts No. 556—560	55
d. Emailgemälde No. 561	57
e. Kupferstiche, Holzschnitte etc. No. 562—704	57
f. Die Kupferstecherkunst in Heidelberg vor 3 Jahr- hunderten No. 705	77
VII. Saal (Relief-Saal)	
Meder's Ausstellung	79
VIII. Saal (Badischer Saal)	
a. Porträts No. 706—724	79
b. Scenen No. 725—727	83
c. Ansichten No. 727—736	84

B. Gegenstände aus Porzellan, Thon & Glas.

I. Saal	
a. Frankenthaler Porzelläne No. 737—747	85
b. Frankenthaler u. Mosbacher Fayencen No. 748 u. 749	89
II. Saal:	
a. Kleinere Gegenstände No. 750 u. 751	89
b. Gläser No. 752 u. 753	89

VI

	Seite
III. Saal:	
Steinzeuggefäße No. 754	91
IV. Saal:	
a. Creussener Krüge No. 755	91
b. Pilgerflaschen u. A. No. 756	92

C. Plastische Gegenstände von Metall, Stein, Holz und Elfenbein.

I. Saal:	
Reliefs No. 757—759	93
II. Saal:	
Denkmalsmodelle u. A. No. 760—764	93
IV. Saal:	
Gothischer Altarkasten u. A. No. 765—769	94
Poträtmedaillons No. 770—772	95
V. Saal:	
Vom Grabmal Friedrichs des Siegreichen No. 773	95
Gustav Adolf No. 774	96
Grosses Modell der Schlossruine No. 775	96
VI. Saal:	
Elfenbein-Reliefs No. 776—778	96
VII. Saal:	
Bauerkellers Relief d. Umgegend v. Heidelberg No. 779	96
Kleine Stücke vom Schloss No. 780	96
Gypsabgüsse vom Schloss No. 781	96
VIII. Saal:	
Johann Heinrich Voss No. 781a	97

D. Münzen, Medaillen etc.

II. Saal No. 782—794	97
--------------------------------	----

E. Urkunden, Authographen und Manuscripte.

III. Saal:	
a. Urkunden No. 795—854	97
b. Manuscripte etc. No. 855—859	106
c. Stammbuchblätter No. 860	107

F. Waffen und Rüstungsstücke

No. 861—872

G. Sonstige Gegenstände von Eisen oder anderen Metallen	109
No 873—889	

VII

	Seite
H. Möbel und Geräthschaften . . .	111
No. 890—898.	
I. Incunabeln der Buchdruckerkunst in Heidelberg	112
No. 899—908.	
K. Denkmäler, den Heidelberger Katechismus betr.	115
No. 909.	
L. Der ehemalige Heidelberger Schlossgarten .	119
No. 910—914.	
M. Andenken an die Zerstörung Heidelbergs durch die Franzosen	120
No. 915 u. 916.	
N. Andenken an August von Kotzebue . .	122
No. 917.	
O. Andenken an Carl Sand	122
No. 918.	
P. Verschiedenes.	
No. 919—931.	
Darunter :	
Siegel der Universität Heidelberg von 1386 . . .	123
Luther's Verlobungsring	124
Hochzeitstafeln und Humpen	124
Altrömische Funde in der Umgegend Heidelberg . .	125

(Die aus der Sammlung des Herausgebers herrührende Stücke sind
mit **S. M.** bezeichnet).

Druckfehler.

Seite 4	No. 36	statt XVI	lies XV.
„ 55	„ 553	„ 587	„ 592.
„ 64	„ 611	„ Kimedsoncius	„ Kimedoncius.
„ 83	„ 726	„ Scene	„ Scenen.
„ 84	„ 730	„ 1826	„ 1827.
„ 86	„ 738 u. 739	„ Prinz Friedrich Wilhelms IV. .	„ König.

Theodor und dessen Gemahlin und Hof, als Zuschauer, 1755; von Hofmaler Brinkmann.

141. Hirschtreibjagen des Kurfürsten **Carl Theodor**, in Gesellschaft seiner Gemahlin, seines Schwagers, des Pfalzgrafen Friedrich und dessen ältesten Sohnes Carl August von Zweibrücken-Birkenfeld, auf dem Neckar oberhalb Neckargemünd, mit Aussicht auf **Dilsberg**, 1758; S. M.

142. Dasselbe, zweites Exemplar.

143. Kurfürst Carl Theodor legt den **Grundstein** zum **Karlsthor** in **Heidelberg**, am 2. October 1775; von Vulcanus.

144. Dasselbe, zweites Exemplar.

145. Grosse Hoffestlichkeit unter **Kurfürst Carl Theodor** auf dem **Starnberger See**, Angesichts des Schlosses Starnberg, im Vordergrund das berühmte grosse Prachtschiff „**Bucentaurus**“, Beginn einer Hirschtreibjagd.

Dieses Schiff hatte der Kurfürst Ferdinand Maria (1651—1679) nach dem Vorbilde des Bucentaurus in Venedig bauen lassen. Der französische Reisende Chapuzeau sagt davon, es übertreffe alle Herrlichkeiten, die man in Baiern sehen könne und müsse für ein Wunderwerk der Zeit gelten. Abgesehen von sonstigen Zierrathen war es, wie unser Bild zeigt, am Vordertheil mit der vergoldeten colossalen Statue des Neptun, auf einem Delphin reitend, und am Hintertheil mit zwei Löwen, welche eine grosse Schiffslaterne trugen, geschmückt. Es existirte noch bis in die ersten Jahrzehnte unseres Jahrhunderts.

146. Seitenstück des vorigen, Fortsetzung der Hirschtreibjagd.

147. Zweites Seitenstück, Rückkehr des Kurfürsten nach München, von dem beleuchteten Schlosse Possenhofen.

148. Maria Anna von Pfalz-Sulzbach, Pfalzgräfin bei Rhein, geb. 1722, als **Kind**; vergl. Saal I. No. 38.

149. Josepha Seiffert, Tänzerin an der kurfürstlichen Oper zu Mannheim, Tochter des Canzlisten Carl Seiffert

allda, geboren 1748, als junges Mädchen, später als **Gräfin von Heydeck** die zweite Maitresse des Kurfürsten Carl Theodor, Stammutter des fürstlichen Hauses Bretzenheim, gestorben 1771 auf Schloss Zwingenberg am Neckar; von Hofmaler Brandt.

Die erste Maitresse war eine Mannheimer Bäckertochter Namens Huber, später Gräfin von Bergstein, deren Tochter an einen Fürsten (J.), jede der drei Töchter ihrer Nachfolgerin an einen Grafen (L., H. und W.), verheirathet wurde. Nach dem Tode der Josepha Seiffert traten in München hochadliche Damen (T., Sch.) an ihre Stelle. Nach den damaligen Anschauungen „durfte der Adel sich das nicht entgehen lassen!“

150. **Dieselbe** in weissem Kleide, mit Blumen geschmückt; von Johann Philipp Hoffmeister.

151. **Dieselbe.**

152. **Dieselbe**; von Hofmaler Brandt.

153. **Carl August**, Reichsfürst zu **Bretzenheim** (bei Creuznach), seit seinem 12. Lebensjahr Grossprior des Maltheser-Ritter-Ordens bairischer Zunge, Sohn des Kurfürsten Carl Theodor und der Josepha Seiffert; von Hofmaler Oefele.

154. **Derselbe**, als Oberst der Reiterei.

155. **Leibpferd** Carl Theodors.

(Also wohl eines der **dreihundert auserlesenen Pferde**, welche nach Schlossers Geschichte des 18. Jahrhunderts der französische Marquis de Fosseusse, Baron von Montmorency, im Jahr 1750 in den kurfürstlichen Marställen zu Mannheim und Schwetzingen bewunderte.)

156. **Kasimir Freiherr von Häffelin**, geb. 1737, gest. 1827; kurpfälzischer bairischer Geheimerath, Kabinetsantiquar und Schatzmeister.

157. **Franz Anton Leydensdorff** (Leitenstorfer), geb. in Tyrol 1722, kurfürstlicher Kammermaler seit 1757, gestorben in Mannheim 1795; von ihm selbst.

158. **Derselbe**, umgeben von seiner Gattin, Tochter und Magd; von ihm selbst.

159. Maler **Dennel** von Mannheim; von ihm selbst.

160. Johann Wilhelm **Hoffnaas**, kurpfälzischer Hofmaler, geboren 1727, gestorben in Mannheim 1795; von ihm selbst.

161. Johann Konrad **Seekatz**, geb. 1719 zu Grünstadt in der bairischen Pfalz, gest. 1768 als Hofmaler in Darmstadt; von ihm selbst.

162. **Fränzel**, Tondichter.

163. Johann Michael **Düchert**, Architekturzeichnungsmeister an der Universität Heidelberg, geboren 1735; von ihm selbst.

163a. Johann **van der Branden**, Hofstukator in Mannheim.

164. Mathäus **Auerracher**, einer der sog. zwölf Apostel, welchen Kurfürst Carl Theodor am Gründonnerstag die Füße zu waschen pflegte, im 100. Lebensjahr.

165. Georg Ernst Ludwig **Graf zu Leiningen und Westerburg**, kurpfälzischer Geheimerath und Befehlshaber der Leibwache, geboren 1718; von Mannlich, herzoglich pfalz-zweibrückischem Hofmaler.

166. Jacob Friedrich **Krawawitz**, kurfürstlicher Oberstlieutenant und Oberbereiter, geboren 1716; von Andreas Möller aus Kopenhagen, genannt der Engländer, 1748.

167. Georg **Bauer**, kurpfälzischer Oberst, Befehlshaber der Garnison in Heidelberg; nahm 1752 unter Beihülfe seiner Mannschaft einen Plan des Schlosses auf.

168. Kurfürstlicher **Waldhornist**.

169. Kurfürstlicher **Hofkaplan**; von Franz in Mannheim, 1747.

170. Ein **Schlossdiener** Carl Theodors.

171. Anton **Schäfer**, kurpfälzischer Münzmeister und Hofmedailleur, geboren 1752, gest. 1800 zu Mannheim; von Bo ch.

172. Freiherr von **Buchwitz**, kurpfälzischer Oberforstmeister in Heidelberg, geb. 1727.

173. Renovator **Heyliger** in Heidelberg, geboren 1748; von Hofmaler de L o s e.

174. Der **alte Hans** von Mundenheim, Obsthändler; von Hofmaler Brandt.

175. **Dessen Frau**, Margaretha; von demselben.

176. Sebastian **Stassen**, Vorsteher der Gemäldegalerie in Mannheim, geb. 1752; von ihm selbst.

177. Siegmund Freiherr von **Müller**, kurfürstlicher Oberst in Mannheim, geb. 1710.

178. Freiherr von **Lehrbach**, kaiserlicher Gesandte am Hof des Kurfürsten Carl Theodor; gemalt von Hofmaler Hickel in München, 1779.

179. **Marquis de Tilly**; französischer Gesandter am Hofe des Kurfürsten Carl Theodor, geb. 1713.

180. Franz Albert Freiherr von **Oberndorf**, geb. 1719, Hofgerichts-rath, später dirigirender pfälzischer Minister.

181. Friedrich Freiherr von **Vieregg**, kurpfälzischer Hauptmann in Mannheim, geb. 1751.

182. **Urban Mayer**, genannt Urberl oder Orberle, Karl Theodors Hofnarr.

183. Hofbibliotheksdiener **Jung** in Mannheim, geb. 1741.

184. **Dessen Gattin**, Schwester des Reichsfreiherrn Kasimir von Häffelin, geb. 1749.

185. Luise **Saint George**, Kammerdienerin der Kurfürstin Marie Elisabetha Auguste, geb. 1751; von Hofmaler Hoffnaas.

186. Benjamin **Thompson**, **Reichsgraf von Rumford**, kurpfalz-bairischer Geheimerath und Befehlshaber der Artillerie, geb. 1752, von 1784—1799 in München,

(„die Seele des wenigen Guten, was unter Carl Theodor edeln, kraftvollen Männern in dem gesegneten Baiern zu wirken vergönnt war.“ Hormayers Taschenbuch für die

43. Maximilian Joseph der Gute, jüngster Sohn Pfalzgraf Friedrichs (No. 19) geboren 1756, im 7. Lebensjahr; später (1799) Kurfürst und (1806) König von Baiern.

Eine der ersten Regierungshandlungen dieses edeln Fürsten — des Urgrossvaters Sr. Maj. des regierenden Königs Ludwig II. von Baiern — war seine **Religionsdeklaration** vom 9. Mai 1799, behufs **Wiederherstellung des „seit einem vollen Jahrhundert (d. h. unter den katholischen Kurfürsten seit 1685) gestörten Religionsfriedens“**, worin er u. A. wörtlich bezeugt: „dass nach und nach die reformirten Unterthanen, ob sie gleich den grössten und begütertsten Theil der Einwohner in der Rheinpfalz ausmachen, von den meisten Landeskollegien und Stellen entfernt und ausgeschlossen, auch mancherlei gegen die ursprünglichen kirchlichen Landesgesetze verfügt worden sei, wodurch bei ihnen ein nicht ungegründetes Misstrauen erwachsen und manche rechtmässige Beschwerde in dieser Hinsicht entstanden!“ Er war der letzte Herrscher über die rechtsrheinische Pfalz aus dem Hause Wittelsbach, die er in Folge des Friedens von Luneville, allerdings gegen reichliche Entschädigung, an den Markgrafen von Baden abtreten musste.

44. Maximilian Joseph, seine Schwester Maria Amalie und seine Cousine Sophie Henriette von Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld-Gelnhausen, als Kinder; von Hofmaler Mannlich.

45. Derselbe als französischer Generallieutenant und Inhaber des Regiments Elsass, mit dem französischen Orden des heil. Ludwig und dem preussischen pour le mérite.

46. Derselbe.

47. Derselbe als König.

48. Auguste Wilhelmine, Prinzessin von Hessen-Darmstadt; Gemahlin des Vorigen.

49. Friedrike Wilhelmine Karoline, zweite Gemahlin des Vorigen.

50. **Ludwig**, Sohn des Vorigen und seiner ersten Gemahlin, geb. 1786, als Kind; später König von Baiern.

51. **Derselbe** als König; von J. Stieler.

52. **Derselbe** im grossen Ornat; Kupferstich von Rein-
del nach Stieler.

53. **Therese**, Prinzessin von Sachsen-Hildburghausen, Gemahlin des Vorigen; von Schlesinger.

54. **Johann Carl Ludwig**, Pfalzgraf, Herzog von Zweibrücken-Birkenfeld, älterer Bruder Wilhelms (No. 41), geb. 1745; von Jakob de Lose.

55. **Hirschtreibjagd** unter Carl II.; Abziehen der Haut und des Geweihes.

56. **Fortsetzung** der vorigen Scene. Preisgebung des Cadavers an die Hunde.

Deutsche Kaiser nach dem Aussterben der Habsburger, nebst Angehörigen.

57. **Maximilian II.**, Kurfürst von Baiern und dessen Gemahlin, um 1720; in Wasserfarben.

58. **Karl VII.**, Sohn des Vorigen, geb. 1696, Kurfürst von Baiern (unter dem Namen Carl Albrecht), 1742 römischer Kaiser.

59. **Derselbe.**

60. **Derselbe.**

61. **Franz Ludwig** „Graf von Holnstein aus Baiern“, Sohn Kaiser Carls VII. und des Hoffräuleins Sophie Caroline von Jugenheim; Statthalter in der Oberpfalz zu Amberg; geb. 1723;

als Graf legitimirt und mit der Herrschaft Holnstein beschenkt 1728; von Kaiser Joseph II. in den Reichsgrafenstand erhoben 1768. Die noch blühende Familie führt, wie das Bild zeigt, ein dem kurfürstlichen, jetzt königlichen, ganz ähnliches Wappen.

62. **Kaiser Franz I.**, 1745—1765, Enkel der pfälzischen Prinzessin Elisabeth Charlotte, Herzogin von Orleans (Oel-

bildniss No. 473, Kupferstiche No. 653, 655) ursprünglich Herzog von Lothringen, Gemahl der letzten Habsburgerin, **Maria Theresia**, und Stammvater der Kaiser von Oesterreich aus dem Hause Lothringen; von dem k. k. Kammermaler Martin von Meytens.

63. **Maria Theresia**, Tochter Kaiser Carls VI., des letzten Habsburgers, Gemahlin des Vorigen, mit dessen Bild in Brillanten an der Brust, welches auf $\frac{1}{4}$ Million Gulden geschätzt wurde; Gegenstück des vorigen; von demselben.

64. **Elisabetha Christine von Braunschweig**, Gemahlin Kaiser Carls VI., Mutter der Maria Theresia.

65. **Kaiser Franz I. und Maria Theresia** mit ihrem Kinde, dem späteren Kaiser Joseph II., letzterer in ungarischer Magnatentracht; das Ganze eine Allegorie auf die Uebertragung der ungarischen Krone.

66. **Kaiser Joseph II.**, Sohn der beiden Vorigen, dessen Andenken aus Veranlassung seines 100-jährigen Regierungsantritts im Jahr 1880 gefeiert wurde. (Vgl. dessen merkwürdigen Autographen No. 853.)

67. **Derselbe**, ganze Figur.

68. **Maria Josepha Antonia**, geboren 1739, Tochter Carls VII., Gemahlin Kaiser Josephs II.

69. **Ferdinand Maria**, Bruder Carls VII., Feldmarschall.

70. **Maximilian III. Joseph**, Kurfürst von Baiern, Sohn Kaiser Carls VII., geb. 1727.

Mit ihm starb 1777 die Münchener Linie der Wittelsbacher aus und kam in Folge dessen der Erbverbrüderungsvertrag von Pavia vom Jahr 1329 zum Vollzug, indem Kurfürst Carl Theodor die bairischen Besitzungen mit seinen rheinischen vereinigte und nach München übersiedelte.

71. **Maria Anna**, Prinzessin von Kursachsen, Gemahlin Maximilians III. von Baiern.

72. **Maria Anna von Sulzbach**, jüngere Schwester der Kurfürstin Elisabetha Augusta, Gemahlin des Herzogs Clemens Franz von Baiern.

Diese Fürstin, Freundin Friedrichs des Grossen, stellte sich an die Spitze der Agitation gegen die von Carl Theodor zugestandene Abtretung von Niederbaiern an Oesterreich. Der drohende Krieg wurde durch den Frieden von Teschen abgewendet.

73. **Franz II.**, deutscher Kaiser, Sohn Kaiser Leopolds II., 1792—1835.

74. **Bairische Werber in einer Schenke**, ungefähr 1741; von Defrance de Liege; Duplikat seines Bildes in der Schleissheimer Gallerie.

Private aus Karl Theodors Zeit.

75. **Johann Wilhelm von Flad**, geb. 1733, gest. 1800 als kurpfälz. bairischer Hauptmann in Bacherach.

76. **Karl Anton von Flad**, kurpfälzischer Truchsess, geb. 1736, gest. 1809.

77. **Clemens Benno von Oeffele**, geb. 1746, bairischer Geheimerath; gemalt von Hofmaler Oefeles 1781.

77a. **Maler Kräher** in Heidelberg, geb. 1750, von ihm selbst.

78. **Burgvogt Friedrich** in Heidelberg, von 1785 bis 1793, geb. 1784; von Kräher.

79. **Dessen Frau**; von Kräher.

80. **Konrad von Mannlich**, kurfürstlich pfälzischer Hofmaler.

81. **Johann Andreas von Traitteur**, geb. 1752 zu Philippsburg, Baumeister, Professor der Architektur und 1791 **Rektor der Universität Heidelberg**; von Schlesinger.

82. **Johann Schlesinger**, berühmter Maler, geb. um 1770 zu Grünstadt in der linksrheinischen Pfalz, als Knabe in damaliger Landestracht; von ihm selbst.

83. **Stilleben**; von demselben.

84. **Franz Anton Mai**, geb. zu Heidelberg 1742, seit 1766 Lehrer an der Hebammenschule zu Mannheim, seit 1773 Professor der Medizin an der Universität Heidelberg, gestorben als deren Senior 1814; Copie nach Tischbein.

Dieser hochverehrte Arzt und Menschenfreund verfasste u. A. das originelle Buch „Stolpertus, ein junger Arzt am Krankenbett; von einem patriotischen Pfälzer, den Schatten der von ihm „glücklich“, d. h. zum Tod, Curirten gewidmet!“

85. **München**, um das Jahr 1730, mit Staffage; von Christoph Weyermann.

86. **Dasselbe**, anderer Standpunkt.

87. **Paradeplatz in Heidelberg nebst Universitätsgebäude** im 18. Jahrhundert, mit Staffage. S. M.

II. Saal.

Die Linie Pfalz-Sulzbach. Kurfürst Carl Theodor und seine Zeitgenossen.

88. **August**, Pfalzgraf, geb. 1582, Stifter der Linie Pfalz-Sulzbach, vermählt mit Hedwig von Holstein-Gottorp, Cousine **Gustav Adolfs**.

89. **Christian August**, Pfalzgraf, Sohn des Vorigen, geb. 1622; trat 1655 zum Katholicismus über; gest. 1708. Er regierte 64 Jahre lang, daher sein Beinamen „Senior der deutschen Reichsfürsten“.

90. **Philipp**, jüngster Sohn von No. 88, geboren 1629; schwedischer Oberbefehlshaber in Jütland und Finnland

unter seinem Vetter König Carl X.; später venetianischer General und endlich kaiserlicher Feldmarschall.

91. **Theodor**, Pfalzgraf, Sohn von No. 90, geb. 1659.

92. **Eleonore Amalie** von Hessen-Rheinfels, Gemahlin des Vorigen, geb. 1675.

93. **Joseph Carl Emanuel**, Pfalzgraf, Sohn der Vorigen, geb. 1694.

94. **Elisabetha Auguste Sophie**, Gemahlin des Vorigen, Tochter Kurfürst Carl Philipps, geb. 1692.

95. **Carl Franz**, Pfalzgraf, einziger Sohn der Vorigen, geb. 1718; als Kind gestorben.

96. **Johann Christian**, Pfalzgraf, Sohn von No. 91, geb. 1700.

97. **Eleonore Philippine**, zweite Gemahlin des Vorigen, Kurfürst Carl Theodors Stiefmutter und Erzieherin.

98. **Carl Theodor**, geb. 1724 auf Schloss Drogenbusch bei Brüssel; später **Kurfürst**; Sohn Pfalzgraf Johann Christians (No. 96) und dessen Gemahlin Maria Anna de La Tour d'Auvergne, Erbin von Berg op Zoom, als Kind.

99. **Derselbe.**

100. **Derselbe.**

101. **Derselbe.**

102. **Derselbe.**

103. **Derselbe**; von Hofmaler Ziesenis.

104. **Derselbe**; von Hofmaler Brand.

105. **Derselbe.**

106. **Derselbe**; von Hofmaler Brand.

107. **Derselbe.**

108. **Derselbe.**

109. **Derselbe**; von de Loose.

110. **Derselbe.**

111. **Derselbe** mit allegorischem Beiwerk; von Batoni in Rom, 1774 (in Kupfer nachgestochen).

112. **Derselbe**, zwischen den Statuen des Herkules und der Minerva, Allegorie; von F. A. Leydensdorf, kurfürstlicher Kammermaler.

113. **Derselbe**; allegorische Scene (Wasserfarben).

114. **Maria Elisabetha Augusta** von Pfalz-Sulzbach, Tochter des Pfalzgrafen Joseph Carl, geb. 1721, **Gemahlin des Kurfürsten Carl Theodor** (also Geschwisterkinder); Gegenstück zu No. 99.

115. **Dieselbe**; Gegenstück zu No. 101.

116. **Dieselbe**; Gegenstück zu No. 100.

117. **Dieselbe** in Mönchskleidung, in welcher sie nach achtjähriger kinderloser Ehe zum Gnadenbild der heiligen Jungfrau nach Waghäusel wallfahrtete; von Ziesenis.

118. **Dieselbe**; von Tischbein dem Aelteren.

119. **Dieselbe**; Gegenstück zu No. 102.

120. **Dieselbe**; von Johann Heinrich Tischbein.

121. **Dieselbe**.

122. **Dieselbe**.

123. **Dieselbe**.

124. **Dieselbe**; Gegenstück zu No. 107.

125. **Dieselbe**; Gegenstück zu No. 106. Von Hofmaler Brand.

126. **Dieselbe**; von Hoffnaas.

127. **Dieselbe**; von Brand, kurfürstl. Kammermaler.

128. **Dieselbe**.

129. **Dieselbe**; Gegenstück zu No. 103. Von Ziesenis.

130. **Dieselbe**.

131. **Dieselbe** als Jagdgöttin **Diana**, jugendlich.

132. **Dieselbe** als Götterkönigin **Juno**; von Kammermaler Leydensdorf.

133. **Dieselbe**. **Allegorie** auf ihre unglückliche Niederkunft.

134. **Dieselbe** als **Schäferin**.

135. **Kurfürst Carl Theodor**, Miniaturbildchen mit reich geschnitzten Rococorahmen.

136. Die **Kurfürstin**; Seitenstück des vorigen.

137. **Kurfürst Carl Theodor und seine Gemahlin**, mit ihrem Minister **Oberndorf**.

138. **Kurfürst Carl Theodor und seine Gemahlin Maria Elisabetha Augusta**, in ganzen Gestalten.

Allegorie auf die Erwerbung der bairischen Lande und damit zugleich des seit dem westphälischen Frieden für die Kurfürsten von der Pfalz verloren gegangenen und seitdem schmerzlich entbehrten Emblems des Reichsapfels, welcher neben dem Kurhut auf einer Ara liegt, durch das im Jahr 1777 erfolgte Aussterben der Münchener Linie, (vergl. Saal I., No. 70).

Saturn übergibt der Pfalz sein Stundenglas, um es der im Hintergrund thronenden Bildsäule der Ewigkeit darzubringen.

Carl Theodor hatte an obiger Erwerbung wenig Freude und verabredete deshalb mit Oesterreich die Abtretung der bairischen Lande an dieses gegen die österreichischen Niederlande, welcher Plan aber von Friedrich dem Grossen und anderen deutschen Fürsten vereitelt wurde. Mit diesem Vorgang hängt die Verleihung des Ordens vom goldenen Vliesse zusammen, welchen der Kurfürst auf dem Bilde trägt und worüber Häusser in seiner Geschichte der Pfalz, Bd. 2, S. 959, sagt: „Carl Theodor erhielt als Anerkennung für seine feige Nachgiebigkeit an die österreichischen Interessen den Orden des goldenen Vlieses und schämte sich nicht, ihn öffentlich zu tragen.“

139. **Marie Leopoldine von Oesterreich-Este**, Enkelin der Maria Theresia, seit 1795 zweite Gemahlin Kurfürst Carl Theodors, heirathete 1804 ihren Obersthofmeister Graf Arco, starb 1848.

140. **Manoeuvre bei Schwetzingen** unter Führung des Pfalzgrafen und Feldmarschall Friedrich, vor Kurfürst Carl

A. Bildliche Darstellungen.

I. Saal.

1. **Kurpfälzisches Wappen**, das grosse (d. h. mit Einschluss der Pfalz-Neuburger Besitzungen Jülich, Cleve, Berg), aus der ersten Regierungsperiode Kurfürst Carl Theodors (1742—1777), mit den Namenszügen des Kurfürsten und seiner Gemahlin Marie Elisabetha in den von Löwen gehaltenen Schilden; auf Leinwand von Hofmaler Georg Hierber in Mannheim, 3m lang 53cm hoch; war ehemals an der Aussenseite der Halle im Mannheimer Theater angebracht.

2. **Das grosse pfälzische Wappen** mit Reichsapfel, also aus der zweiten Regierungsperiode Kurfürst Carl Theodors (1777—1799).

Die birkenfelder und zuletzt zweibrücker Linie.

3. **Carl Pfalzgraf von Birkenfeld**, Sohn Pfalzgraf Wolfgangs von Zweibrücken (Saal III. No. 202), Stifter dieser noch heute in dem bairischen Königshause blühenden Linie, regierte 1569—1600, war 1580 **Rektor der Universität Heidelberg**.

4. **Sophie**, Tochter des Vorigen und seiner Gemahlin Dorothea von Braunschweig-Lüneburg, verheirathet an Kraft Grafen von Hohenlohe zu Neuenstein.

5. **Christian I.**, Pfalzgraf Herzog von Birkenfeld zu Bischweiler, jüngster Sohn von No. 3, berühmter Reiterfeldherr im 30-jährigen Krieg, seit 1631 Oberfeldherr der schwedischen Heeresmacht am Rhein.

6. **Christian I. und dessen Gemahlin Magdalena Katharina** von Pfalz-Zweibrücken (altes Gemälde).

7. **Magdalena Katharina**, Gemahlin des vorigen, hochschwanger, empfängt Nachrichten von ihrem abwesenden Gemahl.

8. **Dorothea Katharina**, älteste Tochter von No. 5, geboren 1633, verheirathet an Johann Ludwig, Grafen von Nassau-Saarbrücken zu Ottweiler, lebensgross, mehr als Brustbild.

9. **Christian II.**, Pfalzgraf Herzog zu Birkenfeld und Bischweiler, Sohn von No. 5, geboren 1637, französischer Generallieutenant.

10. **Katharina Agatha**, Gemahlin von No. 9.

11. **Louise**, Tochter von No. 9, geboren 1678, Gemahlin Anton Ulrichs, Fürsten von Waldeck.

12. **Christian III.**, Pfalzgraf Herzog von Zweibrücken zu Birkenfeld, Sohn von No. 9, geboren 1674, französischer Generallieutenant, Oberst des Regiments Elsass, seit 1731 Herzog zu Zweibrücken; gemalt von Heinrich Millot aus Baiern.

13. **Karoline** von Nassau-Saarbrücken, Gemahlin von No. 12; residirte als Wittwe in Bergzabern.

14. **Ludwig VIII.**, Landgraf zu Hessen-Darmstadt, geboren 1690; Urgrossvater König Ludwigs von Baiern, Schwiegervater Markgraf Carl Friedrichs von Baden, kaiserlicher Feldmarschall; von Ziesenis.

15. **Derselbe** in höherem Alter; von Freiherrn von Löwenstern.

16. **Henriette Caroline**, Tochter von No. 12, seit 1741 Gemahlin Ludwigs IX., Landgrafen von Hessen, Sohnes von No. 14; von Friedrich dem Grossen wegen ihrer geistigen Vorzüge hochverehrt.

17. **Ludwig IX.**, Sohn von No. 14, später Landgraf von Hessen-Darmstadt und Gemahl von No. 16, als einjährig Kind; von Brahfeld.

Bekannt durch sein 2400 Mann starkes Grenadier-Regiment in Pirmasens, aus Angehörigen aller Nationen zusammengesetzt, dessen Quartier von einer Mauer eingeschlossen und Tag und Nacht von Husaren bewacht war, „der grosse Menageriekasten der Zweifüssler“ genannt.

18. **Christian IV.**, Pfalzgraf Herzog von Zweibrücken, Sohn von No. 12, geb. 1722. Er wurde auf der Jagd von einem Hirsch aufgespiesst und starb an der Verwundung.

18a. **Derselbe.**

19. **Friedrich**, Pfalzgraf, Herzog von Zweibrücken-Birkenfeld, zweiter Sohn von No. 12, geb. 1723; unter Kaiser Carl VII. (vorher Kurfürst Carl Albert von Baiern) französischer Brigadier im Krieg gegen Oesterreich; später österreichischer Feldmarschall, als welcher er im siebenjährigen Kriege 1759 die preussische Besatzung in Dresden zur Capitulation nöthigte. In Folge seines Uebertritts zum Katholicismus hat Baiern jetzt katholische Monarchen.

20. **Derselbe.**

21. **Derselbe** zu Pferd; von Fratrel, kurzpfälzischer Hofmaler in Mannheim.

22. **Derselbe** zu Pferd; von Fratrel.

23. **Derselbe** zu Pferd.

24. **Derselbe** mit seinem ältesten Sohn Carl II. August Christian, zu Pferd; von Kobell.

25. **Franziska Dorothea** von Pfalz-Sulzbach, geb. 1724, Gemahlin des vorigen, jüngste Schwester der Kurfürstin Maria Elisabetha Augusta.

26. **Dieselbe.**

27. **Dieselbe** in späteren Jahren.

28. **Dieselbe** mit ihrem Sohne Carl.

29. **Dieselbe** in Franziskanertracht, bei Ausbruch des 7-jährigen Krieges 1756, mit ihrem jüngsten Kinde, Pfalzgraf Herzog Maximilian Joseph, als tröstendem Engel; von Hofmaler Hoffnaas in Mannheim.

30. **Christiane**, Pfalzgräfin, zweite Tochter von No. 12, an Carl August, Fürst von Waldeck, verheirathet; geb. 1725, gest. 1816.

31. **Carl August**, Fürst von Waldeck, Gemahl der Vorigen, geb. 1704, bis 1747 österreichischer Feldmarschall und Oberbefehlshaber in den Niederlanden.

32. **Die Kinder der beiden Vorigen**: Carl, Friedrich, Christian, Georg I. und Karoline, im Jahr 1750.

33. **Carl August Christian**, ältester Sohn Pfalzgraf Friedrichs (No. 19), geb. 1746, später als **Carl II., Herzog von Zweibrücken**, als 5-jähriges Kind, von Mannlich.

34. **Derselbe** als 8-jähriges Kind.

35. **Derselbe** als 11-jähriges Kind.

36. **Derselbe** in kriegerischer Tracht.

Dieser Fürst regierte seit 1775, war im Volke „der schlimme Carl“ genannt, trieb die Jagdliebhaberei ins Extrem, hielt 800 Hunde, noch mehr Katzen, 1500 Pferde, erneuerte den Unfug des berühmten Hirschparkes Ludwigs XVI., baute mit einem Aufwand von 14 Millionen Gulden das Schloss Carlsberg, welches im Jahr 1793 zerstört wurde und jetzt bis auf den letzten Stein verschwunden ist.

37. **Derselbe**, ebenso; von Zick dem Jüngeren.

38. **Marie Anna**, Pfalzgräfin, zweite Tochter Pfalzgraf Friedrichs (No. 19), geb. 1753, im 12. Lebensjahr, später Gemahlin des Pfalzgrafen Wilhelm von Birkenfeld-Gelnhausen; von Heinrich Carl Brand, kurpfälzischer Kammermaler und Professor an der Zeichnungsakademie in Mannheim.

39. **Dieselbe** in späteren Jahren; von Brand.

40. **Dieselbe**.

41. **Wilhelm**, Pfalzgraf, Herzog von Zweibrücken-Birkenfeld, Gemahl der Vorigen, geb. 1752, gest. 1838.

42. **Derselbe** und seine spätere Gemahlin Marie Anna, als Kinder; von Mannlich.

vaterländische Geschichte, 2. Jahrg. S. 413); gemalt von Kellerhofen 1792.

187. Peter von **Schmidtburg**, letzter Oberbefehlshaber zu Heidelberg, geb. 1736; von Sommer 1777.

188. Carl **Breitenstein**, Bezirksförster und Büchsen-spanner des Kurfürsten Carl Theodor, geb. 1717.

189. Vorlesung des Professors **Franz Anton Mai** (No. 84) über Gesundheitslehre, im grossen Saal des Schlosses zu Mannheim im Jahre 1780; von Stassen.

190. **Franziska Dorethea** von Pfalz-Sulzbach, vergl. Saal I. No. 25—29, vor ihrer Verheirathung.

191. **Leopold Max, Freiherr von Hohenhausen**, geb. 1708 in österreichisch Schlesien, seit 1734 in pfälzischen Diensten, gestorben 1783 als Geheimer Staatsrath, Generalfeldzeugmeister, Gouverneur von Mannheim und Präsident der Akademie der Wissenschaften; von Hofmaler Brandt.

192. **Joseph Fratrel**, geboren zu Epinal 1730, kurpfälzischer Hofmaler; von ihm selbst.

193. **Joseph Zeller**, Schlossverwalter in Mannheim, 1781—1800.

194. **Joseph Zeller's Gattin.**

195. Das **Heidelberger Schloss**, am 24. Juni 1764 vom Blitz getroffen; von Kobell.

196. Landschaftliche Ansicht von **Mannheim** im vorigen Jahrhundert; von Ferdinand Kobell.

197. Gegenstück des vorigen.

III. Saal.

Die Linie Pfalz-Neuburg.

198. **Ludwig I. der Schwarze**, Pfalzgraf, Herzog von Zweibrücken und Veldenz, Stammvater der alten zweibrückischen und der Neuburger Linie, geb. 1423, gest. 1489.

199. **Alexander**, Pfalzgraf, Herzog zu Zweibrücken, Sohn von No. 198, geb. 1462.

200. **Ludwig II.**, Pfalzgraf, Herzog zu Zweibrücken, Sohn von No. 199, geb. 1502, regierte von 1514—1532.

201. **Ruprecht** der Veldenzers, Pfalzgraf, Herzog zu Zweibrücken, Sohn von No. 199, geb. 1504.

202. **Wolfgang**, Pfalzgraf, Herzog zu Zweibrücken und Neuburg, Sohn von No. 200, geboren 1526, gest. 1569 in Frankreich,

wohin er mit einem Heere von 17,000 Mann den Hugenotten zu Hülfe gekommen war; eifriger Förderer der Reformation, und im Ganzen (nach Schlichtegroll's Lebensbeschreibung), „das **Musterbild eines aufgeklärten und thatkräftigen deutschen Fürsten seiner Zeit**“. Durch seinen jüngsten Sohn Carl (No. 3), welchem er Birkenfeld übertrug, ist er der Stifter der Linie Pfalz-Birkenfeld, welche alle andere pfälzischen Linien überdauerte, und deren **Abkömmling S. M. der regierende König von Baiern** ist.

203. **Anna**, Gemahlin von No. 202, Tochter Philipps des Grossmüthigen von Hessen.

204. **Philipp Ludwig**, Pfalzgraf, Herzog zu Neuburg, Stifter der neueren Linie Pfalz-Neuburg, Sohn von No. 202 und 203, geb. 1547.

205. **Johann I.**, Pfalzgraf, Herzog zu Zweibrücken, Stifter der Linie zu Zweibrücken, Landsberg und Kleeburg, Sohn von No. 202 und 203, geb. 1550, zuerst unter Vormundschaft seines Oheims Ruprecht des Veldenzers (No. 201) von 1566 an, dann selbständig regierend von 1575—1604.

206. **Magdalena** von Jülich, Cleve, Berg, Gemahlin von No. 205.

207. **Dieselbe**, in hohem Alter als Wittwe.

208. **Georg Johann I.**, Pfalzgraf, Herzog zu Veldenz und Lautereck, Sohn von No. 201, geb. 1543; war 1558

Rektor der Universität Heidelberg, vermählt mit Anna Maria, Tochter Königs Gustav I. von Schweden.

209. **Georg Gustav**, Pfalzgraf, Herzog zu Veldenz und Lautereck, Sohn von No. 208, geb. 1564.

210. **Friedrich Kasimir**, Pfalzgraf, Herzog von Zweibrücken auf Landsberg, Sohn von No. 205, geb. 1585.

211. **Johann II.**, Pfalzgraf, Herzog von Zweibrücken zu Zweibrücken, Sohn von No. 205, geb. 1583, regierte von 1604—1655.

212. **Katharina** von Rohan, dessen Gemahlin.

213. **Ludovike Juliane**, Tochter Kurfürst Friedrichs IV., zweite Gemahlin von No. 211.

214. **Elisabetha Louise**, Tochter von No. 211 und 212, später fürstl. Aebtissin zu Hervorden.

215. **Wolfgang Wilhelm**, Pfalzgraf, Herzog zu Neuburg, Sohn von No. 204, geb. 1578, vermählt mit Magdalena, Schwester Maximilians I. von Baiern und der Kaiserin Maria Anna.

Derselbe hatte früher die Tochter des Kurfürsten Johann Siegmund von Brandenburg zu ehelichen getrachtet, um damit zugleich den Streit zwischen Pfalz-Neuburg und Brandenburg über die Jülich, Cleve, Berg'sche Erbschaft nach seinen Wünschen zu erledigen; gerieth aber mit seinem präsuntiven Schwiegervater an dessen Tafel in Berlin in Wortwechsel, und erhielt von ihm eine Ohrfeige, worauf er sich nach München begab, den Jesuiten in die Hände fiel, und von ihnen zum Katholizismus bekehrt wurde.

216. **Derselbe**, in höherem Alter.

217. **Maria Franziska** von Fürstenberg, dritte Gemahlin des Vorigen, mit dem sie sich, als er bereits 73 Jahre alt war, im 17. Lebensjahr vermählte.

218. **Johann Kasimir**, Pfalzgraf, Herzog zu Zweibrücken zu Kleeburg, Sohn von No. 205, geb. 1588, Stifter der Kleeburg'schen Linie, später die Schwedische genannt.

219. **Katharina**, Gemahlin des Vorigen, **Tochter König Carl IX. von Schweden** und der Anna Maria von Kurpfalz-Simmern.

220. **Anna Juliana** von Nassau-Sarbrücken, Gemahlin Pfalzgraf Herzogs Friedrichs von Zweibrücken zu Zweibrücken, Sohnes und Nachfolgers von No. 211, regierte von 1635—1661.

221. **Philipp Wilhelm**, Pfalzgraf, Herzog von Neuburg, Sohn von No. 215, geb. 1615, später 1685—1690 Kurfürst.

222. **Derselbe** als Kurfürst, mit Kurhut und Reichskleinodien.

Unter diesem Kurfürsten, dem ersten aus der katholischen Linie Pfalz-Neuburg, der seine pfalzgräfliche Residenz zu Neuburg an der Donau beibehielt, fand die hauptsächlichste Zerstörung des nach den Beschädigungen des dreissigjährigen Krieges wieder hergestellten Heidelberger Schlosses statt. Die Siege des Kaisers über die Türken gaben dem König von Frankreich einen willkommenen Vorwand, um die Besorgniss eines Angriffs von Seiten Deutschlands zu fingiren. Unter diesem und anderen ähnlich frivolten Titeln, wohin z. B. auch die Erbensprüche der Pfalzgräfin Elisabetha Charlotte gehörten und hinter denen wohl zugleich der alte Groll gegen die Pfalz als das jahrhundertlange Asyl so vieler wegen ihres Glaubens flüchtiger Franzosen stack, befahl er, ohne Kriegserklärung, die militärische Besetzung der Rheingrenze und insbesondere der Pfalz und Heidelbergs. Am 24. October 1688 rückten die Franzosen auf Grund einer Capitulation in Heidelberg ein, um es erst am 2. März 1689 beim Herannahen der kaiserlichen Truppen wieder zu verlassen, nachdem sie die Capitulation gebrochen und nicht allein einen grossen Theil der Stadt, namentlich die bedeutendsten Gebäude und die Neckarbrücke, sondern auch des Schlosses in Brand gesteckt und zerstört hatten. Insbesondere war dabei der berühmte Mordbrenner General Melac thätig.

Diese Ereignisse und die nur zu wohl begründete Furcht vor ihrer Wiederholung hatten zunächst eine massenhafte Auswanderung zur Folge, u. A. nach Magdeburg, wo bis zu der neuen preussischen Städteordnung eine pfälzische Gemeinde unter einem besondern Gemeinderathe bestand.

Kurfürst Wilhelm, obwohl eifrig katholisch, war gegen seine protestantischen Unterthanen tolerant und gerecht. Doch waren die Jesuiten, wie 1622 mit Tilly, so auch jetzt 1686 von Neuem in Heidelberg eingerückt.

223. **Anna Katharina Constantia**, Königstochter von Polen, erste Gemahlin des letzteren.

224. **Elisabetha Amalie** von Hessen-Darmstadt, dessen zweite Gemahlin.

225. **Dieselbe.**

226. **Eleonore Magdalene**, Tochter von No. 221, dritte Gemahlin Kaiser Leopold I.

227. **Maria Anna**, Tochter von No. 221, 1689 an König Carl II. von Spanien vermählt.

228. **Dieselbe.**

229. **Joseph I.**, Sohn von No. 226 als Knabe, im 12. Jahr als römischer König gekrönt, später Kaiser.

230. **Carl VI.**, jüngerer Sohn von No. 226, deutscher Kaiser 1711—1740, Prätendent des spanischen Throns im spanischen Erbfolgekrieg, der letzte Habsburger.

230a. Eine Frau in stattlicher altbairischer Tracht, nach Professor Leger. Die Frau des Burgvogts, welchen Kurfürst Philipp von Neuburg an der Donau mit hierher brachte.

231. **Johann Wilhelm**, ältester Sohn von No. 221, Kurfürst von 1690—1716; von Douven.

Dieser Kurfürst residirte zu Düsseldorf, welches mit den Jülich-Cleve-Berg'schen Landen dem Hause Pfalz-Neuburg durch Erbschaft anverfallen war. Unter ihm wurde Heidelberg am 22. Mai 1693 von dem deshalb späterhin zum Tode verurtheilten kaiserlichen Feldmarschall-Lieutenant

von Hedersdorf den Franzosen feig übergeben, worauf letztere, in Vollzug des schon im Jahr 1689 ergangenen Befehls, das rechte Rheinufer in ein grosses Glacis zum Schutze Frankreichs umzuwandeln, die Zerstörung des Schlosses und der Stadt vollendeten. Insbesondere wurde dabei **die Stadt in eine buchstäblich menschenleere Wüste verwandelt**, und noch im darauf folgenden Jahre verjagten französische Truppen die wenigen ehemaligen Einwohner, welche zurückgekehrt waren und in den Kellern ihrer verbrannten Häuser ein Obdach gesucht hatten, von Neuem. König Ludwig XIV. von Frankreich prahlte mit dieser Unthat, indem er eine Münze schlagen liess, von welcher sich ein im Jahr 1867 durch die kaiserlich französische Münzverwaltung auf Ansuchen des Herausgebers neu geschlagenes Exemplar dahier befindet und auf deren Vorderseite er sich als „Ludovicus magnus rex christianissimus“ bezeichnete, auf der Rückseite aber das in Brand gesteckte Heidelberg mit der Inschrift „Heidelberga deleta“ darstellen liess!

Unter Kurfürst Johann Wilhelm begannen die unsäglichen Bedrückungen gegen die reformirten Unterthanen, welche über ein Jahrhundert (bis 1799) andauerten. Dadurch wurden Auswanderungen in Masse herbeigeführt, welche, wie der berühmte Staatsrechtslehrer Pütter in seinem Buch über die pfälzischen Religionsbeschwerden Seite 245 bezeugt, die Pfalz beinahe um den vierten Theil ihrer Einwohner entvölkerten, und den deutschen Auswanderern nach Amerika in England den Namen „Pfälzer“ verschafften. Der Uebertritt zum Katholizismus war das sicherste Mittel, um von der Regierung Vortheile aller Art zu erlangen. So erzählt denn Finsterwald in seiner Geschichte des pfälzischen Hauses Seite 680, dass ein zum Galgen verurtheilter Jude, der zur evangelischen Confession übertrat und dann begnadigt wurde, auf die Frage, warum er nicht vielmehr, um sicherer zu gehen, katholisch

geworden sei, geantwortet habe: „das spare er sich für den nächsten Fall auf!“

Nachdem die seit 1698 seitens der Pfälzer Reformirten bei den Reichsbehörden erhobenen Religionsgravaminen nur Verschleppungen erfahren hatten, nahmen sich endlich verschiedene auswärtige Mächte, vor allen aber der König von Preussen ihrer Sache an, und zwar der letztere in einer Weise, welche besser als alles Andere die damaligen Zustände charakterisirt. Er sah von jeder Unterhandlung mit dem Kurfürsten von der Pfalz ab, und griff dafür zu **Repressalien** gegen seinen **katholischen** Klerus in den Bisthümern Magdeburg und Halberstadt, indem er durch besondere Kommissionen, an deren Spitze der Pfälzer Achenbach (vergl. Kupferstiche No. 675) stand, dessen Einkünfte auf so lange sequestiren liess, bis der Kurfürst von der Pfalz **seinen Protestanten** Gerechtigkeit widerfahren lasse. Das allein wirkte. Die preussischen Katholiken verwendeten sich — gezwungen — zu Gunsten der pfälzischen Protestanten, und Kurfürst Johann Wilhelm erliess die Religionsdeklaration von 1705, welche den Beschwerden der Reformirten wenigstens einigermaßen abhalf, und heute noch eine Grundlage unserer kirchlichen Verhältnisse bildet.

232. **Derselbe.**

233. **Derselbe.**

233a. **Derselbe.**

234. **Derselbe.**

235. **Derselbe**, Reiterstatue in altrömischer Tracht, wie sie zu Düsseldorf in Erz ausgeführt ist.

236. **Maria Anna Josepha**, Tochter Kaiser Ferdinands III., erste Gemahlin des vorigen.

237. **Maria Anna Ludovica** von Medicis, Tochter Cosmos III., Grossherzogs in Florenz, zweite Gemahlin Kurfürst Philipp Wilhelms.

238. **Ludwig Anton**, dritter Sohn von No. 221, geboren 1660, wurde 1685 Hoch- und Deutschmeister, später Coadjutor zu Mainz, Bischof zu Worms und Lüttich.

239. **Franz Ludwig**, sechster Sohn von No. 221, wurde Bischof zu Breslau, Deutschmeister, Bischof zu Worms, Probst zu Ellwangen, Coadjutor zu Mainz, Kurfürst von Trier, Kurfürst von Mainz. (Prächtiges Grabmal in Breslau).

240. **Derselbe.**

241. **Derselbe.**

242. **Derselbe.**

243. **Carl Philipp**, vierter Sohn von No. 221, Kurfürst von 1716—1742. Dies ist der Landesfürst, der **Heidelberg** einst verflucht hat!

Im Jahr 1718 hatte er seine Residenz wieder hierher verlegt, (bewohnte den Otto-Heinrichsbau), brach aber bald einen Religionsstreit mit seinen Unterthanen vom Zaun, indem er die Reformirten aus der **Heiliggeistkirche** vertrieb und diese für den katholischen Kultus allein in Anspruch nahm. Dagegen intervenirten wieder, wie 1705, deutsche und auswärtige protestantische Mächte, und insbesondere der König von Preussen mit dem bewährten Mittel der Repressalien. Der Kurfürst sah sich endlich genöthigt, die Kirche zurückzugeben, nachdem er vergeblich gedroht hatte, „seine Residenz zu verlegen, die Neckarbrücke abzubrechen und die Stadt Heidelberg so weit zu bringen, dass sie einem Dorf ähnlich werden und das Gras vor den Häusern wachsen solle“. — Am 12. April 1720 verliess er das Heidelberger Schloss auf immer.

Ihm hat **Schlosser** in seiner Geschichte des 18. Jahrhunderts, Bd. 2, S. 249 ein wohlverdientes Denkmal in folgenden Worten gesetzt:

„In der Pfalz trieb Carl Philipp, der letzte Sprössling des Neuburgischen Hauses, das, was er von Kindesbeinen

an getrieben hatte, bis in sein achtzigstes Jahr. Sein Körper dauerte aus, und seine Seele hatte immer nur dem Körper gedient, der durch keinen Regentenkummer, ausser zuweilen durch Aerger über die Reformirten, litt. Carl Philipp suchte seine Ehre und sein Vergnügen im Prunken und in Festen, verfolgte die Reformirten, errichtete Bauwerke, stellte grosse Jagden an, ward angestaunt und verehrt vom hohen Adel, der bei ihm Bewirthung und Zeitvertreib fand, während der Bauer vor seinen Augen unterging. Während des Reichskriegs 1734—1735 blieb er neutral und traktirte die in Speier garnisonirenden französischen Offiziere bei glänzenden Hoffesten in Mannheim und Schwetzingen. Von den Pfaffen meinte er den Himmel zu erbetteln und zu erkaufen, während er **an seinem Lande und seinen Unterthanen die Hölle verdiente!**“

244. **Derselbe.**

245. **Derselbe.**

246. **Derselbe.**

247. **Derselbe.**

248. **Derselbe.**

249. **Derselbe.**

250. **Derselbe.**

251. **Derselbe**, mit seiner Tochter Elisabetha Auguste Sophie und deren Gemahl Herzog Joseph Carl von Sulzbach, nebst Gefolge, veranstaltet eine **Sautreibjagd** mit Feuerwerk im Elsenzthal auf einem mit gemalten Dekorationen eingeschlossenen Teiche.

252. **Dieselben** auf einer Jagd in den Wäldern bei Neckarelz.

253. **Entwurf einer allegorischen Verherrlichung dieses Fürsten.**

Der Kurfürst zu Pferd; ein Engel hält den Kurhut empor. In der Höhe hält der **Engel des Verdienstes** mit der Linken den Lorbeerkranz über sein Haupt, und deutet mit der Rechten nach dem auf Felsen stehenden **Tempel**

der **Unsterblichkeit**, nach welchem auch der **Engel des Ruhmes**, in die Posaune blasend, hinfliegt. Auf der linken Seite befindet sich der Vater Rhein, hinter ihm die Pfalz mit der Thurmkrone auf dem Haupt, weiterhin der Flussgott Neckar; gemalt von Godrau.

254. Andere **allegorische Verherrlichung** desselben.

Der Kurfürst auf einer Wolkenthronstufe, neben ihm **Palles Athene**, auf den **Tempel der Unsterblichkeit** hinweisend, über ihm die **Engel des Verdienstes** und des **Ruhmes**, unter ihm die **Pfalz**, auf den Knieen dankend, den Grundriss von Mannheim in der Hand, neben ihr die jugendliche blühende Natur des Landes, hinter beiden die Flussgötter des Rheins und Neckars, weiter hin der Krieg in Harnisch und Löwenhaut, sich entfernend, zur Linken der **Engel der Landesehre**, neben diesem die **Landesvertheidigung** in Knabengestalt und der **Wohlstand**; gemalt von Godrau.

254a. Skizze zu dem vorhergehenden Bilde in kleinerem Maassstabe.

255. **Ludovica Charlotte, Fürstin von Radzivil**, Ludwigs von Brandenburg Wittwe, erste Gemahlin des späteren Kurfürsten Carl Philipp.

256. **Therese Katharina**, Fürstin von Lubomirsky, zweite Gemahlin Carl Philipps als Pfalzgrafen.

257. **Dieselbe.**

258. **Dieselbe.**

259. **Eleonore Katharina** von Pfalz-Zweibrücken-Kleeburg, Tochter von No. 218, Gemahlin Friedrichs, Landgrafen von Hessen-Kassel zu Eschwege.

Die Pfälzer auf dem schwedischen Königsthron, nebst Verwandten.

260. **Carl X. Gustav, König von Schweden**, Pfalzgraf Herzog zu Zweibrücken-Kleeburg, Sohn von No. 218 und 219; zuerst schwedischer Oberfeldherr in Deutschland,

dann 1654 durch Abdankung und Uebertragung Christinens, der Tochter Gustav Adolfs, König, gest. 1660.

Das war der kleine Pfalzgraf von Kleeburg (einem erst im Jahr 1801 zu Frankreich gekommenen und seit 1871 wieder mit Deutschland vereinigten Dorfe nebst Schloss), von welchem Häusser (auch ein geborner Kleeburger) sagt, dass er als König, „zu welthistorischer Wichtigkeit gelangt, den ganzen Norden Europa's zittern machte“. Sein Marsch im Jahr 1658 mit einem Heere von 12,000 Mann über den gefrorenen grossen Belt, viele Meilen weit, wobei zwei Compagnien Reiter und sein Leibwagen vor seinen Augen versanken, wäre allein genügend, ihn in der Kriegsgeschichte unsterblich zu machen. Die auf dieses Ereigniss geschlagenen Medaillen tragen die Inschrift: „Natura hoc debuit uni.“

261. **Hedwig Eleonore** von Holstein-Gottoro, Gemahlin des vorigen.

262. **Adolf Johann I.**, Pfalzgraf, Herzog von Zweibrücken-Kleeburg, Bruder König Carls X. von Schweden und Oberfeldherr seiner Truppen in Preussen, lebte 1629 bis 1689, (vergl. dessen von Marienburg datirten Autographen No. 836.)

263. **Elsa Elisabetha Brahe**, Gemahlin des letzteren.

264. **Friedrich Ludwig**, Pfalzgraf, Herzog von Zweibrücken auf Landsberg, Sohn von No. 210, geb. 1619.

Er wurde von Kurfürst Carl Ludwig, als dieser sich im Jahr 1658 zur Kaiserwahl nach Frankfurt a. M. begab, als Statthalter eingesetzt. Während dieser Zeit wohnte er im **Otto Heinrichsbau**, und die Chroniken erzählen, dass er dort eines Tags, einsam in seinem Zimmer sitzend, eine klägliche Stimme vernommen habe, die wiederholt rief: „**O wehe dir Pfalz**“, was später als eine Prophezeiung des Aussterbens der Pfalz-Simmern'schen Kurlinie im Jahr 1685 und der Zerstörung des Schlosses im Jahr 1689 gedeutet wurde. Im Jahr 1661 erbte er Zweibrücken, welches

die Franzosen 1677 muthwillig in Brand steckten, und wurde dann von Ludwig XIV., auf Aussprüche der berüchtigten Chambres de Reunion gestützt, aus seinem Lande verjagt.

265. **Juliane Magdalena**, Tochter von No. 211 und 213 Gemahlin des vorigen.

266. **Charlotte Amalie**, Tochter Friedrich Ludwigs, Gemahlin Johann Philipps, Grafen von Ysenburg zu Offenbach.

267. **Sophie Amalie**, Enkelin Pfalzgraf Johanns II. (No. 211) und Tochter seines (nicht in der Gallerie vertretenen) Sohnes Friedrich, Gemahlin Herzog Johann Carls von Birkenfeld-Gelnhausen, Nachgeschwisterkind mit König Carl X. (No. 260) und Pfalzgraf Friedrich Ludwig (No. 264).

268. **Leopold Ludwig**, Pfalzgraf Herzog zu Veldenz, Sohn von No. 209, geb. 1624.

269. **Wilhelm Ludwig**, Pfalzgraf, herzoglicher Erbfürst zu Zweibrücken, Sohn von No. 264, geb. 1648.

270. **Charlotte Friederike**, Tochter von No. 211 und 213 Gemahlin des vorigen.

271. **Carl Casimir**, Pfalzgraf, Herzog von Zweibrücken-Landsberg, Sohn von No. 264, als Knabe; starb 1673 im 15. Lebensjahr als Student in Heidelberg (siehe dessen Portrait und Leichenbegängniss in Kupferstich No. 585 u. 641).

272. **Carl XI.**, König von Schweden, Sohn von No. 260.

273. **Ulrike Eleonore** von Dänemark, Gemahlin des vorigen.

274. **Hedwig Eleonore**, Tochter der beiden vorigen, Gemahlin Herzog Friedrichs IV. von Holstein-Gottorp.

275. **Carl XII.**, König von Schweden, Sohn von No. 272 und 273.

276. **Adolf Johann II.**, Pfalzgraf, Herzog von Zweibrücken-Kleeburg, Sohn von No. 262, in den Umgebungen des väterlichen Schlosses in Stegeborg in Ostgothland.

277. **Gustav Samuel**, Herzog zu Zweibrücken-Kleeburg, Bruder des vorigen.

278. **Dorothea** von Pfalz-Veldenz, Tochter von No. 266, Gemahlin des vorigen.

279. (Nachtrag) **Philipp Wilhelm**, der spätere Kurfürst (vergl. No. 221 und 222) als Pfalzgraf.

(Schluss der pfälzischen Fürsten.)

280. **Ludwig XIV.**, König von Frankreich, als kleines Kind; von Charles le Brun.

281. **Derselbe.**

282. General **Melac**, der berüchtigte französische Mordbrenner, welcher im Jahr 1689 den Befehl König Ludwigs XIV. und seines Ministers Louvois: „**Bruler le Palatinat**“ mit einer selbst des Henkers unwürdigen Schadenfreude vollstreckte. Sein Name pflegte seitdem und bis auf unsere Zeiten in der Pfalz böartigen Hunden beigelegt zu werden. Von Schmitt.

283. **Adrian van der Werff**, Hofmaler und Liebling Kurfürst Johann Wilhelms. Keinem Maler jener Zeit wurden seine Bilder höher bezahlt als ihm.

284. Unbekannter Maler.

285. **Daniel Zollikofer** aus St. Gallen, geb. 1581, Ahne vieler pfälzischen Staatsbeamten; von Glocker.

286. **Johann Leonhard Lippe**, Stadtdirektor zu Mannheim, geb. 1670, gest. 1737; von Hoffmeister.

287. **Gottfried Schlossberger**, Jesuit, später Hofprediger Kurfürst Carl Theodors, geb. 1707.

288. **Heinrich Wilhelm, Freiherr von Sickingen**, geb. 1694, Kaiser Carls VII. wirklicher Geheimrath; Kurfürst Carl Philipps Minister und Oberst-Kämmerer; von Hofmaler Ziesenis.

289. **Alexander Galli Bibiena**, kurpfälzischer Hofbaumeister, Erbauer der Jesuitenkirche in Mannheim, mit einem Plan des Jesuitenkollegiums und der Jahreszahl 1730.

290. **Dessen Frau.**

291. **Clemens Percheo**, Hofnarr Kurfürst Carl Philipps, sein früheres Handwerksgeräthe, einen Webstuhl, zertrümmernd; von **Sadeler** 1740.

292. Unbenannter Hofbeamter.

293. **Johann Heinrich Hottinger III.**, Enkel des berühmten **Johann Heinrich Hottinger I.**, von 1723—1750 Professor der Theologie zu Heidelberg und Prediger zu St. Peter, Rektor der Universität 1738 und 1748.

294. **Friedrich Anton Christoph**, Freiherr von **Dalberg**, kaiserlicher Rath, kurmainzischer Geheimerath, und kurpfälzischer Oberamtmann zu Veldenz und Lautereck, gestorben 1775.

295. **Rudolf Graf von Schönborn**, geboren 1677, gestorben 1754.

296. Dessen Gattin.

IV. Saal.

297. **Kaiser Heinrich II.** 1002—1024, von gutem altem Meister (ungefähr 1560.)

298. **Otto der Heilige**, Bischof von Bamberg, seit 1102, von demselben alten Meister.

299. **Otto von Mosbach**, Pfalzgraf, Kaiser Ruprechts jüngster Sohn; von demselben Meister gut und sorgfältig ausgeführt auf Holz.

300. **Kaiser Sigismund** 1411—1437; von altem Meister.

301. **Johann Huss**, der bekannte Vorläufer der Reformation.

302. **Friedrich III.**, Kurfürst von Sachsen, geb. 1462; von **Lukas Cranach** dem ältern.

303. **Albrecht Dürer**, der berühmte Maler, angeblich 1518 von ihm selbst gemalt, aber wahrscheinlich spätere Nachahmung.

304. **Ulrich von Hutten**, der berühmte Vorkämpfer der Reformation, Freund des Franz von Sickingen, auf dessen Ebernburg bei Kreuznach er längere Zeit eine Zufluchtsstätte fand.

305. **Franz von Sickingen**, der berühmte Feldhauptmann unter Kaiser Maximilian und Carl V.; später in die Acht erklärt, starb er an den bei der Belagerung seiner Festung Landstuhl, durch Landgraf Phillipp von Hessen und Kurfürst Ludwig V. von der Pfalz, erhaltenen Wunden; Copie von Fratrel nach einem alten Meister.

306. **Derselbe**.

307. **Dr. Martin Luther**, von altem Meister.

308. **Katharina von Bora**, dessen Gattin, Gegenstück des vorigen.

309. **Dr. Martin Luther**; von Lukas Cranach dem älteren, gutes Schulbild.

310. **Katharina von Bora**.

311. **Dr. Martin Luther**, mit dem Zeichen des Albrecht Dürer und der Jahreszahl 1519; aber wahrscheinlich spätere Nachahmung.

312. **Dr. Martin Luther**.

313. **Derselbe**, von altem Meister.

314. **Katharina von Bora**, Gegenstück des vorigen.

315. **Dr. Martin Luther** in älteren Jahren.

316. **Katharina von Bora**, von altem Meister.

317. **Melanchthon**, der berühmte Reformator, aus Bretten in der Pfalz, 1509 Student, 1512 Baccalaureus in Heidelberg, 1558 Neu-Organisator der Universität; von Lukas Cranach dem älteren; gutes Schulbild, Gegenstück zu No. 309.

318. **Melanchthon**, Gegenstück zu No. 312.

319. **Derselbe**, von Lukas Cranach dem jüngeren.

320. **Johann Buchenhagen**.

321. **Heinrich Stolo** (Stoll) von Diebach, magister liberalium artium und **Professor in Heidelberg**, 1526—57; von altem Meister.

322. **Jacob Grynäus** aus Bern, Professor der Theologie an der Universität **Heidelberg** 1584—1586, dann in Basel.

323. **Ludwig Culmann**, Vicekanzler Kurfürst Friedrichs III., gest. 1606.

324. **Janus Gruter**, Professor liberalium artium und Vorstand der weltberühmten Bibliotheca Palatina in Heidelberg, Sohn des Bürgermeisters von Antwerpen, gest. 1627 auf dem seinem Schwiegersohne Oswald Smend gehörigen Bierhelderhof bei Heidelberg.

325. **Johanna**, 4. Gattin des vorigen.

326. **Peter von Spina der ältere**, aus Aachen, 1599 Leibarzt Kurfürst Friedrichs IV., dann Professor der Medizin an der Universität **Heidelberg**, 1620 Rektor, 1622 daselbst gestorben.

327. **Peter von Spina der jüngere**, von 1620—1628 Professor der Medizin an der Universität **Heidelberg**, 1623 Rektor, rettete 1624 das Universitätsarchiv nach Frankfurt, von wo er es 1651 im Auftrag des dortigen Magistrats nach Heidelberg zurückbrachte.

328. **Ungenannter Gelehrter**, von Lukas Cranach.

329. **Dessen Frau**, von demselben.

330. **Johann I. der Beständige**, Kurfürst von Sachsen, bis 1532; von Lukas Cranach, Seitenstück zu No. 302.

331. **Hunter**, Bürgermeister.

332. **Ursula**, dessen Frau.

333. **Maria von Gemmingen**, Wolfdietrichs Freiherrn von Gemmingen zu Gemmingen, Gemahlin, gest. 1609.

334. **Julius Echter von Mespelbrunn**, Fürst, Bischof in Würzburg, 1573—1617, Stifter des Julius-Hospitals und der Universität in Würzburg.

335. **Andreas v. Gail**, kaiserlicher Hofrath, im 60. Jahr, 1587 von gleichzeitigem Meister gemalt.

336. **Margaretha**, dessen Gemahlin, im 30. Jahr, 1563 gemalt.

337. **Kaiser Maximilian I.**; gleichzeitiges Aquarell auf Goldgrund.

338. **Kaiser Carl V.**

339. **Philipp II., König von Spanien**, 1556—1598; von gleichzeitigem Meister.

340. **Kaiser Rudolf II.**, 1576—1612; von gleichzeitigem Meister.

341. **Derselbe.**

342. **Ernst**, Erzherzog von Oesterreich, Bruder Kaiser Rudolfs II., gest. 1595.

343. **Kaiser Ferdinand II.**, 1619—1637. Gegen ihn war der böhmische Aufstand von 1619 gerichtet. Von altem Meister.

344. **Maria Stuart**, Königin von Schottland, Mutter König Jakobs I. und Grossmutter der Kurfürstin Elisabeth, Gemahlin Friedrichs V., geb. 1542.

345. **Dieselbe.**

346. **Dieselbe**, Kniestück.

347. **Deren abgeschlagenes Haupt.**

348. **Königin Elisabeth von England.**

349. **Dieselbe.**

350. **König Carl I.** von England, Bruder der Kurfürstin Elisabeth, enthauptet 1649.

351. **Prinz Heinrich** von Nassau-Oranien; von altem gutem Meister.

352. **Die Gemahlin des vorigen**; Gegenstück.

353. **Heinrich IV.**, König von Frankreich, 1589—1610.

354. **Hieronymus zum Lamm**, kaiserlicher Kammergerichts-Advokat in Speyer, aus einer dortigen Patrizierfamilie, geb. 1475.

355. **Ottile Staudin**, Gattin des **Marcus IV. zum Lamm**, Syndikus der Stadt Speyer, Sohn des vorigen.

356. **Marcus V. zum Lamm**, kurpfälzischer Kirchenrath, Sohn des vorigen, gest. 1606; sein Grabstein im Chor der St. Peterskirche noch vorhanden. Gemalt 1567 in Poitiers, wo er studirte.

357. **Derselbe**.

358. **Elisabeth Hevring**, Gattin des vorigen.

359. **Hieronimus III. zum Lamm**, zweiter Sohn von No. 355.

360. **Ottile zum Lamm**, Schwester des vorigen, Gattin des Dr. Johann Stockel, geb. 1550.

361. **Alexander zum Lamm**, Dr. juris, Bruder des vorigen.

362. **Katharina Reyfstock**, Gattin **Christofs zum Lamm**, Bruder des vorigen.

363. **Katharina zum Lamm**, Nikolaus **Fretschbachs** Gattin, Schwester des vorigen.

364. **Maria Elisabeth zum Lamm**, Tochter von No. 356, als Kind.

365. **Dieselbe**.

366. **Anna Modeste**, Schwester der vorigen.

367. **Marcus VI. zum Lamm**, Sohn von No. 356, als Kind.

368. **Derselbe**.

369. **Peronia Boys** aus Ypern, Gattin des vorigen.

370. **Christof zum Lamm**, Sohn von No. 362.

371. **Hieronimus IV. zum Lamm**, Sohn von No. 362.

Religiöse Darstellungen.

372. **Krönung Maria's**, 183 Centimeter lang, 78 hoch. Links von der Hauptszene überreicht eine Heilige einem Mönch eine weisse Rose, während rechts ein Dominikaner von der Kanzel herab einem vornehmen Mann einen Rosenkranz übergibt (Rosenkranzstiftung); das Ganze mit Rosen eingefasst, auf **Goldgrund**, wohl aus der schwäbischen

Schule um 1460—1480, mit vieler Feinheit ausgeführt und hochinteressant.

373. **Ein Flügelaltar mit der Krönung Maria's**, unten die Apostel und andere Heilige, auf den Flügeln Darstellungen aus der Heiligen-Legende, gutes Werk aus der schwäbischen oder badischen Schule, aus der Zeit um 1500; 114 Centimeter hoch.

374. **Anbetung der drei Weisen** aus der Zeit um 1480; 39 Centimeter hoch, 26 Centimeter breit.

375. **Christus mit der Dornenkrone (Ecce Homo)**, Kniestück aus der Zeit um 1490.

376. **Ecce Homo**, aus der Zeit um 1500.

377. **Maria und Elisabeth auf Goldgrund**, aus der Zeit um 1500, unten mit Donatoren und Wappen.

378. **Ein kleines Flügel-Altärchen**, Mittelstück, die Geburt Christi darstellend, aus der Zeit um 1480; auf den Flügeln Anbetende, aus der Zeit um 1540.

379. **Die Heiligen Sebaldus, Agatha und Ursula**, aus der Zeit um 1500.

380. **Zwei unbekannte Heilige**, späteres Bild.

381. **Grablegung**, Gegenstück zu dem vorhergehenden.

382. **Ein Votivbild in zwei Abtheilungen**, aus dem 16. Jahrhundert.

383. **Auferstehung Jesu** aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts; Votivbild.

384. **Heilige Familie mit den sog. 14 Nothhelfern**, 109 Centimeter hoch, 77 Centimeter breit; von Hans Sebald Beham. (Aechtheit unzweifelhaft.)

385. **Christus mit der Dornenkrone**, früher in der Sakristei der Schlosskapelle, aus der Schule Corregio's; wohl von Daniel Crespi.

386. **Engel mit Blumentumrankung**; älteres Gemälde auf Goldgrund.

387. **Seitenstück** zu dem vorigen.

Porträts von z. Z. unbekannten Personen.

388. **Ein Bürgermeister**, um 1526; gemalt von **Lukas Cranach**, unzweifelhaft ächt.

389. **Dessen Frau**; von demselben.

390. **Zwei Nürnberger Patrizierstöchter**, aus den noch blühenden Geschlechtern der **Tucher** und **Führer**, mit den Jahreszahlen **1476** und **1477**; von sehr gutem gleichzeitigem Meister.

391. **Ein römischer Kaiser**.

392. **Altdeutsches männliches Porträt** mit landschaftlichem Hintergrund, auf Holz, **1484**; sehr gut und interessant.

393. **Männliches Porträt** in der Art des **Porbus**, aus der Zeit um **1538**; auf Holz.

394. **Männliches Porträt**.

395. **Weibliches Porträt**; Gegenstück zu dem vorigen.

396. **Altdeutsches männliches Porträt** (**Bürgermeister Alexander Peier** von **Schaffhausen**), **1554**.

397. **Zwei kleine männliche Porträts**, aus der Zeit um **1538**.

398. **Männliches Porträt**, altniederländisch, aus der Zeit um **1540**.

399. **Männliches Porträt**, Kniestück, in reichem Kostüm.

400. **Weibliches Porträt**; Gegenstück zu dem vorigen.

401. **Weibliches Porträt**, Kniestück.

402. **Männliches Porträt**, um **1580**; Kniestück, in reichem Kostüm.

403. **Weibliches Gegenstück** zu dem vorigen.

404. **Männliches lebensgrosses Porträt**, Kniestück; von **L. Strauch**.

405. **Gegenstück** zu dem vorigen.

406. **Weibliches Porträt** mit reicher Goldkette; in **L. Strauch's** Manier.

407. **Altdeutsches weibliches Porträt**, lebensgrosses Brustbild, um 1580.

408. **Kleines Damenporträt**, ganze Figur, angeblich eine **Gräfin von Ottingen**, auf Kupfer.

Ausserdem noch mehrere grössere und kleinere historische Porträts; gute Arbeiten.

V. Saal.

409. **Konradin von Hohenstaufen**, Sohn Kaiser Konrads IV. und Elisabethens, der Tochter des **Pfalzgrafen Otto des Erlauchten**, (welcher letztere von 1214—1253 über die Pfalz herrschte.)

Die alte Heidelberger Kurlinie.

410. **Ruprecht I.**, Kurfürst von der Pfalz von 1353 bis 1390, **Stifter der Universität Heidelberg**.

Sein Standbild befindet sich an der Façade des Friedrichsbaues No. 9.

411. **Beatrix** von Berg, dessen zweite Gemahlin.

412. **Ruprecht III.**, Kurfürst von der Pfalz von 1398 bis 1410, und seit 1400 **deutscher Kaiser**.

Sein Standbild befindet sich an der Façade des Friedrichsbaues No. 6. Unter ihm wurde die Heiliggeistkirche und der nach ihm benannte Ruprechtsbau auf dem Schlosse erbaut. Ueber sein Grabmal ist No. 859 zu vergleichen.

413. **Ludwig III. der Bärtige**, Kurfürst von 1410 bis 1436.

Altarthüre mit Doppelgemälde.

Auf der einen Fläche ist der Kurfürst im Reisekleide mit Gefolge im Jahr 1427 aus dem gelobten Lande heimkehrend, nebst seiner hochschwangeren Gemahlin Mathilde

von Savoyen und deren Frauen, zwischen ihnen das Bild des Gekreuzigten, auf der anderen dessen jüngster Sohn Pfalzgraf Herzog Ruprecht, später Erzbischof und Kurfürst von Köln, in voller Rüstung knieend, dargestellt.

Wahrscheinlich wurde das Bild auf Veranlassung des letzteren, zum Dank für die glückliche Rückkehr seines Vaters und seine eigene glückliche Geburt gefertigt.

Dasselbe ist im Jahr 1445 von einem unbekannten Meister gemalt und eines der merkwürdigsten Stücke der Sammlung.

Dieser Kurfürst brachte den auf dem Konstanzer Concil abgesetzten **Pabst Johann XXIII.**, nach Heidelberg, wo derselbe in einem noch vorhandenen Zimmer des Rudolfsbaues längere Zeit gefangen sass.

414. **Mechthilde**, Pfalzgräfin, Tochter des vorigen, Gemahlin des Herzog Ludwig II. von Würtemberg, und dann des Erzherzogs Albert IV. von Oestreich; gestorben zu Heidelberg 1482, begraben in Tübingen.

Als grosse Freundin der Wissenschaften soll diese Fürstin ihren ersten Gemahl zur Gründung der Universität Tübingen, ihren zweiten zur Gründung der Universität Freiburg veranlasst haben, daher ein älterer Dichter auf sie die Grabschrift verfasste:

„Hier liegt die Mutter aller Schul,
der freien Künste edler Buhl.“

415. **Ludwig IV.** der Sanftmüthige, Kurfürst 1436 bis 1449, Sohn von No. 413.

416. **Margaretha** von Savoyen, Gemahlin des letzteren.

417. **Dorothea** von Brandenburg, Gemahlin Christophs III., Königs von Dänemark, Schweden und Norwegen, (1439—1448) eines gebornen Pfalzgrafen und Enkels des Kaiser Ruprecht.

Die Statue dieses Königs Christoph befindet sich an der Façade des Friedrichsbaues No. 8.

418. **Friedrich I.**, der Siegreiche, Kurfürst 1449 bis 1476, Sohn Kurfürst Ludwigs III., gutes altdeutsches Bild.

Die Kriegsthaten dieses Fürsten sind von zahlreichen Geschichtschreibern und Dichtern geschildert. Die berühmteste derselben war 1462 die **Schlacht bei Seckenheim**, in welcher er den Markgrafen von Baden, den Bischof von Metz und den Herzog von Württemberg schlug und als Gefangene nach Heidelberg führte, und zu deren Andenken **Friedrichsfeld** (heutige Eisenbahnstation) gegründet wurde. Er erbaute u. A. den jetzt „gesprengten“ **Thurm**, und am Gaisberg, dem heutigen Hauptbahnhof gegenüber, eine starke Feste, „**Trutzkaiser**“ genannt, von der noch Spuren vorhanden sind und zu welcher im 30-jährigen Krieg der „**Trutzbaier**“ und der „**Trutzpfaß**“ kamen.

Von ihm und seiner Gemahlin, der Augsburgerin Clara Dettin, stammt das fürstliche Haus **Löwenstein** ab.

Standbild No. 10 am Friedrichsbau.

419. **Derselbe.**

420. **Derselbe.**

421. **Philipp der Aufrichtige**, Kurfürst, 1476—1508.

422. **Margaretha** von Bayern, Gemahlin des vorigen, Tochter Herzog Ludwig IX. des Reichen.

423. **Heinrich**, Pfalzgraf, Sohn der beiden vorigen, geistlichen Standes, zuletzt Bischof zu Worms, in rother Kutte.

424. **Ludwig V.**, der Friedfertige, Kurfürst 1508 bis 1544, Sohn von No. 421 und 422.

Erbauer eines grossen Theiles des heute noch vorhandenen Schlosses, insbesondere des Ludwigsbaues, des Ziehbrunnens, des viereckigen Wartthurmes, des dicken Thurmes, der kolossalen Kasematte, jetzt Stückgarten genannt, etc.

425. **Sibylla von Baiern**, Gemahlin des vorigen, Tochter Herzog Albrechts IV., vermählt 1511 auf dem Heidelberger Schloss.

426. Friedrich II., Sohn von No. 421 und 422, Kurfürst 1544—1556, genannt **der Weise**.

Wie Friedrich, der wenigstens in seiner Jugend nach der Lebensbeschreibung seines Sekretärs Hubert Thomas Leodius, — neu herausgegeben von E. von Bülow, „ein Fürstenspiegel“, Leipzig 1849 und 1858 — ungewöhnlich viel tolle Streiche verübte, zu diesem Beinamen kam, ist ein Räthsel; doch vielleicht daher zu erklären, dass er 1555 ein Convikt für arme Studirende unter dem Namen „Collegium sapientiae“, stiftete, und die Pfälzer dieses benutzten, um hinter den Sachsen, die zuerst einen Friedrich den Weisen hatten, nicht zurückzustehen. Sein Standbild No. 11 an der Façade des Friedrichsbaues, wurde 1633 von einer schwedischen Kugel zertrümmert, und ist nur noch der untere Theil vorhanden.

Unter ihm fand, am 3. Januar 1546, der erste Gottesdienst nach protestantischem Ritus in Heidelberg statt, ohne dass jedoch die Reformation zur Durchführung gekommen wäre.

427. Derselbe.

428. Dorothea von Dänemark, Gemahlin des vorigen, Tochter König Christians II.,

getraut auf dem Heidelberger Schloss im sog. Bandhaus.

429. Heinrich der Friedfertige von Mecklenburg, geboren 1479.

430. Dessen Gemahlin Helena, Tochter Kurfürst Philipps des Aufrichtigen (No. 421), geb. 1483, Seitenstück des vorigen.

431. Johann Friedrich der Grossmüthige, Kurfürst von Sachsen seit 1532, Sohn Johannes I. des Beständigen (No. 330); von Lukas Cranach.

432. Otto Heinrich, Kurfürst 1556—1559, Enkel von No. 421 und 422. Unter ihm wurde (1556) die Reformation in der Pfalz eingeführt.

Als Pfalzgraf war dieser Kurfürst zweimal im gelobten Land, (Scheffel's Enderle von Ketsch), von ihm rührt der Hauptbestand der ehemaligen **Heidelberger Bibliothek** her; von ihm der unvergleichliche Otto-Heinrichsbau; hauptsächlich aber reformirte er durch **Melanchthon** die **Universität** im Geiste des Humanismus und der Reformation.

Standbild No. 12 am Friedrichsbau.

Die Kur-Linie Pfalz-Simmern.

433. **Stephan** 1385—1459 Pfalzgraf, Herzog zu Simmern-Zweibrücken, Sohn Kaiser Ruprechts, Stifter dieser Linie.

434. **Friedrich III.**, der Fromme, Kurfürst, 1559 bis 1576, Sohn Herzog Johanns II. von Simmern und Beatricens, eine Tochter des **Markgrafen Christoph von Baden** „einer der grössten und edelsten Fürsten des Pfälzer Landes“ (Häusser); Gemahl Maria's, Tochter des Markgrafen von **Brandenburg Baireuth**; Schwager des Grafen **Egmont**;

er war der Begründer der reformirten Richtung im Pfälzer Protestantismus; liess 1562 den weltbekannten **Heidelberger Katechismus** ausarbeiten, und gewährte vielen flüchtigen Protestanten aus Frankreich und den Niederlanden Asyl. Als Heinrich von Anjou, Sohn des Königs Heinrich II. von Frankreich, erwählter König von Polen, 1573 dorthin reiste, besuchte er den Kurfürsten hier im Schlosse, und war nicht wenig betroffen, als er hier zahlreiche Hugenotten fand, welche der Bartholomäusnacht entflohen waren, auch das Bild des Admirals Coligny, und endlich zwar vom Kurfürsten empfangen aber mit den nachdrücklichsten Vorwürfen wegen jener Mordnacht überhäuft wurde;

im Jahr 1572 liess sich der Kurfürst durch die Theologen verleiten, ein Todesurtheil gegen den Arianer (Läugner

der Dreieinigkeit) Johann Silvan, Inspektor in Ladenburg, auf dem Markte zu Heidelberg vollziehen zu lassen.

Standbild No. 13 am Friedrichsbau.

435. **Reinhardt**, Pfalzgraf, Herzog zu Simmern, Bruder des vorigen.

436. **Amalie** von Pfalz-Simmern, Schwester der vorigen, geb. 1534, Gemahlin des Grafen Philipp zu **Leiningen** und **Westerburg**.

437. **Ludwig VI.**, Kurfürst, 1576—1583, Sohn von No. 434 eifriger Lutheraner, vertrieb die reformirten Theologen, welche sich mit seinem Bruder, dem späteren Administrator Johann Kasimir nach Neustadt an der Haardt begaben, wo 1578 das Collegium Casimirianum, eine kleine Hochschule, vorübergehend gegründet wurde.

Seine Bildsäule ist No. 14 an der Façade des Friedrichsbaues.

438. **Elisabetha**, Gemahlin des vorigen, Tochter des Landgrafen Philipps des Grossmüthigen von Hessen.

439. **Anna Maria**, Tochter der beiden vorigen, erste Gemahlin Carls, Herzog von Südermannland, später Carls IX., König von Schweden und Vater Gustav Adolfs.

440. **Johann Kasimir**, Bruder von No. 434, Vormund seines Neffen Friedrichs IV. und Administrator der Pfalz, als Pfalzgraf Kampfgenosse der Hugenotten; der erste deutsche Fürst, welcher von der **Königin Elisabeth von England** den Hosenbandorden erhielt.

Sein Standbild — 1633 von einer schwedischen Kugel zerschmettert — ist No. 15 an der Façade des Friedrichsbaues.

441. **Derselbe**.

442. **Elisabetha** von Kursachsen, Gemahlin des vorigen.

443. **Friedrich IV.**, Kurfürst, 1592—1610, Sohn von No. 437 und 438, geboren 1574;

erbaute 1601—1607 den nach ihm benannten **Friedrichsbau**, in welchem sich diese Gallerie befindet;

legte 1606 den Grundstein zur Friedrichsburg und damit zur **Stadt Mannheim**;

gründete 1608 die **protestantische Union**;

setzte die **reformirte** Confession, welche seitdem die herrschende in der Pfalz blieb, wieder ein;

und rechtfertigte damit die Prophezeiung seines Grossvaters Friedrich III., als sein Vater Ludwig VI. an dessen Sterbebett, um sich nicht durch Versprechen binden zu müssen, ausblieb:

„Lutz will's nicht thun,
mein Fritz wird's thun.“

Seine Bildsäule (Porträt nach dem Leben) ist No. 16 an der Façade des Friedrichsbaues.

444. Derselbe.

445. Luise Juliane, Gemahlin des vorigen, Tochter Wilhelms von Oranien, des grossen Befreiers der Niederlande;

eine hochgebildete Fürstin; Tochter der Charlotte von Montpensier, die einst um der Religion willen ihr Vaterland verlassen und am Hofe Kurfürst Friedrichs III. eine Zuflucht gefunden hatte.

446. Nikolaus Krell, kurfürstl. sächsischer Kanzler, 1601 enthauptet; von gleichzeitigem Meister.

447. Marquard Freher, berühmter Geschichtsforscher und Staatsmann, kurpfälzischer Hofrichter zu Heidelberg; von trefflichem alten Meister; gestorben 1614.

448. Friedrich V., Sohn der beiden vorigen, geb. 1596, von 1610—14 unter Vormundschaft Johannis II. von Zweibrücken, von da an Kurfürst.

Die Schicksale dieses Fürsten gehören der Weltgeschichte an. Im August 1619 wurde er zum König von Böhmen gewählt, nahm die Wahl an und verliess im September Heidelberg und das Schloss seiner Väter auf immer. Bei dieser Gelegenheit soll seine Mutter, ihm aus dem Fenster nachsehend, die ahnungsvollen Worte ausgerufen

haben: „Ach, nun zieht die Pfalz nach Böhmen“. Am 4. November 1619 wurde er zu Prag gekrönt, am 8. November 1620 aber machte die Schlacht am weissen Berg seiner Regierung ein Ende. Von da an lebte er meistens in den Niederlanden, kehrte in Folge der Siege Gustav Adolfs nach Deutschland zurück und starb auf die Nachricht von dessen Tod bei Lützen nur 13 Tage nach ihm zu Mainz; sein Leichnam kam zuerst nach Frankenthal, wurde aber 1635 von da weggeführt und zu Metz, nach Anderen zu Sedan, beerdigt.

449. Derselbe.

450. Derselbe, in reichstem, sehr sorgfältig ausgeführten Kostüm.

451. Elisabetha, Tochter König Jakobs I. von England, Gemahlin des vorigen.

452. Elisabetha, Tochter der beiden vorigen, als Kind; später gelehrte Schülerin und Freundin von Des Cartes (Cartesius) und Fürstin Aebtissin zu Hervorden.

453. Dieselbe.

454. Carl Ludwig, Kurfürst 1632 resp. 1649 bis 1680, Sohn von No. 448 und 451.

Der Wiederhersteller der Pfalz nach dem 30-jährigen Krieg, insbesondere durch Sparsamkeit und Ordnung im Staatshaushalt, von seinen Zeitgenossen „der deutsche Salomo“ genannt;

trennte sich 1658 von seiner zänkischen Gemahlin und heirathete Louise von Degenfeld;

erbaute 1679 die Concordienkirche in Mannheim, als Stätte der Eintracht für die drei christlichen Confessionen (Reformirte, Lutheraner, Katholiken);

zeichnete sich durch persönliche Tapferkeit, aber auch heftige Gemüthsart aus; 1658 warf er auf dem Kurfürstentag zu Frankfurt a. M. dem baierischen Gesandten, der ihn kränkte, das Tintenfass an den Kopf; 1674 forderte er den Marschall Turenne, der ohne Krieg in sein Land

einfiel und es verwüstete, zum Zweikampf, welchen aber dieser würdige Vorfahrer Melac's nicht annahm.

455. **Derselbe.**

456. **Derselbe.**

457. **Charlotte** von Hessen-Kassel, Gemahlin des vorigen; Gegenstück zu No. 454.

458. **Louise von Degenfeld**, Hoffräulein, zur Raugräfin von der Pfalz ernannte zweite Gemahlin des Kurfürsten Carl Ludwig, dem sie 14 Kinder gebar; Gegenstück zu No. 455.

459. **Dieselbe**, Gegenstück zu No. 456.

460. **Kurfürst Carl Ludwig und Louise von Degenfeld.**

461. **Ruprecht**, zweiter Sohn von No. 448 und 451, Königlicher Fürst von Grossbritannien, Herzog von Cumberland etc. etc.

Dieser Prinz ist nächst König Carl X. von Schweden die mächtigste Heldengestalt, welche das pfälzische Haus im 17. Jahrhundert hervorbrachte; geboren zu Prag 1619, focht er im 30jährigen Krieg gegen die Kaiserlichen, wandte sich nach 4jähriger Kriegsgefangenschaft zu Linz nach England zu seinem Oheim König Carl I., befehligte im Bürgerkrieg die königliche Reiterei, mit der er jede Schlacht gegen die Puritaner siegreich eröffnete, indem er mit unwiderstehlicher Wucht die Feinde niederritt. Aber oft wendete sich die Sache hinterher durch den Mangel an Disciplin bei den Seinen und die zähe Ausdauer der „Eisenseiten“ Cromwells. Nach des Königs Niederlage und Hinrichtung kehrte er im Jahre 1657 in das Vaterland zurück, kam nach Heidelberg, begehrte, um sich ebenbürtig vermählen zu können, von seinem Bruder Kurfürst Carl Ludwig die Ueberlassung des Amts Kaiserslautern als eines selbstständigen Fürstenthums; dieser wich ihm aus, und liess ihm eines Tages, als Ruprecht das Heidelberger Schloss betreten wollte, den Eingang durch Aufziehen der damaligen Zugbrücke verwehren. Da that Ruprecht vor

dem jetzt noch vorhandenen Burgthore einen Schwur, sein Heimathland nie mehr zu betreten, und hielt denselben, obgleich Carl Ludwig, als er später das Aussterben seines Hauses vorhersah, ihn zur Rückkehr einlud. Unter König Karl II. von England ward er zuerst mit General Monk of Albemarle, dann allein, Befehlshaber der englischen Flotte, und kämpfte mit vielem Erfolg gegen die Holländer unter Admiral de Ruyter. Sein Name genügte, um Schrecken zu verbreiten, und wurde sprüchwörtlich. Dichter, wie Dryden u. A. feierten seine Tapferkeit und noch in unserem Jahrhundert hat **Lord Byron** seiner als des Führers der Cavaliere, unter dem vier seiner Ahnen ihr Leben für das Königthum opferten, gedacht.

„On Marston with **Rupert** gainst traitors contending,

Four brothers enriched with their blood the bleak field;

For the rights of a monarch their country defending,
Till death their attachment to royalty sealed.“

462. **Sophie**, Tochter von No. 448 und 451, geb. 1630, Gemahlin Herzogs Ernst August von Braunschweig-Lüneburg.

Eine der merkwürdigsten Persönlichkeiten ihrer Zeit, **Urenkelin der Maria Stuart, Urgrossmutter Friedrichs des Grossen.**

Im Exil geboren, heirathete sie einen nachgeborenen Prinzen des Hauses Hannover, und ward nach Vertreibung der männlichen Linie der Stuarts, in Folge der Kinderlosigkeit der Königinnen Maria und Anna, noch bei Lebzeiten der letzteren, durch Parlamentsakte vom Jahr 1701 zur Thronerbin von England erklärt, „in order to settle the succession in the protestant line.“ Sie starb 1713, und 1714 bestieg ihr Sohn als König Georg I. den Thron; ihre Tochter Sophie Dorothea ward die Gemahlin König Friedrichs I. von Preussen.

463. **Anna Henrika Juliana**, Tochter des Pfalzgrafen Eduard, Sohn des Kurfürsten Friedrichs V., Gemahlin Heinrichs III., Julius, Fürsten von Bourbon-Condé.

464. **Ankunft König Carl II. von England in London** 1660, nach seiner Rückberufung durch das Parlament, in Begleitung des **Prinzen Rupert** und anderer Persönlichkeiten; gleichzeitiges interessantes und gutes Gemälde grau in grau; von **Adrian von Venne**.

465. **Ludwig Heinrich**, Pfalzgraf, Herzog von Simmern, geb. 1640, gest. 1673; gleichzeitiges Gemälde.

466. **Maria** von Nassau-Oranien, Gemahlin des vorigen.

467. **Carl**, Sohn Kurfürst Carl Ludwigs, Kurfürst 1680 bis 1685; der letzte der protestantischen Linie Pfalz-Simmern.

468. **Derselbe**, gleichzeitiges Gemälde.

469. **Derselbe**, gleichzeitiges Gemälde.

470. **Derselbe**.

471. **Derselbe**.

472. **Wilhelmine Ernestine**, Tochter König Friedrichs III. von Dänemark, Gemahlin des vorigen.

473. **Elisabeth Charlotte (Liselotte)**, geboren 1652, gestorben 1722, Schwester von No. 467 als Kind; später (1671) Gemahlin **Herzog Philipps von Orleans**, Bruder des Königs Ludwig XIV.

Man lese die vortreffliche Schilderung dieser Prinzessin in Häusser's Geschichte der rheinischen Pfalz, Band II., S. 712—734. Von ihren zahllosen Briefen ist ein Theil in einer Reihe von Bänden im Druck erschienen, insbesondere durch die ausgezeichnete Fürsorge des Herrn Professor Holland in Tübingen.

Die rechtlose Besetzung und darauf erfolgte Verwüstung der Pfalz in den Jahren 1688 und 1689, war mit durch Erbensprüche beschönigt, welche Frankreich an ihrer Stelle auf den Nachlass ihres Bruders, des Kurfürsten Carl, erhob. Ihre Wohnung („Kammer und Präsenz“) in den

ersten 19 Jahren ihres Lebens, welche sie in Heidelberg zubrachte, befand sich nach ihren Briefen im 3. Stock des Friedrichsbaues, (also gerade über den Räumen dieser Sammlung) und zwar nach der Thalseite zu. Dort hörte sie, wie sie erzählt, oft Geschrei im Walde am gegenüberliegenden heiligen Berg, welches sie daher erklärt, dass Leute daselbst todt geschlagen wurden!

474. **Dieselbe**; auch als Kind.

475. **Dieselbe**.

476. **Dieselbe**.

477. **Dieselbe**.

478. **Dieselbe**.

479. **Philipp, Herzog von Orleans**, Gemahl der vorigen, Gegenstück von 477.

479 a. **Derselbe**, Gegenstück von 474.

480. **Philipp II., Herzog von Orleans**, Sohn von No. 473 und 479, bekannt durch sein ausschweifendes Leben bei grosser geistiger Begabung, Regent während der Minderjährigkeit Ludwigs XV.

Nachkommen Friedrichs des Siegreichen.

481. **Johann Dietrich, Graf von Löwenstein-Wertheim** und Rochefort; Urenkel Friedrichs des Siegreichen, 1584—1644, Stifter der heutigen fürstlichen Linie.

482. **Carl Ludwig, Graf von Löwenstein-Wertheim-Virneburg** (protestantische Linie), geboren 1712; von Hofmaler Ziesenis.

483. **Anna Charlotta Josepha Elisabetha**, Gemahlin des vorigen; von Ziesenis, Gegenstück des vorhergehenden.

484. **Carl Thomas Fürst von Löwenstein-Wertheim-Rochefort**, Ururenkel Johann Dietrichs (No. 481), geboren 1714, seit 1735 kaiserlicher Kämmerer, dann Feldzeug-

meister; auch kurpfälzischer Generallieutenant; gemalt von Hagelgans 1750.

485. **Carl VII.**, deutscher Kaiser 1742—1745, vergl. Saal I., No. 58, in gleichen Rahmen wie das vorhergehende, und beide ohne Zweifel gleichzeitig und als Gegenstücke gefertigt, wesshalb es hier angeführt wird.

486. **Friedrich Carl, Graf von Löwenstein-Wertheim-Virneburg**, Sohn Carl Ludwigs No. 482, gestorben 1825.

487. **Jacob I.**, König von England, Sohn der Maria Stuart, Vater der Prinzessin Elisabeth, Gemahlin Kurfürst Friedrichs V. (No. 448) ein Bild von besonders sorgfältiger und schöner Behandlung in der Art des Franz Porbus.

488. **Maximilian** der Grosse, Herzog und Kurfürst von Baiern, und seit 1623 Kurfürst von der Pfalz, der Sieger in der Schlacht am weissen Berg; von altem Meister.

489. **Albrecht VI.**, Herzog von Baiern, Bruder des vorigen.

490. **Wilhelm V.**, Herzog von Baiern, Vater der beiden vorigen.

491. **Tilly**, der Eroberer von Heidelberg 1622; von Gg. Ph. Schmitt.

492. **Don Ambrosio Spinola**, spanischer Oberbefehlshaber in der Pfalz zu Anfang des 30-jährigen Krieges.

493. **Johann Casimir**, Herzog von Sachsen, Gegenstück zu dem vorigen.

494. **Gonsalvo Fernandez** von Cordova, spanischer General in der Pfalz unter Spinola, von gleichzeitigem Meister.

495. **Wilhelm**, Herzog zu Sachsen-Weimar, Enkel Dorothea Susannas, der zweiten Tochter Kurfürst Friedrichs III., tapferer General im 30-jährigen Krieg, mit dem Monogramm /R\.

496. **Gustav Adolf, der grosse Schwedenkönig**, Sohn König Carls IX., von dessen zweiter Gemahlin Christine von Holstein.

(In erster Ehe hatte Carl IX. die Pfalzgräfin Anna Maria, Tochter Kurfürst Ludwigs VI., zur Gemahlin gehabt.) Die Thaten Gustav Adolf gehören der Weltgeschichte an. Weniger bekannt dürfte sein, dass er im Jahr 1620 unter strengem Incognito und dem Namen Gars (zusammengesetzt aus den Anfangsbuchstaben der Worte: Gustavus Adolfus Rex Sueviae), als schwedischer Edelmann, die Höfe von Berlin und **Heidelberg** besuchte, um eine Heirath mit einer deutschen Prinzessin anzubahnen. Hier traf er seinen Schwager, den Pfalzgrafen Johann Casimir von Zweibrücken, und hoffte vielleicht die Pfalzgräfin Katharina Sophie, Tochter Kurfürst Friedrich IV., welche einige Jahre später unverheirathet starb, zur Frau zu gewinnen (s. Johann v. Rusdorf; von Grüner 1876.)

497. **Derselbe**; ganze Figur zu Pferd.

498. **Derselbe**.

499. **Derselbe**.

500. **Axel Oxenstierna**, der grosse schwedische Reichskanzler unter Gustav Adolf und dessen Nachfolger.

Von ihm rührt das geflügelte Wort her, welches sich bis zu unseren Tagen erhalten hat: „Man glaubt nicht, mit wie wenig Verstand die Welt regiert wird.“ Er beauftragte nämlich seinen Sohn Johann mit der Vertretung Schwedens auf dem Westphälischen Friedenscongress, indem er dessen Bedenken, ob die Aufgabe für ihn nicht eine zu schwierige sei, mit den Worten beruhigte: „An nescis, mi fili, quantula prudentia regatur orbis!“

501. **Christine**, Königin von Schweden, einzige Tochter Gustav Adolfs, resignirte zu Gunsten ihres Vetters Carl X. Gustav, trat zum Katholizismus über, starb in Rom.

502. **Dieselbe**.

503. **Philipp IV. König von Spanien** von 1621 bis 1665, mit dem bairischen und pfälzischen Hause vielfach verwandt und verschwägert.

504. **Admiral de Ruyter**, der berühmte holländische Seeheld, geschmückt mit dem dänischen Elephantenorden.

Ihm fiel u. A. die merkwürdige Aufgabe zu, zwei der gewaltigsten Helden jener Zeit, beide Pfälzer, in verschiedenen Kriegen zu bekämpfen; und zwar zuerst Carl X., König von Schweden (vergl. No. 260) in dem 1656—1660 zum Schutze Dänemarks gegen denselben geführten Krieg, welcher dem Admiral hohe Ehren eintrug; sodann in dem Kriege gegen England 1664—1667, dessen Flotte neben General Monk of Albemarle von Prinz Rupert (vergl. No. 461) commandirt wurde.

505. **Marschall Turenne**, einer der französischen Quäler und Verbrenner der Pfalz, Sohn Elisabethas von Nassau-Oranien, einer Schwester der Kurfürstin Louise Juliana (No. 445).

506. **Joachim Camerarius** (Kammermeister, eigentlich Liebhard), Urenkel des berühmten Polyhistor und Humanisten gleichen Namens, schwedischer und pfälzischer Rath, Gesandter Kurfürst Carl Ludwigs am westphälischen Friedenscongress, geb. 1603, gest. in **Heidelberg** 1687.

507. **Friedrich Gerhard von Leunenschloss**, Professor der Mathematik an der **Universität Heidelberg** von 1695 bis 1735, und 1698, 1702, 1705, 1706 und 1726 Rektor derselben.

508. **Herr von Copet**, Besitzer des jetzt Krieger'schen Hauses am Friesenberg; gemalt 1675 von A. Paillet.

509. **Frau von Copet**, Gemahlin des vorigen.

510. **Georg I.**, König von England, Sohn der Pfälzer Prinzessin Sophie (No. 462), in seinen Gesichtszügen seiner Mutter auffallend ähnlich.

511. **Otto Friederich Baron von Schönburg** (Schomberg), (katholischer) Seitenverwandter des in Heidelberg

geborenen Marschall Schomberg (Kupferstiche No. 644), kaiserlichen Generals der Artillerie, gefallen in der Schlacht bei Leipzig 1631; mit dem Wappen der Familie Schönburg.

512. **Friedrich, Herzog zu Württemberg**, 1596; derselbe war geboren in Mümpelgard, der erste der von dort her stammenden Linie, regierte von 1593—1608, blieb insbesondere durch seine Vergewaltigung gegen die Landstände im Andenken; Gegenstück des vorigen.

513. Unbekannter Heerführer des 17. Jahrhunderts.

514. Ebenso, Gegenstück des vorigen.

515. Standartenträger aus derselben Zeit; ganze Figur zu Pferd.

516. Unbekannter Krieger im Harnisch, aus derselben Zeit.

Dublette des dem Velasquez zugeschriebenen Gemäldes No. 375 in der alten Pinakothek zu München.

517. Lagerscene aus derselben Zeit.

518. Ebenso, mit einem Zelt in den pfälzischen Farben, Gegenstück des vorigen.

VI. Saal.

a. Oelgemälde.

519. **Salomon de Caus**, Hofbaumeister Kurfürst Friedrichs V. 1613—1620, Erbauer des Schlossgartens mit seinen Terrassen und Wasserkünsten, geb. zu Caux 1576, gestorben zu Paris 1630.

520. Das **Heidelberger Schloss** nebst Garten im Jahr 1620, von Fouquieres.

521. **Clemens Percheo**, der Hofnarr; zweites Exemplar (vergl. No. 291).

Der Eisgang des Neckars am 27. und 28. Februar 1784
in acht Darstellungen von Ferdinand Kobell:

522. Die **Herrenmühle** und ein Theil der Stadt.

523. Der untere Theil der **Leyergasse** und ein Theil der Stadt.

524. Die **Münchmühle** und ein Theil der Stadt.

525. Das **Schlachthaus** und die Neckarbrücke.

526. Die (ehemalige) **Neumühle** unterhalb der Brücke.

527. Die **Bergheimermühle**.

528. Ein Theil des Dorfes **Neckarhausen**.

529. Der untere Theil des Dorfes **Neckarhausen**.

530. Der **Wolfsbrunnen** bei Heidelberg, im Jahre 1768.

531. Die ehemalige Burg auf der pfälzischen Festung **Dilsberg**.

Von den badischen Behörden abgebrochen, um die Unterhaltungskosten zu sparen. Professor Leger klagt in seinem „Erklärenden Verzeichniss“ vom Jahre 1838 darüber, dass erst vor wenigen Jahren die „1000jährigen Mauern des alten Bergschlosses Dilsberg, auf welchem einstmals die alten Herzoge der Rheinfranken und Gau- grafen des Elsenzgaues, die Stammväter des Salisch-Fränkischen Kaiserhauses sassen, unter dem habsüchtigen Dienst- eifer unwissender Kammerbeamten fallen mussten“.

532. **Herstellung der durch den Eisgang zerstörten Neckarbrücke zu Heidelberg 1786.**

533. **Verschiedenes:**

Ein grosses Bild, **Familienmnsik** darstellend; Hollän- dische Schule.

b- Aquarellbilder und Handzeichnungen.

Zwölf Ansichten von Heidelberg und dem Schlosse,
aus den Jahren 1790—1794, von P. F. von Walpergen,
äusserst sorgfältige und minutiöse Arbeiten.

534. **Grundplan des Schlosses** aus der Vogelper- spektive.

535. Das **Schloss** vom Friesenberg aus, mit der ehemaligen **Karmeliterklosterkirche** im Vordergrund.

536. **Dasselbe**, ähnlicher Standpunkt.

537. **Dasselbe**, von dem Platze von dem Stückgarten aus.

538. **Dasselbe**, dem gesprengten Thurm gegenüber.

539. **Dasselbe**, vom Garten des Bremeneck gesehen.

540. Der **Otto-Heinrichsbau**.

541. Der **Ruprechtsbau** nebst Umgebungen.

542. Der **Friedrichsbau** mit dem Schlossaltan, von der Nordseite gesehen.

543. **Derselbe**, von der Ostseite gesehen.

544. **Derselbe**, vom Schlosshof gesehen.

545. Die **Schlosskapelle** im Friedrichsbau, von Innen, mit dem dormalen in der Gallerie zu Mannheim befindlichen, von Kurfürst Carl Philipp hierher bestimmten Altargemälde von Schoon-Jans (1650—1726), die Taufe im Jordan darstellend.

546. **Die Schlacht bei Handschuchsheim** am 24. September 1795, gestochen und ausgemalt von Friedrich Rottmann.

547. Der **Heidelberger Brückenturm**, am 16. Oktober 1799, von demselben.

(NB. Die beiden letzteren Blätter sind einstweilen in Saal VIII. untergebracht.)

548. Der **gesprengte Thurm** mit Staffage; ungefähr im Jahr 1790; von unbekanntem Maler.

Die Franzosen versuchten schon 1689 diesen Thurm zu sprengen, allein vergeblich; er wurde durch die Minen nur etwas beschädigt, und erst 1693 gelang es, ihn in den jetzigen Zustand zu versetzen.

549. Der **Stückgarten** und **dicke Thurm**, ebenso.

550. Der **gesprengte Thurm** und **Bibliotheksthurm**, im Jahr 1802; von Bilwiler.

551. Das **Mannheimer Schloss**, nebst Festungswerken, aus der Vogelperspektive, 1759, kunstvolle, einem Kupfer-

stich täuschend ähnliche Federzeichnung; von Christoph Gemeinhard nach Baumeister Zeller, gross Folio.

551a. Die **Stadt Mannheim**, mit genauester Darstellung der einzelnen Häuser, 1760, Gegenstück des vorhergehenden Blattes; mit der Bemerkung, dass es von dem Künstler dem Kurfürsten als Geschenk überreicht wurde.

552. Der **Kohlhof bei Heidelberg** mit einem Kirchweihfest um 1780, in Gouache von A. F. Hose.

553. **Kurfürst Johann Wilhelm und seine Gemahlin**, Umrisszeichnung mit Rothstift, von der Hand des berühmten Adrian von der Werff;

diente wahrscheinlich als Karton zu den unter No. 587 erwähnten Gemälde.

554. **Die Sphinx**, reich verziertes Festungsgeschütz, mit dem Namenszug des Kurfürsten Carl Theodors, Federzeichnung von Kanonier Johann Radleff in Mannheim;

555. **Franz Graf von Sickingen**, kurfürstlich pfälzischer Gesandter in Paris;

Kreidezeichnung von Huck in Düsseldorf, 1781. S. M.

c. 67 Miniaturporträts in Oel- und Wasserfarben in Glaskästen.

Darunter insbesondere:

In Kasten No. 556:

Brustbild des **Petrus Lotichius Secundus**, berühmten Dichters und Arztes zu Heidelberg, gestorben 1560 (vergl. Otto Müllers Roman: der Professor von Heidelberg, zweite Auflage 1881.)

In Kasten No. 557:

Kurfürstin Elisabeth, Prinzessin von England, Gemahlin Friedrichs V., (vergl. Oelbilder No. 451) 1620; von gleichzeitigem Meister.

Graf Wrangel, berühmter schwedischer Feldherr im 30-jährigen Krieg, Oelgemälde auf Silberblech; von gleichzeitigem Meister.

Die **Gemahlin des vorigen, Amalie von Nassau-Siegen**; nach dessen Tode an Pfalzgraf Christian August, Herzog von Sulzbach verheirathet und dadurch Urgrossmutter des Kurfürsten Carl Theodor geworden; Gegenstück des vorigen.

In Kasten No. 558:

Kurfürst Carl Philipp (vergl. Oelbilder No. 243.)

Derselbe, Kniestück, in Gouache. S. M.

Louise von Medizis, Gemahlin Kurfürst Johann Wilhelms (vergl. Oelbilder No. 237) S. M.

In Kasten No. 559:

Kaiser Franz I. (Oelbilder No. 62), auf Messingblech, von dem kaiserl. Kammermaler Martin von Meytens.

Kaiserin Maria Theresia (Oelbilder No. 63), wie das vorige.

Joseph, späterer Kaiser, als Erzherzog (Oelbilder No. 66), wie die vorigen.

Friedrich der Grosse.

Pfalzgraf Friedrich (Oelbilder No. 19), auf Pergament.

Franziska Dorothea, Gemahlin des vorigen.

In Kasten No. 560:

Kurfürst Carl Theodor, auf Pergament.

Derselbe.

Derselbe; von Kammermaler Brandt.

Kurfürstin Elisabetha Auguste, Gegenstück des vorigen.

Kurfürst Carl Theodor auf Pergament. S. M.

Derselbe auf Elfenbein; von Nordwick.

Kurfürstin Elisabetha Auguste, Gegenstück zu dem vorigen.

Ignatz Löffler, katholischer Stadtpfarrer in Heidelberg, von 1735—1758.

V. Kolb, Maler in Heidelberg; von ihm selbst.

Sylvius Joseph, Freiherr von Hohenhausen, kurpfälzischer Hofkriegsrath und Oberst, auf Pergament; gemalt von Freiherr von Loe, 1792.

Maximilian Joseph, König von Baiern, auf Elfenbein.

August Rudolf, Freiherr von Zyllenhardt, holländischer Oberst, Grundherr zu Mauer bei Neckargemünd, Besitzer des jetzt Chelius'schen Hauses in Heidelberg, gestorben 1820.

Geheimerath Tiedemann, Professor in Heidelberg, von 1816—1849, berühmter Anatom, gest. 1861; gemalt von Samson, 1835.

Geheimerath Chelius, Professor in Heidelberg, berühmter Augenarzt, gest. 1876.

d. Email-Gemälde

und andere kleinere Malereien, meistens religiöse Gegenstände betr.

Kasten No. 561.

e. Kupferstiche, Holzschnitte etc. Ansichten.

562. **Panorama von Heidelberg**, Nordseite, vom Abhang des heiligen Berges gesehen, im Jahr 1546, Holzschnitt aus der Kosmographie des Sebastian Münster, nach einer Zeichnung des Pfalzgrafen und späteren Kurfürsten **Otto Heinrich**.

Diese älteste aller bekannten Ansichten von Heidelberg stellt insbesondere die Nordfaçade des Schlosses in ihrem ursprünglichen Zustande, und bevor sie in den jetzt in Trümmern liegenden umgewandelt wurde, dar. S. M.

563. **Panorama von Heidelberg**, vom Abhang des heiligen Bergs gesehen, Kupferstich von Mathäus Merian von 1620, mit Widmung an Kurfürst Friedrich V. als erwählter König von Böhmen; 1,07 Meter lang.

Von dieser grössten und sorgfältigsten aller graphischen Darstellungen unserer Stadt, welche das alte, grösstentheils längst verschwundene Heidelberg in der Zeit

seines höchsten Glanzes darstellt, sind fast alle Exemplare im 30jährigen Krieg zu Grund gegangen. Seitdem blieb sie über zwei Jahrhunderte unbekannt, und wurde erst in den 1850er Jahren wieder neu entdeckt. Das Blatt enthält zugleich eine Menge für die Kulturgeschichte interessanter Einzelheiten. S. M.

564. Ansicht von Heidelberg, Ostseite, vom Abhang des Königstuhls gesehen, Kupferstich von Mathäus Merian, grösstes Folioformat, aus dem Werke des Salomon de Caus (Oelbildnisse No. 519), „Hortus Palatinus“ von 1620.

565. Ansicht Heidelbergs von der Nordseite, nach Mathäus Merian, Radirung von Wenzel Hollar, 1620, Folio.

566. Ansicht Heidelbergs von der Ostseite, Gegenstück des vorigen.

567. Panorama von Heidelberg von der Nordseite, Radirung von Ulrich Kraus, 1683. S. M.

568. Panorama von Heidelberg, herausgegeben von Jeremias Wolfs Erben, 1684, Copie des vorigen, aber mit Veränderungen.

569. Die Nordfaçade des Schlosses im Jahr 1683, Radirung von Ulrich Kraus.

Das Blatt zeigt einen Neubau an Stelle der alten rupertinischen Kapelle zwischen dem Friedrichsbau und englischen Bau, welcher projektirt war, aber in Folge des frühen Todes des Kurfürst Karl und der wenige Jahre darauf erfolgten Zerstörung, niemals ausgeführt worden ist. S. M.

570. Das Innere des Schlosshofs, Angesichts des Otto Heinrichsbaues, im Jahr 1683, Radirung von demselben, Folio. S. M.

571. Das Innere des Schlosshofs, Angesichts des Friedrichsbaues, Gegenstück zu dem vorigen. S. M.

NB. Die bisher beschriebenen zehn, sämmtlich äusserst seltenen Blätter sind das vollständige und beste Material zur Kenntniss der äusseren Erscheinung des alten

Heidelberg und seines Schlosses. Alle anderen zahlreichen Blätter sind, wenn sie sich nicht auf Details beschränken, nur Copien derselben.

572. Der **Kamin Kurfürst Friedrichs II.** im Ruprechtsbau, gezeichnet von Architekt **Dunzinger**, gestochen von **Tepier**;

ein leider sehr beschädigtes aber doch zu wenig bekanntes Prachtstück deutscher Renaissance, aus dem Jahre 1535, hier von sehr geschickter Hand in Zeichnung wiederhergestellt.

573. Der **Paradeplatz in Heidelberg**, mit dem **Universitätsgebäude**, 1758, Kupferstich von **de la Roque**.

574. **Heidelberg** von der Ost- und Nordseite, 1784; Aquatintablatt von Hofbaumeister **Schlicht**.

Das Blatt zeigt die durch Eisgang von 1784 zerstörte alte Brücke; ferner die am Fuss des Schlosshügels gelegene Karmeliterkirche, abgerissen um 1810; und das Franziskanerkloster auf dem jetzigen Karlsplatz, abgerissen 1805. S. M.

Das grosse Fass

in seinen verschiedenen Phasen; Blätter in gross Folio.

575. Das grosse Fass des Pfalzgrafen und Administrators **Johann Kasimir**, erbaut 1591, gemalt von **Creuzfelder**, gestochen von **Delff**, 1608. S. M.

576. Das (zweite) grosse Fass des Kurfürsten **Carl Ludwig**, erbaut 1664, Kupferstich von **Glotsch**, mit Reimen und Sprüchen von **Tannenberg**, bei **Clemens Ammon**, Buchhändler und Kupferstecher in Heidelberg. S. M.

577. **Dasselbe**, Kupferstich, bei **Franz Georg Tusch** in Heidelberg. S. M.

578. Das von Kurfürst **Karl Philipp** im Jahre 1727 restaurirte grosse Fass, Kupferstich von **Fehr**. S. M.

579. Das (dritte) jetzt noch vorhandene grosse Fass des Kurfürsten **Carl Theodor**, erbaut 1751, Aquarell von **Walpergen**.

Scenen.

580. **Das Gastmahl ohne Brod auf dem Heidelberger Schloss**, von Kurfürst Friedrich dem Siegreichen 1462 den bei Seckenheim gefangenen Fürsten veranstaltet, Kupferstich von Hess nach Melchior.

581. **Franz von Sickingen** (Oeldruckbild No. 305) auf dem Sterbebett in seiner Burg Landstuhl, mit den drei Fürsten, welche dieselbe eroberten, darunter Kurfürst Ludwig V. von der Pfalz;

Holzschnitt nach Menzel von Unzelmann. S. M.

582. **Der Sturm auf Heidelberg unter Tilly**, 16. September 1622, vom Abhang des heiligen Berges gesehen, Kupferstich aus dem Theatrum Europaeum von Merian. S. M.

583. **Plan der Belagerung Heidelbergs durch Tilly**, Kupferstich von J. von der Heyden, 111 Centimeter lang.

584. **Einzug des Kurprinzen Carl und seiner Braut**, der dänischen Prinzessin Wilhelmine Ernestine, mit zahlreichem Gefolge in **Heidelberg**, am 19. September 1671, nebst einer Ansicht der Stadt und des Schlosses, 70 Centimeter lang, gezeichnet von Wagner, gestochen von Philipp Kilian.

585. Eine **akademische Leichenfeierlichkeit in Heidelberg** vor zwei Jahrhunderten; Leichenbegängniss des Pfalzgrafen Karl Kasimir (Oelbilder No. 271, Kupferstichporträts No. 641) am 19. Oktober 1673, Kupferstich 60 Centimeter lang. S. M.

586—591. **Sechs Blätter** aus dem seltenen Werke: „Die über alle Tugenden triumphirende Tugend der Beständigkeit, wie dieselbe bei Anwesenheit verschiedener Hochfürstlich, Fürstlich und Gräflicher Personen den 5. Februarii 1684 auf dem Kur Pfälzischen Residenzschloss zu Heydelberg vorgestellet und präsentiret worden;“ —

Singspiel mit Ballet von Lorenz Beger, Kupferstiche von Ulrich Kraus.

Die Aufführung fand im sog. dicken Thurm, auch Theaterthurm genannt, statt.

592. **Allegorische Verherrlichung des Kurfürsten Johann Wilhelm und seiner Gemahlin**; ihre Bildnisse von Genien getragen und von weiblichen Gestalten, die musikalischen, dichterischen und redenden Künste darstellend, umgeben; unten die Malerei mit dem Bildniss des Malers **Adrian van der Werff**. — Schwarzkunstblatt von Elias Haid nach dem Oelgemälde des Adrian van der Werff in der alten Pinakothek zu München 1716.

593. **Leichenfeier für Kurfürst Johann Wilhelm** in der Jesuitenkirche zu Düsseldorf 1716, das Trauergerüste u. A. mit einer Anzahl gekrönter Gerippe und einer Ansicht von Heidelberg dekorirt; componirt von Derfflinger, gezeichnet v. Huber, gestochen v. Friedrich.

594. **Allegorie auf das 50-jährige Regierungsjubiläum des Kurfürsten Carl Theodor**, 1792; gezeichnet von Hofmaler Langenhöfffel, gestochen von Vechelst. S. M.

595. **Allegorie. Carl Theodor empfängt die Huldigung der Wissenschaften und Künste** 1777; gestochen von Fratrel.

Porträts.

596. **Friedrich der Siegreiche**, ganze Gestalt in Rüstung, mit Beiwerk, aus dem Werke des Jacob Schrenkh von Nozingen über die Ambraser Rüstungssammlung, Innsbruck 1601.

597. **Rudolf Agricola** (eigentlich Roelof Huysmann) aus Baflo bei Gröningen, berühmter Humanist, wurde 1483 von Johann von Dalberg, kurfürstlicher Kanzler und Bischof von Worms, nach **Heidelberg** eingeladen, wo er Vorlesungen hielt und 1485 starb;

alter Kupferstich. S. M.

598. **Johann Oecolampadius** (Huschein), geboren in Weinsberg, studirte 1503 in Heidelberg, dann Hofmeister der Söhne Kurfürst Philipp des Aufrichtigen, darunter der späteren Kurfürsten Ludwig V. und Friedrich II., einer der bedeutendsten Förderer der Reformation in Süddeutschland und der Schweiz. S. M.

599. **Kurfürst Ludwig V.** 1508—1544, Kupferstich.

600. **Sebastian Münster**, geboren zu Nieder-Ingelheim in der Pfalz, studirte im 14. Lebensjahr zu Heidelberg, dann Franziskaner, trat zur Reformation über, gab ein Wörterbuch eine Grammatik der hebräischen Sprache heraus, Lehrer derselben an der **Heidelberger Universität** 1524—1529, dann in Basel, Verfasser der berühmten „Cosmographie“, nach Alexander von Humboldt, einer der ausgezeichnetsten Männer seines Jahrhunderts; Holzschnitt von Hans Holbein. S. M.

601. **Derselbe**, Lithographie von Gross nach Amberger. S. M.

602. **Martin Bucer** von Schlettstadt, studirte in **Heidelberg** seit 1517, durch Luther's während dessen Aufenthaltes daselbst im Augustinerkloster abgehaltene Disputation für die Reformation gewonnen, die er von da an wesentlich fördern half, dann Hofprediger des Pfalzgrafen und späteren Kurfürsten Friedrichs II., 1522 durch Franz von Sickingen als Pfarrer in Landstuhl angestellt, später in Strassburg, 1549 an die Universität Cambridge berufen, um die Einführung der Reformation zu unterstützen; wo nach seinem Tode seine Gebeine auf Befehl der katholischen Königin Maria wieder ausgegraben und öffentlich verbrannt, durch die Königin Elisabeth aber sein Grabmal wieder hergestellt wurde; Holzschnitt von René Boyvin. S. M.

603. **Olympia Fulvia Morata**; Kupferstich von Brühl.

Dies war eine der gelehrtesten Frauen des 16. Jahrhunderts; in Ferrara geboren, verheirathete sie sich an

den deutschen Arzt, Andreas Gruntler, trat zum Protestantismus über, begab sich mit ihrem Mann nach Deutschland, und wurde 1535 mit demselben an die **Universität Heidelberg** berufen, um hier zu lehren. Sie starb aber nicht lange nach ihrer Ankunft, und wurde in der **St. Peterskirche** beigesetzt, wo ihr Grabstein mit Inschrift noch heute vorhanden ist. S. M.

604. **Kurfürst Otto Heinrich** (Oelgemälde No. 432) im Jahr 1535, da er noch Pfalzgraf in Neuburg an der Donau war, Photographie nach dem Oelgemälde des Barthel Beham in der königlichen Gemäldegalerie zu Augsburg, (welches früher für ein Porträt König Heinrichs VIII. von England gehalten wurde.) S. M.

605. **Kurfürst Friedrich III.** (Oelbilder No. 434); Holzschnitt von Virgil Solis, Titelbild zu der Bibelausgabe von Feyerabend, Frankfurt 1560.

606. **Petrus Lotichius Secundus**, berühmter Dichter und Arzt, geboren in Solothurn, Professor der Medizin an der **Universität Heidelberg** von 1557—1560, in welchem Jahre er hier, erst 32 Jahre alt, — durch einen Liebestrank vergiftet — starb; Held des Romanes von Otto Müller „der Professor von Heidelberg“ (2. Auflage 1881); Kupferstich von Houbraken.

607. **Hieronimus Zanchius** von Alzano bei Bergamo, 20 Jahre lang Canonicus regularis im Lateranum, trat zum Protestantismus über, ging nach Deutschland, wurde 1567 als Professor der Theologie an die **Universität Heidelberg** berufen, war 1570 deren Rektor und starb hier 1590; Kupferstich von Trotter. S. M.

608. **Wilhelm Xylander** (Holzmann), geb. in Augsburg, berühmter Philolog, übersetzte und commentirte zahlreiche griechische Schriftsteller, 1558 an die **Universität Heidelberg** berufen, 1564 Rektor, starb daselbst in grosser Dürftigkeit 1576. S. M.

609. **Kurfürst Ludwig VI.** (Oelbildnisse No. 437) Holzschnitt von M. Feyerabend 1583.

610. **Johann Kasimir**, der Administrator der Pfalz (Oelbilder No. 440).

611. **Jacobus Kimedsoncius** aus Kempen, berühmter Theolog, Professor und 1590 **Rektor der Universität Heidelberg**, verliess Heidelberg in Folge der Einführung des Lutherthums 1577, kehrte aber nach dem Tod Ludwigs VI. zurück und starb daselbst an der Pest, welche zwei Jahre lang am ganzen Oberrhein herrschte und in Heidelberg in acht Monaten 1200 Menschen hinraffte, 1596. S. M.

612. **Hugo Donellus** (Doneau), aus Chalons an der Saone, einer der berühmtesten Gelehrten im Fache des römischen Rechts, Professor in Orleans, entfloh 1572 dem grossen Protestantenmord in Frankreich, wurde an die **Universität Heidelberg** berufen, welche er 1578 in Folge der Einführung des Lutherthums wieder verliess; mit einem lateinischen Gedicht von Paul Melissus, datirt „Myrtilleti“ (Heidelberg) 1596. S. M.

613. **Dionysius Gothofredus** (Godefroy), geboren in Paris als Sohn des königlichen Rathes de Guignecourt, nicht minder berühmter römischer Jurist als sein Landsmann Donellus, musste wegen Uebertritts zum Protestantismus sein Vaterland verlassen, wurde 1600 an die **Universität Heidelberg** berufen, wo er bis 1621 lehrte und im darauf folgenden Jahre in Strassburg starb;

mit Autographen d.d. Heidelberg 1612. S. M.

614. **Nicolaus Cisner**, geb. in Mosbach, berühmter Jurist, 1552 der erste Professor der Ethik an der **Universität Heidelberg**, später der Pandekten, 1562 Rektor, längere Zeit Assessor des Reichskammergerichts in Speyer, starb in Heidelberg 1584;

Kupferstich von Custos. S. M.

615. **Johann Posthius**, geboren in Germersheim, kurfürstlicher Leibarzt von 1585—1597, in welchen Jahren er

zu Mosbach, wohin er den Kurfürsten wegen der in Heidelberg herrschenden Pest begleitet hatte, starb, und zu Heidelberg beerdigt wurde;

Kupferstich von de Bry. S. M.

616. **Marquard Freher**, geboren in Augsburg, berühmter Geschichtsforscher und Staatsmann; hatte schon im 16. Lebensjahr an der Universität Altdorf studirt und öffentlich disputirt, wurde 1588 nach **Heidelberg** berufen, wo er 1614 starb. Verfasser des „Origines Palatinae.“

Kupferstich von Sadeler. S. M.

617. **Philipp Ludwig**, Pfalzgraf Herzog zu Neuburg an der Donau, Sohn Wolfgangs von Pfalz-Zweibrücken, Oelbilder No. 204, geb. 1547, gestochen von Wolfgang Kilian.

Er war eifriger Lutheraner und nach dem Tode Kurfürst Friedrichs IV. (1610), eigentlich zur Vormundschaft über Friedrich V. berechtigt, welche ihm jedoch durch Testament des Kurfürsten entzogen und seinem jüngeren Bruder Pfalzgraf Johann II. von Zweibrücken übertragen war. Darüber gab es einen heftigen Streit, die Hofjuristen beider Fürsten liessen eine ganze Bibliothek dicker Schriften gegen einander drucken, bis endlich Friedrich V. im Jahr 1614 volljährig wurde.

618. **Kurfürst Friedrich V., erwählter König von Böhmen** (Oelbildnisse (No. 448 u. flgd.), 1622, mit seinem Wahlspruch: „Verbum domini manet in aeternum“. Kupferstich von Delff nach Miereveld. S. M.

619. **Derselbe** mit dem Wahlspruche seines Vaters, Kurfürst Friedrich IV.: „Rege me domine secundum verbum tuum,“ von denselben 1632. S. M.

620. **Derselbe** mit seinem Wahlspruche: „Rege etc.“, gestochen von Wilhelm Hondius, 1629. S. M.

621. **Derselbe** mit seinem Wahlspruch: „Rege etc.“ von demselben, 1633. S. M.

622. **Kurfürstin Elisabeth**, Gemahlin des vorigen, mit

ihrem Wahlspruch: „Constantia et alacritate“; von Delff nach Miereveld, 1623. S. M.

623. **Dieselbe** mit dem Wahlspruch: Mens immota manet; von denselben 1630. S. M.

624. **Dieselbe** mit ihrem Wahlspruch: Constantia etc.; von denselben ohne Jahreszahl. S. M.

625. **Dieselbe** mit ihrem Wahlspruch: Constantia etc.; von Hondius. S. M.

626. **Prinz Friedrich Heinrich**; von Delff nach Miereveld, Sohn Frindricks V., mit seinem Wahlspruch: „Mediis tranquillus in undis“, ertrunken im 15. Jahr auf dem Harlemer Meer bei Amsterdam, 1629. S. M.

627. **Prinz Rupert**, Bruder des vorigen (Oelbildnisse No. 461); Kupferstich von Snyers nach van Dyk. S. M.

628. **Martin Opitz von Boberfeld**, geb. zu Bunzlau in Schlesien, 1619—1620 Student in Heidelberg, wo er nach seinen Gedichten sehr vergnügte Tage zubrachte; genannt der Vater der neueren deutschen Dichtkunst, berühmt durch sein Sonett auf dem Wolfsbrunnen. S. M.

629. **Heinrich Alting**, geboren zu Emden, Lehrer und Begleiter des Pfalzgrafen und späteren Kurfürsten Friedrichs V. auf seinen Reisen und insbesondere bei dessen mehrjährigem Aufenthalt an der Akademie zu Sedan, 1605 bis 1612, dann Professor der Theologie an der **Universität Heidelberg** bis 1622, von da an in Gröningen;

gezeichnet und gestochen von Lomswerde. S. M.

630. **Kurfürst Maximilian** (Oelbildnisse No. 488), Kupferstich nach Sandrart, von Natalis. S. M.

631. **Derselbe** zu Pferd, mit auf die Schlacht am weissen Berg bezüglicher allegorischen Umrahmung, nach Koges, gestochen von Kilian.

632. **Ernst Graf von Mansfeld**, mit seinem Wahlspruch: „force mest trop.“ Kupferstich von Delff nach Miereveld, 1624;

einer der kühnsten Partheigänger des zum König von

Böhmen erwählten Kurfürsten Friedrichs V.; er starb auf einem Kriegszuge gegen Oesterreich in seinem Lager bei Zara 1626; und zwar, indem er sich im Gefühl des nahen Todes von zweien seiner Generale stützen liess, aufrecht stehend, in voller Kriegstracht; „trotzig und soldatisch, wie er gelebt hatte, einer der merkwürdigsten Söhne jener wilden und zuchtlosen, aber kraftvollen Zeiten.“ (Häusser.) S. M.

633. Christian, Herzog von Braunschweig mit seinem Wahlspruch: „Vincere aut mori.“ Kupferstich von Delff nach Miereveld, 1623;

Berufsgenosse des Mansfelders, hier noch bartlos; starb schon 1626 im 26. Lebensjahre; sein kurzes Leben genügte, ihm den Namen des „tollen Christian“ zu erwerben. In der Schlacht bei Fleuri, 1622 am Arme verwundet, liess er sich denselben im Lager, vor seinem Zelte sitzend, unter Pauken und Trompetenschall amputiren. In demselben Jahre plünderte er den Domschatz von Paderborn, und liess aus der silbernen Statue des heiligen Liborius Thaler schlagen mit der Inschrift: „**Gottes Freund, der Pfaffen Feind.**“ S. M.

Dazu ein Exemplar dieser seltenen Münze. S. M.

634. Ambrosius Spinola, spanischer Feldherr (Oelbilder No. 492), Kniestück nach Miereveld, gestochen von Müller, 1615. S. M.

635. Wilhelm Verdugo, kaiserl. und königl. spanischer Feldherr, seit 1623 Oberbefehlshaber in Frankenthal und der ganzen Rheinpfalz, bis zu seinem 1629 erfolgten Tode; Kupferstich von Isselburg.

Frankenthal war die letzte Stadt der Pfalz, welche sich — nicht durch die daselbst befindliche englische Besatzung unter John Borres, — sondern durch die Tapferkeit seiner Bürger gegen die kaiserlichen und spanischen Truppen hielt. In Folge eines Vertrages zwischen König

Jacob von England und der spanischen Infantin zu Brüssel, musste es aber an Verdugo übergeben werden.

636. **Hans Michel von Obertraut**, genannt **der deutsche Michel**, Sohn des kurfürstlich pfälzischen Amtmanns Johann Bartel von Obentraut zu Stromberg, tapferer Heerführer der pfälzischen Truppen am Rhein bis 1625, gestochen von van Heyden. S. M.

637. **Gustav Adolf König von Schweden**, mit seinem Wahlspruch: „Cum deo et victricibus armis“ (Oelbildnisse No. 496). Kupferstich.

638. **Pfalzgraf Carl Gustav** (Oelbilder No. 87), gemalt von Back, gestochen von Falk. S. M.

639. **Derselbe**, mit seinem Wahlspruch: „Bella finiuntur quoque amore pacis“, gemalt von van Hulle, gestochen von Galle.

640. **Pfalzgraf Adolf Johann** (Oelbilder No. 262), von J. Falk. S. M.

641. **Pfalzgraf Carl Casimir** (Oelbildnisse No. 271).

642. **Carl XI., König von Schweden** (Oelbildnisse No. 272).

643. **Carl XII., König von Schweden** (Oelbildnisse No. 275), gemalt von Benz, gestochen von Frank.

644. **Friedrich von Schomberg**, geboren in Heidelberg 1615 im „Schomberger Hof“, jetzt Hauptstrasse No. 79, königlich grossbritannischer Feldmarschall, gefallen in der für ihn siegreichen Schlacht von Boyne 1690; gestochen von Gribelin, 1689. S. M.

645. **Derselbe**, gemalt von Kneller, gestochen von Houbraken. S. M.

646. **Mainhard von Schomberg**, Sohn des vorigen, Schwarzkunstblatt von Smith, nach dem Gemälde von Kneller. S. M.

647. **Ludwig Camerarius** (Kammermeister, eigentlich Liebhard), geboren zu Heidelberg 1573 und daselbst gestorben 1651, Enkel des berühmten Humanisten und Poly-

histor Joachim Camerarius, schwedischer und pfälzischer Gesandter im 30jährigen Krieg bei dem König von England und bei den niederländischen Generalstaaten, Vater des Joachim Camerarius (Oelgemälde No. 506), mit seinem Wahlspruch „Servire deo regnare est“, nach Miereveld, von Delff, 1629. S. M.

648. **Joachim Camerarius** (Oelgemälde No. 506), Sohn des vorigen, mit seinem Wahlspruch: „Donec serenior illuserit“; gemalt von van Hulle, gestochen von de Jode, 1656. S. M.

649. **Carl Ludwig** (Oelbildnisse No. 454), später Kurfürst, im 17. Lebensjahr mit seinem Wahlspruch „Dominus providebit“, nach dem Leben gemalt von Miereveld, in Kupfer gestochen von Delff, 1634. S. M.

650. **Derselbe**, als junger Mann von auffallender Schönheit, Radirung nach van Dyk von Wenzel Hollar, 1646.

651. Kurfürst **Carl Ludwig**, als Reichserzschatzmeister nach dem westphälischen Frieden, Radirung von Wallerant Vaillant.

652. **Kurfürst Carl**, im Hintergrund das Schloss, vom Bremeneck aus gesehen, Kupferstich von Ulrich Kraus, Titelpupfer aus dem Werke des Lorenz Beger über die frühere Kunstsammlung auf dem Schloss: Thesaurus ex thesauro Palatino selectus. Heidelberg 1685.

653. **Pfalzgräfin Elisabeth Charlotte** (Oelbildnisse No. 473), drei Jahre nach ihrer Vermählung an den Herzog von Orleans.

654. **Philipp Herzog von Orleans**, Gemahl der vorigen. Beide in Kupferstich, lebensgross, von P. Simon, 1674. S. M.

655. **Elisabeth Charlotte**, in älteren Jahren, Kupferstich von Simonneau nach Hyacinth Rigaud, 1715. S. M.

656. **Philipp II. von Orleans**, der Regent (Oelbilder No. 480), Sohn der vorigen, gemalt von Mannet, gestochen von Vejer.

657. **Christoph Martin, Baron von Degenfeld**, Vater der Louise von Degenfeld, morganatischer Gemahlin des Kurfürsten Carl Ludwig (Oelbilder No. 454), während des 30jährigen Kriegs zuerst in kaiserlichen, dann in schwedischen Diensten, später 7 Jahre lang tapferer Oberfeldherr der Republik Venedig. S. M.

658. **Maximilian Freiherr von Degenfeld**, kurfürstl. pfälzischer Geheimrath und Vicedom in Neustadt, Bruder der Louise von Degenfeld; geb. 1645, gest. 1697; gestochen von Heckenauer. S. M.

659. **Samuel von Pufendorf**, berühmter Professor an der Universität Heidelberg, Schwarzkunstblatt von Munnikhausen nach Klocker Ehrenstrahl.

Pufendorf war 1632 zu Flöhe bei Chemnitz geboren, und wurde 1661 an die **Universität Heidelberg** berufen, wo Kurfürst Carl Ludwig für ihn einen eigenen Lehrstuhl für Natur- und Völkerrecht, den ersten in Deutschland, errichtete. **Hier schrieb Pufendorf** unter fingirtem Namen die Schrift „über den Zustand des deutschen Reiches“, nach damaliger Sitte in lateinischer Sprache, welche in ganz Europa das ungeheuerste Aufsehen erregte. Er bezeichnete den öffentlichen Zustand Deutschlands als den einer aus thatsächlich unabhängigen Territorien zusammengesetzten und darum ohnmächtigen Scheinmonarchie, und empfahl desshalb nicht die Verschmelzung in ein einziges Reich, wohl aber die Herstellung einer engen, festen und kräftigen Einheit, damit ein Wille und ein Geist das Ganze durchdringe, und zu diesem Behufe zunächst die Einrichtung eines beständig tagenden Bundesrathes; daneben die Säkularisation des geistlichen Fürstenthums, Aufhebung der Klöster, Vertreibung der Jesuiten, Verbesserung der Schulen etc.

Diese erst nach zwei Jahrhunderten befolgten Rathschläge führten für Spesendorf Unannehmlichkeiten herbei, in folge deren er 1670 einen Ruf an die Universität Leid

in Schweden annahm. Später trat er in die Dienste des Kurfürsten von Brandenburg und starb als Geheimerath in Berlin 1694.

Bluntschli sagt von ihm und mit Rücksicht auf seine zahlreichen staatsrechtlichen und geschichtlichen Werke:

„Ich denke, die deutsche Nation hat alle Ursache, nicht ferner zu gestatten, dass der Name Samuel Pesendorf aus der glänzenden Liste ihrer Geisteshelden ausgelöscht werde und das Andenken an den Vater des Naturrechts und an den Befreier der Wissenschaft von der theologischen und scholastischen Tyrannei in nicht geringeren Ehren zu halten, als die Engländer ihres Locke und die Franzosen ihres Montesquieu gedenken.“

Die höchst geistreichen Züge dieses Bildes gewähren ein besonderes Interesse. S. M.

660. Ezechiel Spanheim, berühmter Gelehrter und Staatsmann, geboren in Genf, von Kurfürst Carl Ludwig 1656 als Erzieher seines Sohnes, des späteren Kurfürsten Carl, nach Heidelberg berufen, von 1661—1680 kurpfälzischer Gesandter an verschiedenen Höfen, u. A. 1675 in Rom, wo er die Bibliotheca Palatina zurückzuerlangen suchte; ferner 1675 und 1676 in England, wo er zugleich im Auftrag der Universität ein damals aufgetauchtes Neutralitätsprojekt zu Gunsten der Stadt und Universität Heidelberg betrieb, später preussischer Staatsminister und Gesandter, gestorben in London 1710;

Schwarzkunstblatt von Simon nach dem Gemälde von Arland. S. M.

661. Friedrich Spanheim, jüngerer Bruder des Ezechiel Spanheim (No. 660), von 1655—1670 Professor der Theologie zu Heidelberg, 1659 und 1667 Prorektor derselben; gemalt von Meriaen, gestochen von P. v. Gunst. S. M.

662. Friedrich Spanheim, der jüngere, kurfürstlich pfälzische Rath, 1683, Kniestück, gemalt van Milois, gestochen von de Blois. S. M.

663. **Johann Heinrich Hottinger**, geboren in Zürich, berühmter Theolog, 1655 an die **Universität Heidelberg** berufen, noch in demselben Jahre Rektor, ertrank 1667 bei einem Besuch seiner Heimath in der Limmat;

Schwarzkunstblatt von Haid.

664. **Johann Ludwig Fabrizius**, von Schaffhausen, ausgezeichneter Theolog, Professor an der **Universität Heidelberg** und sechs Mal Rektor derselben in den Jahren 1664—1696, rettete 1693 das Universitätsarchiv nach Frankfurt a. M. und von da nach Marburg; von ihm sagte der berühmte englische Bischof Burnet, dass er unter allen Theologen, die er kennen gelernt, keinen verständigeren und gemässigten als Fabrizius gefunden habe.

Kupferstich von Schweizer nach Roos. S. M.

665. **Heinrich Günther von Thulemar**, Professor der Philosophie an der **Universität Heidelberg**, 1680—1690;

Schwarzkunstblatt von Schenk.

666. **Johann Freinsheim**, geboren in Ulm, berühmter Philolog und Humanist, Professor in Upsala, dann königl. schwedischer Bibliothekar und Historiograph in Stockholm, 1656 an die **Universität Heidelberg** berufen und daselbst 1660 verstorben. S. M.

667. **Johann Friedrich Böckelmann** aus Bentheim, berühmter Rechtsgelehrter, 1659—1671 Professor an der **Universität Heidelberg** und 1660 deren Rektor; auch kurfürstlicher Rath, als welcher er ausser zahllosen anderen Schriften insbesondere ein Werk in einem starken Folio-band über das pfälzische Wildfangsrecht verfasste;

Kupferstich von Blois. S. M.

668. **Hiskias Eleazor Heilandt**, lutherischer Prediger in Heidelberg, an der neu erbauten Providenzkirche, zu welcher der Grundstein 1659 gelegt, die erste Predigt darin 1661 gehalten wurde; von 1650—1680;

gezeichnet von W. Vaillant, gestochen von Johann Schweitzer in Heidelberg. S. M.

669. Johann Lorenz Salmuth, reformirter Pfarrer an der Klosterkirche zu Heidelberg, 1668—1692, Schwarzkunstblatt nach dem Leben; von Somer.

Unter der „Klosterkirche“ verstund man diejenige des Franziskanerklosters, welche auf dem jetzigen Carlsplatz stand, seit der Reformation die dritte Pfarrkirche der Reformirten war, und von der badischen Regierung im Jahr 1806 abgerissen wurde. S. M.

670. Anton Cregut, Pfarrer der französischen reformirten Gemeinde an der Klosterkirche zu Heidelberg, 1665—1680, Schwarzkunstblatt nach dem Leben; von Somer. S. M.

Die Entstehung dieser Gemeinde datirt aus der Zeit der Pariser Bluthochzeit; 1586 wurde ihr der Mitgebrauch der Klosterkirche eingeräumt; nach der Zerstörung der Stadt, welche auch diese Kirche traf, wurde ihr Gottesdienst seit 1718 im Saale des Gymnasiums im Mönchhof (jetzt Eigenthum von Ditteney) abgehalten. S. M.

671. Christian II., Pfalzgraf, Herzog von Birkenfeld (Oelbilder No. 9); gezeichnet und gestochen von Seupel.

672. Kaspar Netscher, der berühmte Maler, geboren in Heidelberg 1639, Sohn des Bildhauers Johann Netscher; gemalt von ihm selbst. S. M.

673. Melac, „der französische Mordbrenner.“ (Oelbildnisse No. 282.) S. M.

674. Georg Frank von Frankenau, aus Naumburg, 1672 kurfürstlicher Leibarzt und Professor der Medizin an der Universität Heidelberg, 1677 Rektor, 1685 und bei dem 1686 gefeierten dreihundertjährigen Jubiläum der Universität unter dem Rektorat des Pfalzgrafen Friedrich Wilhelm, 7. Sohnes des Kurfürsten Philipp Wilhelm, deren Prorektor, verliess Heidelberg 1688;

nach Wagner, gestochen von Cilian. S. M.

675. Carl Konrad Achenbach aus einer alten pfälzischen Familie, geboren in Kreuznach, seit 1684 kurpfälz-

scher Hofprediger, dann an der hiesigen Heiliggeistkirche, 1689 mit anderen von den Franzosen als Geisel nach Strassburg geführt und dort $\frac{3}{4}$ Jahre gefangen gehalten, und dann gegen ein von Schweizer Städten bezahltes Lösegeld entlassen, 1693 Professor an der **Universität Heidelberg** und Kirchenrath, 1699 Rektor, trat 1700 in preussische Dienste, 1702 Kirchenrath und Hofprediger in Berlin; wurde 1705 von König Friedrich I. zu der eigenthümlichen Mission im Interesse seiner alten Heimath verwendet, über welche das Nähere auf Seite 23 nachzulesen ist. S. M.

676. **Ludwig Christian Mieg**, 1668 in Heidelberg geboren, und 1740 daselbst gestorben; 1697 Professor der Theologie an der Universität und Kirchenrath, 1708 und 1727 Rektor.

Zum Andenken an diesen verdienten Mann haben 1830 zwei seiner Enkelinnen das Siebein-Mieg'sche Familien-Stipendium für Studirende an der **Universität Heidelberg** gestiftet. S. M.

677. **Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm**, mit seinem Wahlspruch: „In deo mea consolatio“ (Oelbildnisse No. 215) von Delff nach Miereveld, 1631. S. M.

678. **Derselbe** in älteren Jahren; gemalt von Spielberger, in Kupfer gestochen von Matham. S. M.

679. **Pfalzgräfin Katharina Charlotte**, zweite Gemahlin des vorigen, mit ihrem Wahlspruch: „Timor domini omnium rerum primum“ (sic!) Kupferstich von Matham nach Spielberger. S. M.

680. **Pfalzgraf Phillipp Wilhelm**, später Kurfürst (Oelbildnisse No. 221) mit seinem Wahlspruch: „tandem bona causa triumphat“; Kupferstich von Matham nach Spielberger. S. M.

680 a. **Kurfürst Philipp Wilhelm** (Oelbilder No. 221), Kniestück; gemalt von Posener; gestochen von Wolfgang Kilian.

681. **Pfalzgräfin Anna Katharina**, erste Gemahlin des vorigen, mit ihrem Wahlspruch: „Mea nixa deo fiducia constans.“ Kupferstich von Matham. S. M.

682. **Pfalzgräfin Eleonore Magdalene**, Tochter Philipp Wilhelms, später **Kaiserin** (Oelbildnisse No. 226); Kupferstich von J. A. Bömer. S. M.

683. **Kurfürst Johann Wilhelm** (Oelbilder No. 231); Schwarzkunstblatt von Heiss nach Douven.

684. **Derselbe**; gestochen von Cottini.

685. **Dessen Gemahlin**, Anna Maria Luise von Medicis (Oelbilder No. 237) nach Campiglia, von Preisler 1738, vor der Schrift. S. M.

686. **Alexander Sigismund**, Pfalzgraf, fünfter Sohn des Kurfürsten Philipp Wilhelm, von 1690—1737 Bischof in Augsburg;

gestochen von Wolfgang 1702. S. M.

687. **Gustav Samuel**, Pfalzgraf (Oelbildnisse No. 277); Schwarzkunstblatt von Holdenwanger.

688. **Pfalzgraf Christian August** (Oelbilder No. 89), im 59. Lebensjahr; von Seupel.

689. **Derselbe**, im 85. Jahr seines Lebens und 63. seiner Regierung. Schwarzkunstblatt. S. M.

690. **Kurfürst Carl Theodor** (Oelbilder No. 98 und folgende), in jungen Jahren; gemalt von Besold, gestochen von Bodenehr.

691. **Derselbe**, ganze Gestalt; gemalt von Batoni, gestochen von Huck.

692. **Derselbe** (s. II. Saal), Brustbild zur Feier seines 50-jährigen Regierungsjubiläums 1792; nach Langenhöff, gestochen von Verhelst.

693. **Kurfürstin Elisabeth Auguste**, Gegenstück des vorigen, kolorirt

(ist entweder das Original oder einer Copie des Oelbildes in Saal II. No. 128.)

694. **Carl II.**, Pfalzgraf und Herzog von Zweibrücken;

gemalt von Lauer, gestochen von Langlois. (Oelbilder No. 36.)

695. **Pfalzgraf Friedrich** (Oelbilder No. 19); geätzt von Fratrel.

696. **Maximilian Joseph**, Pfalzgraf, später Kurfürst und König, (Oelbilder No. 43), 1788; gestochen von Zimmermann.

697. **Paul Egell**, pfälzischer Bildhauer, geb. 1691; Schwarzkunstblatt von Haid nach Dathan.

698. **Daniel Nebel**, aus der noch blühenden Familie, welche im Jahr 1592 aus Anhalt-Bernburg nach Heidelberg übersiedelte, Geheimerath und Professor an der Universität, 1709, 1713 und 1725 Rektor derselben, genannt „Achilles secundus.“ Schwarzkunstblatt von Haid nach Hoffmeister. S. M.

699. **Wilhelm Bernhard Nebel**, Sohn des vorigen, auch Professor an der Universität, und 1737 und 1745 Rektor, kurfürstlicher Leibarzt, der insbesondere den Kurfürsten Carl Theodor 1743 von den Kinderblattern kurirte, auf welches Ereigniss letzterer mehrere Medaillen prägen liess; genannt „Achilles tertius“; Schwarzkunstblatt von Haid nach Behr.

700. **Franz Albert Leopold**, Reichsgraf von Oberndorf, Minister Kurfürst Carl Theodors;

gemalt von Beer, gestochen von Schwarz 1792. S. M.

701. **Peter von Salabert**, kurpfalzbaierischer Staatsminister unter Carl Theodor, nach dem Gemälde von Le Clere, gestochen von Karcher, 1796.

702. **Peter von Verschaffelt**, geb. zu Gent 1710, gestorben zu Mannheim 1793, Director der kurfürstlichen Zeichnungsakademie zu Mannheim, gemalt von Zisenis, gestochen von Karcher.

Von Verschaffelt's Hand rühren eine Anzahl von Statuen im Schwetzingen Garten her, darunter diejenige des Apollo, welche, wie S. 78. Boisseree in seinem Briefwechsel

mit Göthe berichtet, aus einer unvollendete Statue des heiligen Xaverius hergestellt wurde, der mit erhobener Rechten den Heiden predigt, wesshalb der Gott jetzt Leyer mit der Linken spielen muss. S. M.

703. **Franz Anton Mai**, vergl. Oelbild No. 84, hier in jüngeren Jahren und origineller Tracht (der Freiheitsmänner jener Zeit), Hut mit Schwungfeder etc., gemalt von Stassens 1780, gestochen von Karcher, 1800. S. M.

An einer besonderen Stelle ist angebracht:

704. **Jud Süß**, kolorirtes Schwarzkunstblatt von ungenanntem Meister.

Dieser u. A. durch Hauff's Novelle auch noch in neueren Zeiten bekannt gebliebener Mann hiess eigentlich Joseph Süß Oppenheimer, und war **im Jahr 1692 in Heidelberg geboren**. In gleichzeitigen Schriften wird seine Mutter als eine Judenfrau „von extraordinärer Schönheit“ und als sein wirklicher Vater der damalige kaiserliche Commandant von Hedersdorf, der im Jahr 1692 Heidelberg pflichtwidriger Weise an die Franzosen übergab und desshalb zum Tode verurtheilt wurde, bezeichnet. Joseph Süß Oppenheimer schwang sich bekanntlich zu der Stelle eines Geheimen Finanzrath des verschwenderischen Herzogs Carl Alexander von Württemberg auf, wurde aber nach dessen Tode wegen seiner gegen das Land verübten Bedrückungen in Untersuchung gezogen, zum Tode verurtheilt, und im Jahr 1738 zu Stuttgart an dem unter dem Porträt abgebildeten eisernen Galgen hingerichtet. Er musste, wie Hauff sagt, nicht sowohl für seine eigenen Verbrechen als für die Schandthaten und Pläne Anderer, die sich aber zu retten wussten, sterben. S. M.

705. Glaskasten.

f. Die Kupferstecherkunst in Heidelberg vor drei Jahrhunderten,

vertreten durch Arbeiten des Jacques Granthomme aus Lyon, eines in Folge der Bartholomäusnacht entflohenen

Hugenotten, der sich in Heidelberg niederliess; vergl. Robert Dusmenil peintre graveur français vol. X. p. 245, vol. XI. p. 108.

Porträts.

1. Dr. Martin Luther.

2. Peter Boquin, einst Prior des Carmeliterklosters zu Bourges, als Flüchtling nach Deutschland gekommen, erst Pfarrer in Strassburg, von 1557—1577 Professor der Theologie in **Heidelberg** und hier der erste Theologe, der offen für den Calvinismus wirkte, 1564 Rektor der Universität.

3. Heinrich Smetius aus Alost, Professor der Medizin in **Heidelberg**, 1560—1614, Rektor der Universität 1588 und 1596, Leibarzt des Kurfürsten Friedrich III. und des Pfalzgrafen Johann Kasimir; Gründer des ersten botanischen Gartens dahier 1593.

4. Paul Melissus (Schade) aus Melrichstadt, berühmter Dichter, vom Kaiser zum poeta laureatus ernannt und geadelt, in Italien zum Pfalzgrafen, Römischen Bürger und Ritter vom goldenen Sporn ernannt, von 1585—1602 Vorstand der berühmten kurfürstlichen Bibliothek in **Heidelberg**.

5. Jacob Grynäus aus Bern, Professor der Theologie in **Heidelberg** (Oelbild No. 322).

6. Daniel Tossanus (Toussaint) aus Mümpelgard, seit 1573 Hofprediger Friedrichs III. und Johann Kasimirs, dann Professor der Theologie in **Heidelberg** bis 1602; Rektor der Universität 1594.

7. David Pareus (Wängler) aus Frankenstein in Schlesien, Professor der Theologie und 1598, 1610 und 1618 Rektor der Universität **Heidelberg**, gestorben daselbst 1622.

8. Kurfürst Friedrich IV. (Oelporträts No. 443).

9. Derselbe in späteren Jahren.

10. Derselbe, zu Pferd, mit dem Heidelberger Schloss in freier Umänderung und einer Hirschjagd im Hintergrund.

11. **Johann II., Pfalzgraf von Zweibrücken**, Vormund Friedrichs V. (Oelporträts No. 205) mit allegorischem Beiwerk.

12. **Derselbe zu Pferd**, mit Stadt und Schloss Heidelberg im Hintergrund.

13. **Kurfürst Friedrich V.** (Oelporträts No. 448, Kupferstiche No. 618 u. flgd.), im 16. Lebensjahre, 1612 mit allegorischem Beiwerk.

VII. Saal.

(Relief von Heidelberg und dessen Umgegend, s. unten C., Plastische Gegenstände.)

Neuere Ansichten von Heidelberg, und anderen hierher bezüglichen Darstellungen in Oelgemälde und Zeichnungen, insbesondere von dem Heidelberger Maler Verhas, dem Kunsthändler Meder gehörig.

VIII. Saal.

Die badische Zeit.

706. Brustbild des **Markgrafen Christoph von Baden**, 1515, Photographie von Hanfstängl in Originalgrösse nach dem Gemälde des Hans Baldung genannt Grün, in der königl. bayerischen Staatsgalerie zu Schleissheim, jetzt in der alten Pinakothek zu München.

Markgraf Christoph war der Sohn des Markgrafen Carl, der in der Schlacht bei Seckenheim gegen Friedrich den Siegreichen unterlegen war und 1463 einen mit vielen Opfern verbundenen Frieden, den er vor seiner Freilassung im Augustinerkloster zu Heidelberg beschwor, mit demselben eingehen musste. Als im Jahr 1504 Kurfürst Philipp, der Nachfolger Friedrichs des Siegreichen, mit Kaiser

und Reich in Krieg gerieth, liess Kaiser Maximilian durch seine Gesandte den Markgrafen zur Betheiligung an diesem Kampfe auffordern, wobei ihm die Wiedergewinnung der im Frieden von 1463 abgetretenen Gebietstheile in Aussicht gestellt wurde. Allein Christoph widerstand der Versuchung, um diesen Preis den Frieden zu brechen, indem er den Gesandten erklärte:

„Ehr' und Eid gilt mir mehr denn Land und Leut.“

Durch seine persönliche Verwendung bei dem Kaiser kam dann 1504 der Friede zu Stande.

Drei Jahrhunderte später haben die Geschicke der Welt die edle Handlungsweise des Markgrafen an seinen Nachkommen belohnt. Sie beherrschen jetzt das Land, welches ihr Vorfahrer nicht allein mit Krieg verschont, sondern ihm selbst „als treu bewährter Freund“ und „mit gewohnter Hingebung“ den Frieden verschafft hatte!

707. Carl Friedrich, der Zähringer, Markgraf von Baden, geb. 1728, in Vollzug des Lüneviller Friedens und des Reichsdeputationshauptschlusses von 1803 auch Kurfürst in der Pfalz, seit 1806 Grossherzog; hier in jüngeren Jahren, mit dem ihm schon im Jahr 1733 verliehenen pfälzischen Hubertus-Orden geschmückt, lebensgrosses Kniestück in Oel.

Dieser edle Fürst wurde der Wohlthäter der ihm ohne sein Zuthun zugefallenen (rechtsrheinischen) Pfalz, und insbesondere der Wiederhersteller der gänzlich herab gekommenen **Universität Heidelberg**, welche desshalb seitdem ausser nach dem ursprünglichen Stifter auch nach ihm — Ruperto-Carola — genannt wird.

708. Caroline Louise, Prinzessin von Hessen-Darmstadt, erste Gemahlin des vorigen, Gegenstück zu dem vorhergehenden Bilde.

709. Carl Friedrich, Markgraf von Baden, Oelbild.

710. Derselbe, Oelbild.

711. Derselbe, zu Pferde, Oelbild.

712. Carl, Grossherzog von Baden, 1811—1818, Enkel Carl Friedrichs, Gatte der Adoptivtochter Napoleons, Stephanie Beauharnois, Geber der badischen Verfassung 1818, Oelbild von G. Bogel.

713. Leopold, Grossherzog von Baden, Sohn Carl Friedrichs aus dessen zweiter Ehe mit Caroline geborner Freyin Geyer von Geyersberg, 1830—1852, im Kreise seiner Familie, Lithographie;

ein durch seine Herzensgüte ausgezeichnete Fürst, die leider 1849 mit Undank belohnt wurde.

713a. Der badische Greif (Wappenthier), ganze Figur, 25 Centimeter hoch; von Silber, theilweise vergoldet, ein Schild haltend mit der Inschrift: Grossherzog Leopold;

Geschenk des Grossherzogs für die Fahne der bürgerlichen Schützencompagnie in Heidelberg 1831.

714. Friedrich, Sohn des vorigen, seit 1852 Prinzregent, seit 1856 **Grossherzog**; Lithographie nach Winterhalter.

Kein deutscher Fürst hat bereitwilliger, als er, hergebrachte Rechte dem Wohl des Vaterlandes geopfert.

715. Louise, Grossherzogin von Baden, einzige Tochter S. M. des deutschen Kaisers, Gemahlin des vorigen, Gegenstück zu dem vorangegangenen.

716. Friedrich der Grosse in jüngeren Jahren.

717. Gustav Wasa, königlicher Fürst von Schweden, Bruder Sophiens, Grossherzogin von Baden, Gemahlin Grossherzog Leopolds, als Knabe; Oelbild.

718. Georg Daniel Mays, Oberbürgermeister von Heidelberg, geb. 1741, gest. 1820, Grossvater des Herausgebers dieses Verzeichnisses, Oelbild von Springer.

719. Carl Fohr, berühmter Maler, geboren in **Heidelberg** 1795, ertrunken in der Tiber 1818; Kupferstich von Amsler.

720. Franz Karl Nägele, Professor der Medizin an der **Universität zu Heidelberg** seit 1810, berühmter Geburtshelfer, geboren zu Düsseldorf 1777, Sohn des kur-

pfälzischen Stabsarztes und Professors Joseph Nägele, Schwiegersohn des Geheimeraths Franz Anton Mai (I. Saal No. 84), später Geheimerath, gestorben 1851, Oelbild.

721. **Ludwig Häusser**, geboren 1818 zu Kleeburg im Elsass; seit 1840 Lehrer an der **Universität Heidelberg**, Verfasser der „Geschichte der Pfalz“ und des berühmten Werkes: „Deutsche Geschichte vom Tod Friedrichs des Grossen bis zur Gründung des deutschen Bundes,“ Führer und Vertreter seiner Mitbürger in allen Angelegenheiten besonnenen politischen und kirchlichen Fortschritts, unvergleichlicher Redner, gestorben in Heidelberg 1867 zwei Tage nach dem Schluss seiner Vorlesungen. (Auf den Tod erkrankt, begeisterte er hier noch zahlreiche „Zuhörer für des Vaterlandes Geschichte“, Gedenktafel an Häussers Hause); — vortreffliche Photographie, mit eigenhändiger Unterschrift Häussers.

722. **Graf Charles de Graimberg**, der **Gründer dieser Sammlung**, Photographie nach dem Leben.

Geboren 1774 auf dem Schloss Paar in Frankreich, liess er sich im Jahr 1810 in Heidelberg nieder, wo er 1864 starb. Die Unthaten, welche seine Landsleute im Laufe der Jahrhunderte wiederholt gegen Heidelberg begangen hatten, war er in edelster Weise zu sühnen bestrebt, indem er sein ganzes Leben einer mit vielfachen Opfern verbundenen Pflege der geschichtlichen Erinnerungen, der Baudenkmale und der unvergänglichen Naturschönheiten unserer Stadt und ihrer Umgebungen widmete. Die Vertreter der Bürgerschaft haben ihm desshalb im Schlosshof am sogen. neuen Hof, wo Herr von Graimberg Jahrzehnte lang wohnte und wirkte, eine Gedenktafel mit ehrender und dankender Inschrift gewidmet.

723. Professor **Dr. Alfred Leger**, seit 1810 Lehrer der Architektur an der Universität Heidelberg, Rathgeber des Grafen Charles de Graimberg, Gründers dieser Samm-

lung, Ordner und Beschreiber derselben. Kreidezeichnung von G. Ph. Schmidt in Heidelberg.

724. **Daniel Schlagenhauf**, Antiquar, geboren in Heidelberg 1779, gestorben 1862, **vorzüglich getroffenes Oelbild**; von Günther;

das Original der mit köstlichem Humor und doch vollständiger Naturtreue ausgeführten Schilderung in Nader's pfälzischen Gedichten: „Der Antiquar oder er glabt's am End selwer.“

725. **Einzug** eines Regiments Szekler Husaren in **Heidelberg, Juni 1815**; Aquarell von Friedrich Rottmann, Vater des Malers Carl Rottmann.

Die Scene ist der Carlsplatz in seiner damaligen Gestalt. Im Vordergrund sieht man den Kaiser Franz von Oesterreich und Kaiser Alexander von Russland zu Pferd; hinter ihnen zunächst die Brüder des letzteren, die Grossfürsten Michael und Nikolaus (den späteren Kaiser an seiner hohen Gestalt kenntlich), ferner den Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg, Generalissimus der Heere der Verbündeten gegen Frankreich, dann hohe Militärpersonen und ungarische Nobelgarden. Noch weiter vorn steht der Oberbürgermeister Mays mit dem Stadtrath. Das jetzige grossherzogliche Palais, damals Wohnung des Kaiser Franz, wird von einer Abtheilung österreichischer Grenadiere bewacht.

Die Monarchen wohnten damals vom 5. bis 25. Juni in Heidelberg, nachdem Fürst Schwarzenberg mit dem grossen Hauptquartier schon am 24. Mai eingezogen war.

726. Scene aus dem **Heidelberger Volks- und Studentenleben** in diesem Jahrhundert. 13 Blätter.

(Studentenfest auf dem Ludwigsplatz 1804. — Sturm auf das westphälische Commershaus, (jetzt Buchhändler Winter) 1804. — Studentenauszug 1804. — Der sog. Kaffeesturm vor dem Hause des Kaufmanns Heuchel (Untere Strasse No. 14), letzter Verkauf zur Zeit der Kontinental-

sperre 1810. — Hochnothpeinliches Halsgericht über sechs Raubmörder, auf dem Marktplatz 1812. — Winterbelustigung auf dem gefrorenen Neckar 1813. — Kirchweihe auf dem Bierhelderhof. — Die erste Hundsmusterung; Kupferstiche von Friedrich Rottmann. — Der Katzenfackelzug; Lithographie von Hengstenberg. — „Der Pedell kommt“, Scene im Duellsaal der Hirschgasse von Daniel Fohr, ungefähr 1830. — Die Heidelberger Stadtmusikanten 1827, nebst „Hofrath Diehl“ und Binsenbub. — „Hitze hot se, segt se hätt se“, Scene aus der ärztlichen Praxis in Heidelberg um 1830; Lithographien. — Der Karzer 1879; Photographie.

727. **Die Weinlese in der Pfalz**; Photographie nach dem im Besitze des Heidelberger Kunstvereins befindlichen Gemälde des im Jahr 1879 zu Heidelberg verstorbenen Malers Serr aus.

728. **Stift Neuburg bei Heidelberg**, in älterer Zeit; Oelbild.

729. **Stift Neuburg** von Ludwig von Graimberg, Bruder des Gründers dieser Sammlung, Professor am Lyceum in Karlsruhe; Oelbild.

730. **Das Mittelthor** auf der Hauptstrasse am Paradeplatz in Heidelberg, abgerissen 1826; Oelbild.

731. **Nordfaçade des Schlosses**; Oelbild.

732. **Heidelberg, vom Abhang des Königstuhls** gesehen 1815; Aquarell des grossen Landschaftsmalers Carl Rottmann, geboren 1797 in Handschuchsheim bei Heidelberg.

733. **Der Wartthurm** des Heidelberger Schlosses, mit Staffage und im Hintergrund die Figur des Künstlers selbst; Aquarell von Carl Fehr.

734. **The castle and town of Heidelberg**; drawn by d. M. W. Turner, engraved by T. A. Prior; Kupferstich nach dem Bilde des berühmten englischen Landschaftsmalers.

735. Das **Luthershaus** am Mönchhof zu Neuenheim, kolorirter Kupferstich von Haldenwang nach Graimberg.

Die Sage, dass Luther in diesem Hause gewohnt habe, hat sich seit Jahrhunderten erhalten. Thatsache ist, dass Luther schon im Jahr 1510 auf der Durchreise nach Rom und dann im Jahr 1518, als Abgesandter zum Congress der Augustinermönche vom 21. April bis 18. Mai, in Heidelberg verweilte. — Am 2. August 1880 wurde dieses Haus aus Nützlichkeitsrücksichten abgebrochen.

736. Das **Karlsthor in Heidelberg** (vgl. Oelgemälde No. 143), colorirter Kupferstich von Haldenwang nach Graimberg.

B. Gegenstände aus Porzellan, Thon und Glas.

I. Saal.

a. Porzelläne

aus der berühmten Fabrik zu **Frankenthal**, in der linksrheinischen Pfalz.

Diese Fabrik wurde im Jahr 1751 von V. Ringler gegründet, welcher ursprünglich Arbeiter in der Porzellanfabrik zu Wien gewesen, von dort, nach Aufzeichnung der Fabrikationsgeheimnisse, entlaufen war und sich nach Höchst begeben hatte, wo er in der bisherigen Fayencefabrik seine Geheimnisse verwerthete. Seine Aufzeichnungen wurden ihm aber eines Tags, als er berauscht war, von anderen Arbeitern entwendet, worauf er Höchst verliess und sich später in Frankenthal niederliess. Im Jahr 1755

übernahm Paul Hannong aus Strassburg, auf Grund eines ihm von Kurfürst Karl Theodor ertheilten Privilegiums, die Fabrik des Ringler. Derselbe war ein Sohn des aus Maastricht eingewanderten Fayencefabrikanten Karl Franz Hannong und hatte sich auch in der Porzellanfabrikation versucht, die ihm aber zu Gunsten der königlichen Fabrik in Sevres verboten wurde. Von Paul Hannong ging die Fabrik auf dessen Sohn J. A. Hannong über, bis sie im Jahr 1761 auf kurfürstliche Rechnung übernommen wurde. Von da bis zum Jahr 1777 war ihre höchste Blüthezeit. Unter ihren Erzeugnissen sind insbesondere die von sehr tüchtigen Künstlern, zum Theil nach Gemälden berühmter Meister, modellirten Figürchen, mit meistens sehr feinem Ausdruck der Gesichtszüge und ferner die reich und geschmackvoll verzierten Service geschätzt.

In den Revolutionskriegen kam die Fabrik sehr herab und wurde im Jahr 1800 an von Recum verkauft, der sie nach Grünstadt verlegte. Später ging sie auf Franz Berthold über.

737. Porträtbüste von Biscuit (unglasirtem Porzellan) des **Adam Bergdolt**, Vorstehers der kurfürstlichen Porzellanfabrik.

738 und 739. Zwei Porträtbüsten der 1801 geborenen Zwillingstöchter des Kurfürsten Maximilian Joseph und seiner zweiten Gemahlin Karoline, Tochter des Erbprinzen Karl Ludwig von Baden:

Elisabeth, später Gemahlin Prinz Friedrich Wilhelms IV. von Preussen, und **Amalie**, später Gemahlin König Johannis von Sachsen.

740. **Figurengruppe**, Allegorie auf die Verlegung der Residenz durch Carl Theodor von Mannheim nach München im Jahr 1778;

(veranlasst durch den am 30. Dezember 1777 erfolgten Tod des Kurfürsten Maximilian Joseph in München, und den hierdurch — gemäss dem Erbverbrüderungsvertrag

von Pavia, 1329 — eingetretenen Anfall der bayerischen Besitzungen an die rheinpfälzische Linie.)

Die Pfalz, in bekleideter Frauengestalt, den Kurhut auf dem Haupte, an einem Altar knieend, hinter ihr der ruhende Löwe, beweint die Abreise Carl Theodors. Das Gleiche thun die Wissenschaften und die Künste. Erstere sind ebenfalls als Frauengestalten dargestellt, von denen die eine, die höhere Wissenschaft, als Minerva auf Wolken schwebt, die andere, als Erfahrung und Beobachtung, ihren mit der Schlange umwundenen Stab auf den von ihr niedergetretenen Drachen der Unwissenheit und des Aberglaubens stützt. Die Künste sind vor dem Altar als zwei Knaben dargestellt. Einer derselben hält eine Platte mit dem Brustbild Carl Theodors, welches von dem geflügelten Engel der vorübereilenden Zeit verschleiert wird; modellirt von dem Bildhauer Konrad Link.

(Auf der Mannheimer Gewerbe-Ausstellung des Jahres 1880 befand sich eine Dublette dieses schönen Kunstwerks, S. K. H. dem Grossherzog von Baden gehörig, welche aber in störender Weise mit goldenen Rändern versehen war, und am Altar folgende Inschrift trug:

„Vota Palatinatus exaudita die 3. Juni 1775.“

Diese Inschrift dürfte auf Missverständniss beruhen.)

741. Glaskasten:

Die vier Elemente, Wasser, Feuer, Luft und Erde, alle unter der beherrschenden Sonne, in allegorischen Gestalten; von Bildhauer Konrad Link.

Das höhere Schauspiel, weibliche Gestalt; von Bildhauer Konrad Link.

Das gemeine Schauspiel, ebenso.

Reichthum und Ehre, weibliche Gestalten, ebenso.

742. Glaskasten:

Eine grössere Anzahl von Figuren und Gefässen verschiedener Art, darunter Porträtsbüsten des Kurfürsten **Carl Theodor** und seiner Gemahlin **Elisabetha Augusta**.

Eine **Gruppe von drei nackten Knaben**, in Bisquit;
von Bildhauer Link.

Dieselbe Gruppe, in Porzellan.

Ein **kurpfälzischer Grenadier**. S. M.
etc. etc.

743. **Glaskasten**:

Allegorische Gruppe mit fünf Genien, von denen
einer den Kurfürstenhut in der Hand trägt.

744. **Glaskasten**:

Drei verschiedene Gruppen.

745. **Glaskasten**:

Eine **Terrine**, zwei **Kaffeesservice**, ein **Tintenfass**.

746. **Glasschrank**:

Ueber 100 Stück reich gemalter und mit Gold ver-
zierter Gefässe, darunter ein **Service**, aus Terrine, zwölf
Tellern und anderen Stücken bestehend, mit Vögeln und
Blumen bemalt;

ein **Becken**, von Porzellanschmelz auf Kupfer, ähnlich;
ein **grosses Kaffeesservice** mit holländischen Genre-
stücken;

ein solches mit Schäferscenen, in Watteau-Geschmack;
ein solches mit chinesischen Figuren;
ein solches mit Blumen.

747. **Glasschrank**:

Ueber 100 Stück reich gemalter und mit Gold ver-
zierter Gefässe; darunter eine **Kaffeekanne** und **Milch-
kanne**, jede mit einer schön und sorgfältig gemalten Tür-
kenschlacht nach Clursfurth;

ein **Theeservice** mit Genrebildern;
ein solches mit Landschaften;
ein solches mit Blumen;
ein solches mit Amoretten.

b. Fayencen.

748. Ein fast lebensgrosses **Brustbild** des Kurfürsten Carl Theodor, Relief, aus der Frankenthaler Fabrik. S. M.

749. Glaskasten:

Verschiedene Gegenstände aus der ehemaligen kurfürstlichen Fayence-Fabrik zu **Mosbach**, welche im Jahr 1770 in den dortigen alten Kasernen eingerichtet wurde; darunter ein **Krug**, die Figur eines auf einem Fasse sitzenden kurpfälzischen Hofnarren darstellend, 31 Centimeter hoch.

II. Saal.

a. Kleinere Gegenstände.

750. Ein Kasten mit kleinen Porzellangegenständen, meist aus der Frankenthaler Fabrik.

751. Zwei Engelsköpfe.

b. Gläser.

752. **Schaperglas** mit dem **Porträt Kurfürst Carl Ludwigs**, und der Umschrift: Carolus Ludovicus Elector Palatinus;

ein seiner Grösse und Form nach unscheinbares Stück, aber durch darauf in schwarzer Farbe angebrachtes Porträt des Kurfürsten Carl Ludwig (Nachbildung des grossen Kupferstichs von Waldtrich), eines der schönsten und werthvollsten Erzeugnisse der merkwürdigen Technik, welche von Johann Schaper aus Harburg erfunden und bis zum Jahr 1670 in Nürnberg ausgeübt worden ist. S. M.

753. Glaskasten:

Kelchglas auf einem Fuss von getriebenem Metall, mit dem eingeschliffenen Brustbild **Johann Caspars von Ampringen**, Hochmeisters des deutschen Ordens 1665.

Kelchglas mit Deckel und eingeschliffenem Porträt **Kurfürst Carl Philipps**, sowie dem grossen pfälzischen Wappen.

Kelchglas mit eingeschliffenem Porträt der Kaiserin **Maria Theresia**, und der Inschrift: „Vivat Franciscus I.“

Kelchglas mit eingeschliffenem **grossen pfälzischem Wappen** und der Inschrift „Vivat Carolus Philippus“. S. M.

Stengelglas mit Deckel und eingeschliffenem **grossen pfälzischem Wappen** auf einer Trophäe.

Stengelglas mit Deckel und **pfälzischem Wappen**.

Stengelglas mit Deckel und eingeschliffenem **Wappen von Thurn und Taxis**.

Deckelglas mit Henkel und **pfälzischem Wappen**.

Deckelglas, wie das vorige.

Deckelglas, ebenso.

Trinkglas mit Deckel und vergoldeten Zierrathen, wie es in den pfälzischen Zeiten jedem katholischen Kirchenvorsteher beim Antritt seines Amtes zum Andenken geschenkt wurde.

Acht kleine Stengelgläser mit dem Namenszug **Carl Philipps**.

Elf ähnliche Gläser mit dem vergoldeten Namenszug **Carl Theodors**.

Ein Vexierglas.

Ein Doppelglas in Form zweier Kürbisse für Essig und Oel.

Grosses Kelchglas mit Deckel, eingeschliffenen **Schreinerwerkzeugen** und der Inschrift: „Vivat das ehrbare Handwerk der Tischler“. Auf der anderen Seite der Namenszug **J. W. (Johann Wilhelm)** unter einer Krone.

Verschiedene andere Gläser.

III. Saal.

a. Steinzeuggefässe.

754. Glaskasten:

Vier hohe Krüge (Humpen), sog. **Siegburger Schnellen**, mit alttestamentarischen und christlichen Darstellungen in Relief, je zwei einander gleich, die ersteren mit der Jahreszahl 1568.

Diese Krüge wurden nebst anderen Gegenständen im Anfang dieses Jahrhunderts bei dem Abbruch eines Hauses in Walldürn im Unterbau gefunden.

Drei niedrigere **Krüge** gleicher Art. Auf einem dieser Krüge befinden sich die Gestalten mehrerer Planetengötter (vgl. die Bemerkung zu den Krügen in Saal IV. No. 755), nebst dem kaiserlichen, dem kurfürstlich-pfälzischen und einem adligen Wappen, nebst der Jahreszahl 1595.

Ein bauchiger **Deckelkrug** mit dem Wappen des Anselm Franz von Ingelheim, Erzbischofs und Kurfürsten von Mainz, 1680.

IV. Saal.

755. Glaskasten:

Krüge (Humpen) wahrscheinlich aus der im 16. Jahrhundert zu **Creussen** bei Bayreuth bestanden habenden Töpferei.

Drei sog. **Planetenkrüge**.

Die Gestalten der sieben Planeten, welche diese Krüge zieren, geben ihnen hier, angesichts des **Otto-Heinrichs-Baues**, ein besonderes Interesse, denn auch dieser ist in seinen oberen Stockwerken mit denselben Gestalten, in lebensgrossen Statuen, geschmückt. Es sind dieses die sog. sieben alten Planeten, welche bis auf Copernikus als die bedeutendsten Weltkörper gelten, Sol, Luna, Jupiter, Saturn, Mars, Venus und Merkur. Dichter und Künstler,

vom Alterthum bis in das 17. Jahrhundert, haben mittelst ihrer die himmlischen Mächte dargestellt, welche die Schicksale der Menschen beherrschen. In Dante's Paradies, 2 bis 18 Gesang, führt ihn Beatrice durch die Himmel dieser sieben Planeten; ihre berühmteste bildliche Darstellung aber rührt von Raphael in S. Maria del Popolo zu Rom her. Ausserdem wurden sie in plastischen, malerischen und graphischen Darstellungen bis herab zu den Ofenkacheln, Bücherdeckeln und, wie wir hier sehen, Trinkgeschirren etc. etc. in den mannigfaltigsten Variationen unzählige Male verwerthet.

Sieben sog. **Apostelkrüge**.

Zwei sog. **Kurfürstenkrüge**.

756. **Glaskasten**:

Gegenstände aus braunem Thon.

Vier Pilgerflaschen aus dem 16. Jahrhundert; darunter eine, im ehemaligen Benediktinerkloster zu Schönau gefunden und aus der im Jahr 1824 zu **Heidelberg** versteigerten Sammlung des Freiherrn von Wambold herrührend, mit den Namen und Wappen des Wolf Jacob Pömer und seiner Gattin Katharina geb. Ducher, Nürnberger Patrizier, aus dem 16. Jahrhundert.

Ein **Henkelkrug** mit Reliefs.

Ein **Humpen**, ebenso, schöne Zierrathen in Renaissance-Geschmack.

Bildstein von bräunlichem Marmor mit eingegrabenen Scenen aus dem alten Testament (verlorene Sohn, Joseph und Potiphar's Gemahlin etc.), dem Monogramm des Künstlers H. Z. und der Jahreszahl 1584, zum Abdruck auf Backwerk, und nach Professor Leger aus der Hofzuckerbäckerei des Administrators Johann Kasimir auf dem Heidelberger Schloss.

C. Plastische Gegenstände von Metall, Stein, Holz und Elfenbein.

I. Saal.

757. **Brustbild des Kurfürsten Carl Theodor**, ovales Relief von Alabaster, 35 Centimeter hoch; von Bildhauer Link, 1772.

758. **Brustbild Carl Theodors**, Relief von getriebenem Kupfer.

759. **Brustbild der Kurfürstin Elisabetha Augusta**, Seitenstück des vorigen.

II. Saal.

760. **Brustbild Carl Theodors**, Relief, von weissem Marmor, rund, 11 Centimeter Durchmesser.

761. **Modell des Denkmals des Kurfürsten Carl Theodor auf der alten Heidelberger Neckarbrücke**, Standbild auf Postament, umgeben von den liegenden Statuen des Rheins, der Donau, des Neckars und der Mosel, vollendet 1788; von Hofbildhauer Link.

762. **Modell eines nicht ausgeführten Monuments des Kurfürsten Carl Theodor**, von Holz, vergoldet.

763. **Allegorie auf das vierhundertjährige Jubiläum der Universität Heidelberg, 1786**, Relief in Birnbaumholz; von dem Universitätbildhauer J. M. Düchert, (Oelbildnisse No. 163)

Auf einem Postamente steht die Büste des Stifters der Universität Kurfürst Ruprecht I. Neben ihr sitzen seine Nachfolger Ruprecht II. und Ruprecht III., der Kaiser.

Vor letzterem stehen vier Bücher mit den Buchstaben T. J. M. P. (Theologia, Jurisprudentia, Medicina, Philosophia) bezeichnet. An die Büste lehnt sich eine weibliche Gestalt, die Hochschule Heidelberg, indem sie hinter derselben nach einem auf dem Postamente liegenden offenen Füllhorn greift, aus welchem Münzen und Orden herabfallen. Mit der andern Hand hält sie das pfälzische Wappenschild, hinter dem die Eule der Minerva hervorschaut. Ueber diesem Schilde schwebt Merkur mit einem versiegelten Schreiben (Berufung? Zulage?) heran. Im Hintergrunde erhebt sich eine Pyramide mit dem Brustbild Carl Theodors, über welchem der Engel des Ruhmes in die Posaune stösst.

Zur Beleuchtung des Schwindels von den Wohlthaten, welche Carl Theodor der **Universität Heidelberg** erwiesen habe, mag die einzige Thatsache dienen, dass während der sog. Halle'sche Vertrag von 1685 für die Universität auch unter den katholischen Regenten wenigstens die Parität zugesichert hatte, im Jahr 1785 nur noch vier protestantische Lehrer (mit Einschluss der Theologen) und dagegen 30 katholische, grösstentheils Exjesuiten und Lazaristen, vorhanden waren.

764. **Elisabetha Petrowna**, Kaiserin von Russland 1741—1762, Tochter Peters des Grossen, Freundin der Kurfürstin Elisabetha Augusta, Relief von Gyps mit Farben und Vergoldung, aus dem Rittersaal des Mannheimer Schlosses; von Pozzi.

IV. Saal.

765. **Gothischer Altarkasten mit Seitenflügel, Hochrelief**, Christus und die Apostel in halber Lebensgrösse darstellend, grosses und vorzügliches Holzschnittwerk in der Art des Tillmann Riemenschneider.

766. **Relief in Holz**, aus dem 16. oder 17. Jahrhundert, 60 Centimeter breit und 80 Centimeter hoch, colorirt, die Himmelfahrt Christi darstellend.

767. **Relief in Holz**, Seitenstück des vorhergehenden, die Ausgiessung des heiligen Geistes darstellend.

768 u. 769. **Zwei halblebensgrosse Figuren** von Holz geschnitzt, den **Sommer** und **Herbst** vorstellend, in origineller Weise, nach dem Geschmack des 17. Jahrhunderts, mit Muscheln verziert.

In einem Glaskasten:

770. **Porträtmedaillon des Kurfürsten Ludwig V.**, (Oelbilder No. 424) mit der Inschrift: „Ludovicus D. G. Com. P. Rhe. Elec. 1537“, vortreffliches Relief in **Kehlheimer Stein**, 15 Centimeter Durchmesser. S. M.

771. Originalporträtmedaille des **Pfalzgrafen Philipp**, Bruders des Kurfürsten Otto Heinrich, in **Elfenbein** geschnitzt.

Bei der Belagerung Wiens durch die Türken im Jahr 1529 befehligte derselbe die Reichstruppen. S. M.

772. Porträtmedaille der **Gemahlin des Pfalzgrafen Ludwig Heinrich** von Simmern, **Maria**, geb. **Prinzessin von Oranien**, † 1688; in **Silber** getrieben, 8 Centimeter Durchmesser. S. M.

V. Saal.

773. Ein **Todtengerippe**, **Hochrelief** von weissem **Marmor**, angeblich vom **Grabmal Friedrichs des Siegreichen** in der ehemaligen Franziskanerkirche zu Heidelberg.

Nach Kremer, *Leben Friedrichs des Siegreichen*, Bd. I., S. 510, war eine solche Darstellung an dessen Grabmal angebracht.

774. **Porträt Königs Gustav Adolf, Relief** aus Nussbaumholz, 54 Centimeter hoch.

775. **Modell der ganzen Schlossruine**, von Holz, Kork und Pappe, 2 Meter lang und breit, vorzügliche und getreue Nachbildung der Natur; gefertigt in den Jahren 1845—51 von J. H. Kassebohm aus Oldenburg, Koch im Hotel zum Prinz Carl in Heidelberg.

VI. Saal.

In einem Glaskasten:

Drei Hoch-Reliefs in Elfenbein von vorzüglicher Arbeit:

776. **Die Verkündigung.**

777. **Geisselung Christi** und

778. **Auferstehung Christi** darstellend.

VII. Saal.

779. **Heidelberg und Umgegend** nach der Natur aufgenommen und in **Relief** dargestellt, mit allen seinen reizenden Punkten und besuchten Vergnügungsorten; von Georg Bauerkeller (aus Wertheim, jetzt in Paris), Verfertiger der geographischen Reliefkarten. Horizontal-Massstab 1—5000, Heidelberg im October 1854. 1,17 Meter lang und 0,76 breit; unter Glas.

780. **Kleine Sculpturen** und Ofenkacheln, von der ehemaligen inneren Ausstattung des Schlosses, insbesondere des Otto-Heinrichs-Baues, herrührend. S. M.

781. **Gypsabgüsse** von Ornamenten des **Otto-Heinrichs-Baues**, **Friedrichsbaues** und anderer Theile des Schlosses. S. M.

VIII. Saal.

781a. Gypsbüste des **Johann Heinrich Voss**, berühmten Uebersetzers des **Homer**.

Derselbe war geboren zu Sommersdorf in Mecklenburg 1751, Sohn eines Landwirths, 1806 Professor in **Heidelberg**; langjähriger Gegner des berühmten Philologen Creuzer, starb in Heidelberg 1826.

D. Münzen, Medaillen, Siegelstempel und Siegel.

II. Saal.

Glaskasten 782 bis 794:

Ungefähr 2000 Stück, darunter 73 Goldmünzen.

E. Urkunden, Autographen und Manuscripte.

III. Saal.

a. Urkunden.

795. Urkunde **Kaiser Arnulfs**, Urenkels **Carls des Grossen**, vom Jahr 896.

Aehnliche Urkunden **Arnulfs** aus den Jahren 897 und 898 finden sich abgedruckt in Schannat, historia episcopatus Wormatiensis, Codex probationum No. XI—XV.



796. **Bulle Papst Alexander IV., das Kloster Ottersberg in der Rheinpfalz betr., datirt Lateran, 28. Februar 1255.**

797. **Urkunde Ruprechts des jüngeren, Pfalzgrafen bei Rhein und obersten Truchsesses des heiligen römischen Reichs, enthaltend einen Vertrag mit den Städten Mainz und Speyer, wegen gemeinsamer Vertheidigung, datirt 1366 auf Pauli Bekenntnisstag (25. Januar).**

(Ruprecht der jüngere hatte die Regentschaft der Pfalz an seinen **Oheim** Ruprecht I. abgetreten, welcher dieselbe von 1353 bis 1390 führte. Die Urkunden jener Zeit sind daher in der Regel von Ruprecht dem älteren als oberstem Truchsess des heiligen römischen Reichs ausgestellt, und nur neben ihm erscheint Ruprecht der jüngere als Pfalzgraf. (Vergl. die Urkunde von Petri Kettenfeier [1. August] 1866, Tolner historia palatina, S. 112). Hievon macht obige Urkunde eine Ausnahme. Erst nach dem Tode Ruprechts des älteren kam Ruprecht der jüngere als Kurfürst zur Regierung, die er bis zu seinem im Jahr 1398 erfolgten **Tode** führte).

797 a. **Korngültbrief zu Gunsten des Baarfüsserklosters in Heidelberg, beurkundet von den Bürgermeistern in Heidelberg, mit Namen Dymar (Diemer) und Syfrid Heng-mantel von Lecde-Berge (Letzenberg bei Wiesloch) 1387.**

798. **Schutzbrief des „Johann Grave von Wertheim, des allerdurchluchtigsten Fursten und Herrn Hern Ruprechts von gotes gnaden romischen künigs zu allen ziten merers des Reichs Hofrichter“ an alle Machthaber und Behörden des deutschen Reichs, mit der Aufforderung, die Mitglieder des alten Rathes zu Lübeck in gewissen Erwerbungen zu schützen, datirt Heidelberg, Donnerstag nach Sant Elspetentag 1409.**

799. **Original-Circularschreiben Kurfürst Friedrichs des Siegreichen, Oelgemälde No. 418 (1449—1476), wegen**

seiner Irrungen mit dem **Kaiser**, an die anderen Reichsstände, hier an Bürgermeister und Rath zu Köln, d. d. **Heidelberg**, Sonntag nach Fronleichnamstag, 1474. S. M.

Dazu ein Porträt Friedrichs des Siegreichen; von Jost-Ammon (gestorben 1591), Kupferstich.

800. Ein Staatsanlehen vor vierhundert Jahren.

Schuldschein **Kurfürst Philipp des Aufrichtigen**, Oelgemälde No. 421 (1476 bis 1508) für Daniel Brome, Bürger in Frankfurt a. M. über empfangene 700 fl., wofür er demselben eine jährliche Rente von 28 fl. zu zahlen verspricht.

Als Bürgen sind die „ehrsamen, lieben und getreuen Bürgermeister, Rätthe und alle Bürger der Städte Heidelberg, Neustadt a. d. Haardt, Weinheim, Bacherach, Caub“ etc., deren Siegel angehängt sind, bezeichnet, mit der Bestimmung, dass wenn die Zahlung der Rente nicht pünktlich erfolge, auf Verlangen des Gläubigers aus jeder dieser Städte ein Mitglied des Rathes und noch ein anderer Bürger sich in eine von jenem zu bezeichnende Herberge zu Worms, Speyer oder Frankfurt zu begeben und daselbst so lange auf ihre Kosten zu verweilen habe, bis die Zahlung erfolgt sei (obstadium.)

Datirt **Heidelberg**, Samstag nach Maria Magdalena anno 1496. S. M.

801. Urkunde **Kurfürst Ludwigs V.**, des Friedfertigen, (vergl. Oelgemälde No. 424) (1508—1544), d. d. **Heidelberg**, Freitag nach Elisabeth, 1527, mit eigenhändiger Unterschrift. S. M.

802. Urkunde **Kurfürst Friedrichs II.**, (vergl. Oelgemälde No. 426) (1544—1556), d. d. **Heidelberg**, letzte Mai 1548, mit eigenhändiger Unterschrift. S. M.

803. Brief der Gemahlin des vorigen, **Dorothea**, Tochter **König Christians II. von Dänemark**, (Oelgemälde No. 428) mit eigenhändiger Unterschrift und Nach-

schrift aus der Zeit ihres Wittwenstandes, d. d. **Heidelberg**, 12. Juli 1572. S. M.

804. Urkunde des **Kurfürsten Otto Heinrich**, (Oelgemälde No. 432 (1556—1559), d. d. **Schwetzingen**, 30. Oktober 1558, mit eigenhändiger Unterschrift. S. M.

805. Dazu das Porträt **Otto Heinrichs** nebst Wappen, 1558, Holzschnitt auf **Pergament**. S. M.

806. Eigenhändiger lateinischer Brief des **Reformators Philipp Melanchthon** aus Bretten in der Pfalz (Oelgemälde No. 317 u. 319), datirt „die natali Mariae virginis“ 1542 (8. September), an Vitus Theodorus (Veit Dietrich), Prediger zu St. Sebald in Nürnberg;

abgedruckt im Corpus Reformationum, ed. Bretschneider, vol. IV., p. 865, No. 2547. S. M.

807. Deutscher Autograph **desselben**, Uebersetzung einer Stelle aus Chrysostomus, 2 Folioseiten, „scriptum manu Philippi 1557“. S. M.

808 und 809. Dazu zwei Porträts Melanchthons, ein Brustbild, Kupferstich von Albrecht Dürer auf **Pergament**; und in ganzer Figur, Holzschnitt von Lukas Cranach. S. M.

810. Ganz eigenhändiger Brief **Kurfürst Friedrichs des Frommen** (Oelgemälde No. 434, 1559—76), d. d. Lorbach (pfälzisches Schloss), 20. März 1564. S. M.

811. Urkunde **Pfalzgraf Wolfgangs** von Zweibrücken (Oelgemälde No. 202), d. d. Neuburg an der Donau, 22. September 1567, mit eigenhändiger Unterschrift. S. M.

812. Urkunde des **Pfalzgrafen Christoph**, Sohnes des Kurfürsten Friedrich des Frommen, geb. 1551, Studirenden und Rektors der **Universität Heidelberg** 1566, gefallen neben den Oraniern Heinrich und Ludwig von Nassau für die Befreiung der Niederlande in der Schlacht auf der Mockerheide bei Nymwegen gegen die Spanier 1574; mit eigenhändiger Unterschrift. S. M.

813. Vorstellung **Kurfürst Ludwigs VI.** (1576—83), Lutheraner, Oelgemälde No. 434, d. d. Amberg, 9. April 1576, mit eigenhändiger Unterschrift, an Kaiser Maximilian II. zu Gunsten seiner Tante, **Sabina geb. Pfalzgräfin bei Rhein, Wittve des Grafen Egmont**, und ihrer Kinder. S. M.

814. Schreiben des **Pfalzgrafen** und später (1583—92) **Administrators der Pfalz, Johann Kasimir** (Oelgemälde No. 440), Kampfgenossen der Hugenotten, mit eigenhändiger Unterschrift, in französischer Sprache, d. d. Friedelsheim in der linksrheinischen Pfalz (wohin er sich begeben hatte, um der lutherischen Gegen-Reformation auszuweichen), 17. April 1581, den **Sohn des Grafen Egmont** betr. S. M.

815. Dazu ein Porträt **Johann Kasimirs**, gleichzeitiger Holzschnitt, mit französischem Sonnet; gedruckt zu Neustadt in der Pfalz. S. M.

816. Stammbuchblatt von **Kurfürst Friedrich IV., Haupt der protestantischen Union** (1592—1610), Oelgemälde No. 443, Kupferstiche No. 705, mit seinem Wahlspruch: „Regier mich Herr nach deinem Wort“ und seiner **Gemahlin Louise Juliane, Tochter Wilhelms von Oranien**, des grossen Befreiers der Niederlande, mit ihrem Wahlspruch: „Pur et sincere“. S. M.

817. Dazu Porträt der **Kurfürstin**, in Kupferstich. S. M.

818. Stammbuchblatt **desselben Kurfürsten**, von 1607, mit den Buchstaben „S. v. r. d. k. m.“ S. M.

819. Schreiben **Kurfürst Friedrichs V.** (1610—1632), späteren sog. böhmischen **Winterkönigs**, d. d. Heidelberg, 13. Mai 1618, mit eigenhändiger Unterschrift. S. M.

820. Urkunde **desselben Kurfürsten** mit dem Titel eines **Königs von Böhmen**, aus dem Exil in Haag, 8. April 1630, in französischer Sprache, auf Pergament; mit eigenhändiger Unterschrift. S. M.

821. Ebenso seiner Gemahlin **Elisabeth, Tochter Königs Jakob I. von England**, datirt de la Haye, 10. Oktober 1650; mit eigenhändiger Unterschrift. S. M.

822. Stammbuchblatt des **Abraham Scultetus**, Hofpredigers Friedrichs V., der ihn hauptsächlich zur Annahme der böhmischen Königskrone überredet haben soll; „Votum Christiani, Heidelbergae 1616“. S. M.

823. Dazu Porträt des **Abraham Scultetus**, in Kupferstich. S. M.

824. **Achterklärung Kaiser Ferdinands** gegen Friedrich V., „der sich Pfaltzgrave bei Rhein nennt“, in Folge der böhmischen Königswahl, d. d. **Wien**, 1. Februar 1621, mit eigenhändiger Unterschrift des Kaisers. S. M.

825. Geleitsbrief **König Jakobs I. von England** für den pfälzischen Gesandten Ludwig Camerarius (Kupferstich No. 647), mit eigenhändiger Unterschrift des Königs, d. d. **Westminster**, 1. Januar 1621. S. M.

826. Schreiben **Tilly's, des Eroberers von Heidelberg**, d. d. Eberstadt, 12. Juni 1623; mit eigenhändiger Unterschrift. S. M.

827. Dazu Porträt **Tilly's**, Kupferstich von **Lukas Kilian** in Augsburg 1629, nach dem Leben (vergl. Oelgemälde No. 491). S. M.

828. Schreiben des Cardinal **Ludovisi** an Herzog Maximilian von Baiern. in italienischer Sprache, d. d. Frascati, 8. Oktober 1622, worin er für das den päpstlichen Nuntien in Flandern und Köln zugesagte Geschenk der am 16. September eroberten weltberühmten **Heidelberger Bibliothek — Bibliotheca Palatina** — Namens des Papstes dankt, übrigens bemerkt, dass auch die Infantin von Spanien, wenn sie Heidelberg erobert hätte, das Gleiche wie der Herzog gethan haben würde. S. M.

829. Geleitsbrief für **Leo Allatius**, welcher die Heidelberger Bibliothek auf 300 Mauleseln nach Rom brachte,

von dem päpstlichen Bibliothekar (Cardinal), d. d. Rom („Urbe“), 12. November 1622. S. M.

830. Eigenhändiges Stammbuchblatt des berühmten Philologen **Janus Gruterus**, letzten **Bibliothekars der Palatina**, datirt von seinem Landgut „**Berheldae**“ (jetzt gewöhnlich Bierhelder Hof genannt) bei Heidelberg, 6. September 1627 (14 Tage vor seinem Tode). S. M.

831. Dazu das Porträt des **Janus Gruterus**, in Kupferstich (vgl. die Oelgemälde No. 324). S. M.

832. Schreiben des **Kurfürsten Maximilian von Baiern**, seit 1623 nach Aechtung Friedrichs V. auch **Kurfürst von der Pfalz** (vgl. Kupferstich No. 630), mit fünfzehn Zeilen eigenhändigen Zusatzes und Unterschrift, datirt vom 24. Oktober 1628, an den kaiserlichen Minister Khevenhüller, worin er „**die ganz zu Grund gegangene Universität Heidelberg**“, „zur Erweiterung der katholischen Religion“, wieder herstellen zu wollen erklärt und deren Einkünfte reclamirt; beruft sich auf den titulus onerosus, unter welchem der Kurfürst die Pfalz erworben habe. Er hatte nämlich dem Kaiser 13 Millionen für Kriegskosten vorgeschossen, wofür ihm durch Vertrag vom 22. Febr. 1628 die Oberpfalz und die Rheinpfalz auf dem rechten Ufer übertragen wurde, während der linksrheinische Theil den Spaniern als Sicherheit für die von ihnen aufgewendeten Kriegskosten verblieb. S. M.

833. Stammbuchblatt **Kurfürst Carl Ludwigs**, 1632 bis 1680 (vgl. Oelgemälde No. 454 und Kupferstiche No. 649 bis 651), mit seinem Wahlspruch: „**Dominus providebit**“. 1629. S. M.

834. Schreiben **desselben** mit eigenhändiger Unterschrift, d. d. Heidelberg, 28. Februar 1651. S. M.

835. Schreiben der **Kurfürstin Charlotte**, Prinzessin von Hessen, Gemahlin des vorigen, als Wittwe, mit eigenhändiger Unterschrift, d. d. Heidelberg, 9. Jan. 1683. S. M.

836. Urkunde (Blanket eines Geleitsbriefes) des **Pfalzgrafen Adolf Johann**, Generalissimus der schwedischen Armeen in Deutschland und „**Generaldirektor der drei Palatinate in Preussen**“ (!), mit eigenhändiger Unterschrift, d. d. **Marienburg**, Juli 1657. S. M.

837. Urkunden des Kurprinzen, späteren **Kurfürsten Carl** (1680—85), Sohnes der beiden vorigen und letzten protestantischen Kurfürsten von der Pfalz (vergl. Oelgemälde No. 467—471 und Kupferstiche No. 652) mit eigenhändiger Unterschrift, d. d. **Heidelberg**, 18. Januar 1673. S. M.

838. Schreiben der **Kurfürstin Wilhelmine Ernestine**, Tochter **König Friedrichs III. von Dänemark**, Gemahlin **Kurfürst Carls**, mit eigenhändiger Unterschrift, d. d. **Friedrichsburg** (Mannheim), 20. Januar 1674. S. M.

839. Brief der Prinzessin **Elisabeth Charlotte (Liselotte)**, Herzogin von Orleans (vgl. Oelgemälde No. 473—78 und Kupferstiche No. 653. 655), in französischer Sprache, mit eigenhändiger Unterschrift, d. d. **St. Cloud**, 16. Oktober 1720. S. M.

840. Schreiben des **Pfalzgrafen Carl Gustav**, später **König Carl X. von Schweden** (vergl. Oelgemälde No. 260 und Kupferstiche No. 638. 639), d. d. **Nürnberg**, 30. März 1650, mit eigenhändiger Unterschrift. S. M.

841. Gemeinschaftliches, eigenhändig unterzeichnetes Schreiben des berühmten Kriegshelden **Prinz Rupert von der Pfalz** (Sohn des Winterkönigs) und des Generals **Monk of Albemarle**, datirt vom **Bord des englischen Admiralschiffs Royal Charles**, 7. Juni 1666, nach einer wenige Tage vorher stattgehabten dreitägigen Seeschlacht gegen die Holländer unter Admiral de Ruyter (vergl. Oelgemälde No. 461 und 504 und Kupferstich No. 627). S. M.

842. Urkunde des **Kurfürsten Maximilian Emanuel** von Baiern, Pfalzgraf bei Rhein als spanischen Gouverneurs der Niederlande, Pass für Ingenieur Francis, mit eigen-

händiger Unterschrift, in spanischer Sprache, d. d. Brüssel, 5. Dezember 1692. S. M.

843. Urkunde **Kurfürst Philipp Wilhelms**, 1685—90, (vgl. Oelgemälde No. 221 u. 222) d. d. Heidelberg, 10. Januar 1686, mit eigenhändiger Unterschrift. S. M.

844. Schreiben der **Kaiserin Eleonora Magdalena Theresia**, Tochter des vorigen, Gemahlin Kaiser Leopolds I. (vergl. Oelgemälde No. 226 und Kupferstich No. 682) mit eigenhändiger Unterschrift, d. d. Wien, 2. Jan. 1700. S. M.

845. Adelsbrief des **Kurfürsten Johann Wilhelm** für die Brüder Quentell, mit gemaltem Wappen, d. d. Düsseldorf 16. November 1715, auf Pergament. S. M.

846. Schreiben der **Kurfürstin Anna Maria Louise**, Prinzessin von Toskana aus dem Hause Medicis, vergl. Oelgemälde No. 237, d. d. Düsseldorf, 30. Dezember 1704, mit eigenhändiger Unterschrift. S. M.

847. Urkunde **Kurfürst Carl Philipps**, 1716—1742 (Oelgemälde No. 243—250) mit eigenhändiger Unterschrift, laut welcher er die 1693 zerstörte „sog. alte Kanzley“ am kleinen Burgweg zu Heidelberg seinem Kämmerer und Obristmundschenken Freiherrn von Huber zur Erbauung einer Wohnbehausung schenkt, datirt Heidelberg, 4. Sept. 1719, auf Pergament. S. M.

848. Dabei eine humoristische Bittschrift an diesen Kurfürsten. S. M.

849 u. 850. Urkunden **Kurfürst Carl Theodors**, 1742 bis 1799, (vergl. dessen zahlreiche Porträts, insbesondere in Saal No. II), d. d. Mannheim, 20. Juni 1743 und 1. September 1777. S. M.

851. **Privilegia der ersten kurpfälzischen Haupt- und alten Residenzstadt Heidelberg**, von Kurfürst Carl Theodor, mit eigenhändiger Unterschrift und Siegel in Metallkapsel, datirt Mannheim, 17. September 1746.

852. **Ganz eigenhändiges Dekret Kaiser Joseph II.** in zehn Zeilen, d. d. Wien, 10. Oktober 1781, durch welches

er das **Kaffeetrinken** in der ihm gehörigen Grafschaft Winnweiler (in der links-rheinischen Pfalz) mit einer Steuer von jährlich einem Dukaten belegt. S. M.

853. Pass **König Ludwigs XVI.** von Frankreich für einen pfälzischen Kammerherrn, mit eigenhändiger Unterschrift, d. d. Versailles, 9. September 1783. S. M.

854. Urkunde des **Kurfürsten Maximilian Joseph**, von 1799 an, späteren **Königs von Baiern**, (vergl. Oelgemälde No. 43 bis 47), die Carmeliter in Heidelberg betr., mit eigenhändiger Unterschrift desselben und seines **Ministers von Montgelas**, d. d. München, 2. November 1802. S. M.

b. Manuscripte.

855. Beschreibung des vom 24. bis 31. August 1482 zu **Heidelberg** abgehaltenen **Turnires** und der Reise des Ritters Hans von **Seckendorf**; von dessen Bedienstetem, Maler Jost Pirckhammer.

Gleichzeitiges Manuscript auf Pergament, mit 19 blattgrossen **Miniaturgemälden** und Text. S. M.

856. **Kurpfälzisches Wappen**, mit der Feder gezeichnet, nebst **Alphabet** von kolossalen prächtigen Frakturbuchstaben, auf 12 Folioblättern, dem Kurfürsten Carl Theodor gewidmet; von Gottfried Carl Sartori, „philosophiae et theologiae candidato, Schreibern“ 1759. S. M.

857. **Kurpfälzischer Militäretat**, Manuscript von Hauptmann Trierweiler, mit den kolorirten Abbildungen der Uniformen sämtlicher pfälzischer Regimenter. 1785. S. M.

Beigegeben:

858. **Kaiser Ruprecht von der Pfalz** und seine Gemahlin **Elisabetha von Hohenzollern**, Schwester des ersten Kurfürsten von Brandenburg aus diesem Hause, ganze Gestalten in **Hochrelief**, auf dem noch vorhandenen Deckstein eines Sarkophags, im **Chor der Heiliggeistkirche** dahier; **Handzeichnung** von Walpergen, 1795.

Wegen dieses Grabmales bezeichnet Freher in seinem „Originum Palatarum Commentarius. Heidelberg 1599“, die Heiliggeistkirche als „templum regale elegantissimo sepulcro nobile“. (Freilich war damals das **ganze** Innere dieses königlichen Tempel noch **sichtbar**, was es heutzutage — durch die Schuld der Heidelberger, indem sie die im Anfang der katholischen Zeit, also bald nach 1685, angebrachte Scheidegemauer bestehen liessen, — **nicht mehr ist**. So bleibt es einer zur Zeit nicht mehr näher bestimm- baren **Zukunft** vorbehalten, den bei weitem herrlichsten Raum in Heidelberg — von Neuem zu entdecken! — In den „Alterthümern und Kunstdenkmalen des erlauchten Hauses Hohenzollern von Rudolf Freiherrn von Stillfried“ befindet sich eine nähere Beschreibung und (nicht ganz gelungene) Abbildung dieses Denksteines. S. M.

859. Das **Innere der Schlosskirche**, mit dem Altar- bilde von Schoon-Jans, die Taufe am Jordan. Handzeich- nung von Walpergen, 1795. S. M.

c. Stammbuchblätter.

860. **Neun Stammbuchblätter** des Ludwig Camerarius; (Kupferstiche No. 647).

Darunter insbesondere mehrere Blätter von Deutschen und Italienern aus Padua 1596, wo Camerarius studirte; ferner ein solches des Kurfürsten Friedrichs V. 1614, und dessen Vormundes Pfalzgrafen Johann von Zweibrücken 1613, mit gemalten pfälzischen Wappen.

F. Waffen und Rüstungsstücke.

An der Eingangstreppe.

861. **Elf eiserne Böller** von verschiedenen Grössen.

Dieselben wurden im Jahr 1860 bei Herstellung der Sophienstrasse an der Stelle gefunden, wo ehemals das Speyerer Thor (nahe bei der heutigen Leimbach'schen

Apootheke) gestanden war; und sind ohne Zweifel im Jahr 1688 bei Eroberung der Stadt durch die Franzosen von der Stadtmauer herunter geworfen worden.

IV. Saal.

Glaskasten:

862. Ein **im Bett des Neckars** gefundenes **Schwert**.

Dasselbe hat eine durch Oxidation gebildete Umhüllung von Kieselsteinen, und muss hiernach viele Jahrhunderte lang im Wasser gelegen sein.

Glaskasten:

863. Drei **Pfeilspitzen** verschiedener Art auf der **Molkenkur** gefunden; also ohne Zweifel aus der Rüst-kammer der im Jahr 1537 durch Blitzschlag in die Luft gesprengten Burg, wo u. A. einst **Konrad von Hohenstaufen** residirt hatte, herrührend. S. M.

Am Durchgang zwischen Saal IV und V:

864. Vier **Steinschleudern** und ein sog. **Morgenstern**.

Am Durchgang zwischen Saal V und VI:

865. Drei mittelalterliche **Armbruste**, nebst Pfeilen und Pfeilspitzen.

V. Saal.

866 bis 871. Sechs Glaskasten mit **mittelalterlichen und neueren Hieb-, Stich- und Schusswaffen und Rüstungsstücken**; darunter: **linke Vorderarmschiene** eines eisernen Panzers, **auf dem Schlachtfeld von Friedrichsfeld**, (vergl. die Notiz zu Oelbild No. 418), gefunden.

872. Zwei Kasten mit im Schloss und Schlossgarten gefundenen **Kugeln**.

G. Sonstige Gegenstände von Eisen oder anderen Metallen.

Am Durchgang zwischen Saal II und III:

873. Der **pfälzische Löwe** als Wirthshausschild, von Schmiedeeisen, mit Vergoldung.

Am Durchgang zwischen Saal III und IV:

874. Ein sog. **Oberlicht** von Schmiedeeisen, schöne Arbeit des 17. Jahrhunderts.

IV. Saal.

874a. Eine sogen. **Schnepfenschüssel**, cylindrische Büchse von Glockenmetall mit Deckel; mit Reliefs, Frühling- Sommer- und Herbstscenen und eine Jagd darstellend, ungefähr aus dem Jahr 1600, Niederländische Arbeit; Durchmesser 24, Höhe 18 Centimeter.

Glaskasten:

875. Ein mit Silber beschlagenes **Reise- oder Jagdbesteck**, bestehend aus zwei Messern und einer Gabel, der Stahl ganz verrostet, mit dem Zeichen N. (Nürnberger Arbeit) und zwei kleinen Stempeln, der eine mit dem **pfälzischen Löwen**, der andere mit **C. P. (Cur-Pfalz)**, hiernach einst kurfürstliches Eigenthum, aus dem 16. oder 17. Jahrhundert, auf der Gemarkung von Neuenheim gefunden.

876. Zwei messingene **Schnallen von Degenriemen**, mit Kurfürst Carl Theodor's Namenszug und dem Datum seines Regierungsjubiläums, 31. Dezember 1792.

Glaskasten:

Sechzehn **Porträtmedaillons von getriebener Arbeit**, darunter:

877. Ein Teller mit dem Porträt des **Kaiser Leopold**, Gemahl der pfälzischen Prinzessin Eleonore Magdalena

(Oelbildnisse No. 226), und reichen Ornamenten, vorzüglich schöne Arbeit.

Vier Reliefs in getriebenem Silber:

878. **Kurfürst Carl Philipp.**

879. **Alexander Sigismund**, Pfalzgraf und Fürstbischof zu Augsburg, Bruder des vorigen; (Kupferstich No. 686.)

880. **Joseph Carl Emanuel**, Pfalzgraf und Herzog zu Sulzbach, Schwiegersohn Carl Philipps.

881. **Elisabeth Auguste Sophie**, Gemahlin des vorigen, Tochter Carl Philipps.

Glaskasten:

882. Fünfzehn Stück, meistens religiöse Darstellungen in Relief, von getriebener Arbeit.

Glaskasten:

883. **Sechs Teller von Zinn**, mit Reliefs, schöne Arbeiten aus dem 17. Jahrhundert.

VI. Saal.

Glaskasten:

884. **Eiserne Schlüssel** aus verschiedenen Jahrhunderten, grösstentheils in den Schlossruinen gefunden, darunter mehrere von vorzüglicher Arbeit aus dem **Otto-Heinrichsbau**.

Glaskasten:

885. **Schlüssel**, Fortsetzung der vorigen, nebst pfälzischen und anderen Kammerherrnschlüsseln.

Glasschrank:

886. Ein kleiner **Brunnen von Schmiedeeisen** (Meisterstück) mit **Heidelberger Emblemen** (Wahrsagerin Jetta, Heidelberger Löwe, Brückenaaffe.)

Am Durchgang vom VI. in den VII. Saal:

887. **Handwerkerschild eines Heidelberger Schmiedes**, kolossales Hufeisen mit Lorbeerkranz und sonstigen Zier-

rathen. Inschrift: „Franz Rell, Schmiedmeister, 1730“, von Schmiedeeisen; herrührend vom Hause des Schmiedmeister Rell in der Haspelgasse.

Ein ganz ähnliches Stück, von einer Schmiede in Ravensburg herrührend, ist in Lübke's Geschichte der deutschen Renaissance, Band I., S. 114 abgebildet.

VIII. Saal.

888. Ein **Thürklopfer**, 16. Jahrhundert.

889. Ein **Thür-Ornament**, Maske mit Schlüssel im Mund, vorzügliche Arbeit aus dem 17. Jahrhundert.

H. Möbel und Geräthschaften.

I. Saal.

890. **Pfeilertisch** im Barockstyl, mit geschweiften Füßen, reich geschnitzt, weiss lakirt, mit vergoldeten Zierrathen und Marmorplatte.

III. Saal.

891. **Grosser Schrank**, schön geschnitzt, mit der Jahreszahl 1621.

892. **Tisch** mit eingelegten Zierrathen, Korb mit Blumen und den Gestalten der Gerechtigkeit und der Heuchelei, Geschmack des 17. und 18. Jahrhunderts.

IV. Saal.

893. **Schwarzes Schränkchen** mit Schubladen und Zierrathen im Renaissance-Geschmack.

894. **Aehnliches Schränkchen** mit eingelegten Elfenbeinfiguren; holländische Bauernscenen.

895. **Geschnitzter Hausaltar** mit Malereien, im Styl des 17. Jahrhunderts.

896. **Standuhr** mit Angabe der Stunden, Minuten und Sekunden, Wochentage, Monate, Monatstage und des Mondstandes, nebst beweglichen Figuren auf dem Zifferblatt, mit furnirtem Gehäuse von Eichenholz, im Geschmack des 17. Jahrhunderts; von Jan Henkels in Amsterdam.

897. **Vier geschnitzte Pfeilertische** mit geschweiften Füßen, Barockstyl.

V. Saal.

898. **Zwei venetianische Spiegel.**

I. Die Buchdruckerkunst in Heidelberg vor vier Jahrhunderten.

III. Saal.

Glaskasten:

Incunabeln.

899. 1. **Sermones Hugonis de prato florido** de Sanctis. Am Schluss: Impressi Heydelberge Anno dominici natalis MCCCCLXXXV. (1485) fol.;

soweit bis jetzt bekannt, das **älteste** in Heidelberg gedruckte Buch. Der Drucker ist nicht genannt, aber wahrscheinlich Heinrich Knoblochzer.

900. 2. **Questiones veteris artis** perutiles magistri **Johannis de magistris**, mit gemalten Initialen.

Am Schluss: heidelberge; impressae p. Fridericum Misch: Anno 1488 (mit der Feder in 1489 corrigirt), fol.

901. 3. **Baptista Guarinus de mō et ordine docendi ac discendi.**

Am Schluss : impressus heidelberge per Henricum Knobloch-
tzer. — Anno — Millesimo qdringeetesimo octogesimo
nono (1489). 4.

901. 4. **Mensa philosophica** (von Jodocus Gallus Rubi-
acensis artium et philosophie magister).

Am Schluss : Impressum heidelberge Anno
MCCCCLXXXIX. (1489). 4.

901a. 5. **Tetrastichon jodoci gall irubiacēsis** in opus-
culū nosce te.

Am Schluss : ex heidelberga anno MCCCCLXXXIX.

902. 6. **Versor super Donato.**

Am Schluss : Octo ptiū orationis resolutio luculētissima :
p. magister johannē vesoris edita : heidelbergeque ab anno
domini 1489 impressa foeliciter finit, fol.; gedruckt von
Drach von Speyer).

903. 7. In dissez nachgesetzten Traktat wirt gemelt
eyn kurtz begriffen **ordnung und volfurung zu beschirmen
und handeln yede sach in recht etc.**

Am Schluss : Getruckt zu Heidelberg von Heinrich
Knoblochtern, Anno MCCCCXC. (1490). 4;

soweit bekannt das erste in Heidelberg in deutscher
Sprache erschienene Buch.

904. 8. **Melosine**, geschicht. Mit den Figuren.

Am Schluss : gedruckt von Heinrich Knoblochzern zu
Heidelberg — do mā zahlt MCCCCLXXXI. jar (1491) fol.

mit Holzschnitten, und desshalb, soweit bekannt, das
erste in Heidelberg gedruckte **illustrierte** Buch.

Der letzte Bogen ist **in der Schrift der Zeit seines
Erscheinens** handschriftlich ergänzt. (Von demselben Text
und mit den nämlichen Holzschnitten erschien im Jahr 1516
zu Strassburg bei Johann Knobloch eine Ausgabe in Quart
mit dem Titel: „Die Histori oder geschicht von der edeln
Melusina“.)

905. 9. **Speculum officii misse** expositorium.

Am Schluss: **Henricus Knoblotzer**, impressor Heidelberg — Impressum Anno Jesu Christi: Millesimo quadringentesimo nonagesimo quinto (1495). 4.

905a. 10. **Margaritha Philosophica.**

Im Eingang: Widmungsgedicht des Heidelberger Professors und Humanisten Werner von Tamar (vgl. die Schrift über diesen von Hartfelder, Carlsruhe 1880) an den Verfasser Georg Reisch „Ex Heydelberga. MCCCCLXXXVI.“

905b. 11. **Ad illustrissimū Bavarie ducem Philippum Comitem Rheni Palatinū** et ad nobilissimos filios epistola;

über Marsilius von Inghen, den ersten Rektor der Universität Heidelberg; enthaltend Oratio etc., und Epigrammata in divū Marsiliū inceptorum Plantatoremque gymnasii Heydelbergensis.

Date Heydelberge Anno christi MCCCXCIX.

906. 12. **Philippica Jacobi Wimpfelingi Sletstatini.** In laudem et defensionem **Philippi Comitis Palatini Bavariae Ducis** ect.; gedruckt durch Martin Schott, Bürger in Strassburg, 1498. 4.

Diese Rede des berühmten Wimpfeling aus Schlettstatt, der von 1471 bis um 1498 Lehrer an der Universität Heidelberg und im Jahr 1481 deren Rektor war, wurde, wie es in der Schrift heisst, am 22. Oktober 1498 „in magnifico Palacio arcis Heydelbergensis (wahrscheinlich dem Kaisersaal im Ruprechtsbau) vor Kurfürst Philipp, dessen Söhnen und Bischof Albert von Strassburg vorgetragen.

907. 13. Eyn kurtz Regiment von dem Hochgelehrten meister **Conradt Schelling von Heidelberg**, **Doktor der Artzeney** wud vnseres gnedigstē Hern Pfalzgrauē kurfürstē ect. lyb artzet, — — — — Wie man sich vor der Pestilentz enthalten, vnd auch ob ein d. mensch damit begriffen wurd im helffen sol. — Heydelberg 1501. 4.

Anderer Glaskasten:

908. 14. **Die älteste, weil 353 Jahre alte, Landkarte der Umgegend von Heidelberg, mit dem Titel:**

„Heydelberger becirck uff 6 meilen beschribē“; herausgegeben von Sebastian Münster, gedruckt durch Jacob Kobel, Statschreiber zu Oppenheim, im Jahr 1528.

K. Denkmäler, den Heidelberger Katechismus von 1563 betr.

V. Saal.

909. Glaskasten:

1. **Porträt Kurfürst Friedrichs des Frommen, in Oel**, nur 11 Centimeter breit und 15 Centimeter hoch, aber von sehr gutem gleichzeitigem Meister, und weit besser als andere Porträts dieses Fürsten, wie z. B. auch dasjenige in der Schleissheimer Gallerie No. 93. Eine Radirung nach diesem Bilde findet sich in Kluckhohns, Friedrich der Fromme, 1879. (Vergl. auch No. 434 der Oelbildnisse.) S. M.

1 a. **Miniaturporträt desselben Fürsten in Wasserfarben.**

2. **Porträt desselben, mit Akrostichon-Gedicht zu seinem Wahlspruch: „Herr nach deinem Willen“, Holzschnitt, Heidelberg bei Johann Mayer, 1577. S. M.**

3. **Urkunde Kurfürst Friedrichs III. mit eigenhändiger Unterschrift, wegen Verkaufs der „Doktor Veitt Polandt's seligen Behausung in der Statt Heidelberg ufm Newenmarkt gelegen“ und eines Antheils am Spital und Newen Milchbronnen“, datirt Heidelberg, 9. Januar 1574. S. M.**

4. **Autograph** der **Gemahlin Kurfürst Friedrichs des Frommen, Maria** geb. Prinzessin von **Brandenburg-Anspach**, d. d. Heidelberg, Jubilati 1567. S. M.

5. **Porträt** des **Zacharius Ursinus** (Bär), Mitverfassers des Heidelberger Katechismus, geboren in Breslau 1534, wurde 1561 Ephorus des Sapienzcollegiums, 1562 Professor der Theologie in Heidelberg, Aquarell.

6. **Dasselbe**, Kupferstich. S. M.

7. **Autograph** desselben von 1575. S. M.

8. **Porträt** des **Caspar Olevianus** (von der Olewig), Mitverfassers des Heidelberger Katechismus, geboren in Trier 1536.

Als Pfalzgraf Herrmann Ludwig im Jahr 1556 zu Bourges, wo er an der Universität studirte in dem Flüsschen Eure mit zwei Begleitern durch Umschlagen eines Kahnes ertrank, war auch Olevianus dabei, und that ein Gelübde, wenn er gerettet würde, in seiner Vaterstadt das Evangelium zu predigen. Das erfüllte er denn auch, musste aber 1561 der jesuitischen Gegenreformation weichen, wurde nach Heidelberg an das Sapienzcollegium berufen, dann Professor der Theologie und Hofprediger. 1576 musste er hier der lutherischen Gegenreformation weichen, ging mit Pfalzgraf Johann Kasimir nach Neustadt a. d. Haardt, wo er 1583 starb und im Chor der Kirche begraben liegt. Aquarell.

9. **Dasselbe**, Kupferstich. S. M.

10. **Autograph** desselben. (Stammbuchblatt.) S. M.

11. Der **Heidelberger Katechismus** in der **Ausgabe** des ersten Jahres, 1563. S. M.

12. **Derselbe**, Ausgabe von 1575.

Beigebunden: Lateinische Ausgabe. Catechesis religionis Christianae Heydelbergae MDLXVI. (1566.)

13. **Gedenkbuch** der dreihundertjährigen Heidelberger Katechismus in der deutsch-reformirten Kirche der vereinigten Staaten (von Nordamerika), mit vielen Aufsätzen

von deutschen insbesondere Heidelberger Theologen. Chambersburg und Philadelphia, 1863.

14. **Dasselbe Werk** in englischer Uebersetzung. — Tercenterary monument in commemoration of the three hundredth Anniversary of the Heidelberg Catechism. Chambersburg, Philadelphia und New-York 1863. S. M.

15. De Heidelbergsche Catechismus in ziine eersten Levensjahren ect. — dorr Dr. J. T. Doedes, Hoogleeraar in de Godgeleerdheid te Utrecht 1867 — mit photographischen Nachbildungen der älteren Drucke, insbesondere der Ausgaben in niederdeutscher und holländischer („sächsischer“) Uebersetzung.

Dieser auf Anordnung Kurfürst Friedrichs des Frommen verfasste Heidelberger Katechismus war von da an die Grundlage der freieren, reformirten Richtung im Protestantismus, welche in der Pfalz die herrschende geblieben ist, und noch bis auf die neueste Zeit unter der Führung von Männern wie Häusser, Bluntschli u. A. einen ihrer Hauptsitze in Heidelberg behalten hat. Der Heidelberger Katechismus hat, wie z. B. das in den vereinigten Staaten von Nordamerika gefeierte Erinnerungsfest (vgl. oben No. 13 und 14) beweist, kaum weniger dazu beigetragen, der Namen Heidelbergs einen guten Klang in der Welt zu geben, als seine unvergleichliche Gegend und seine Universität.

Von den vielen Urtheilen über den Katechismus soll hier nur ein einziges angeführt werden, welches in prägnanten Worten also lautet:

„Der Heidelberger Katechismus kann im eigentlichen Sinne des Wortes als **die Blüthe und die Frucht der ganzen deutschen und französischen Reformation** angesehen werden, er hat lutherische Innigkeit, melanchthonische Klarheit, zwinglische Einfachheit und calvinisches Feuer in Eins verschmolzen.“

Auf dem Reichstag zu Augsburg 1566 wurde Friedrich der Fromme wegen dieses Katechismus und seiner religiösen Richtung überhaupt hart angegriffen. Da trat er, wie Struv in seiner pfälzischen Kirchenhistorie erzählt, kurze Zeit ab, kam aber bald wieder, indem er sich durch seinen jüngeren Sohn, Johann Kasimir, den späteren Administrator der Pfalz, die Bibel nachtragen liess, und dann an den Kaiser eine von ihm selbst aufgezeichnete Rede hielt, in der er u. A. sagte:

„Darauf habe ich Ew. Majestät zuvor und ehe ich abgetreten bin, in der Person vermeldet, dass in Gewissens- und Glaubenssachen ich nicht mehr als einen Herrn, der ein Herr aller Herren und ein König aller Könige wäre, erkannt; des Sinnes und Meinung bin ich noch, und sag derowegen, dass es nicht um eine Kappen voll Fleisch (wie man pflegt zu sagen) zu thun, sondern dass es die Seel und derselbigen Seligkeit belanget, die hab ich von meinem Herrn und Heiland Christo in Befehl, bin auch schuldig und erbietig, ihm dieselbe zu bewahren, darum kann Ew. Kaiserlichen Majestät ich nicht zugestehen, dass sie, sondern allein Gott, der sie geschaffen, darüber zu gebieten habe!“

„Ueber dieses Reden“ — berichtet Struv weiter — „waren Aller Augen auf den Kurfürsten gerichtet und wurde von Niemanden etwas eingewendet, ausser dass der Bischof von Worms wegen der Messe etwas vorgetragen, welche in der 80. Frage als eine abscheuliche Abgötterei angegeben worden. Kurfürst Augustus von Sachsen aber trat zu dem Kurfürsten, sagend: „Fritz, du bist frömmer als wir Alle“. — Ein Gleiches sagte auch bei Endigung der Session der Markgraf von Baden (Philibert, Schwager Friedrichs III.) zu den Umstehenden: „Was fechtet Ihr diesen Fürsten an, er ist frömmer, denn wir Alle“.

L. Andenken an den ehemaligen Heidelberger Schlossgarten.

IV. Saal.

Glaskasten:

910. **Hortus Palatinus** a Friderico Rege Boemiae Electore Palatino Heidelbergae exstructus **Salomone de Caus** Architecto. 1620. Francofurti apud Joh. Theod. de Bry. fol. mit 30 Kupfertafeln;

eine äusserst seltene und deshalb sogar der Universitätsbibliothek fehlende Beschreibung des wegen Ausbruchs des 30-jährigen Kriegs unvollendet gebliebenen Heidelberger Schlossgartens (vgl. No. 519 u. 520 der Oelbildnisse).

911. **Generalansicht** dieses **Schlossgartens**, von der **Ostseite**.

912. Ebenso von der **Nordseite**.

913. Inneres der noch vorhandenen **grossen Grotte**;

Diese drei Kupferstiche aus Merians Topographia Palatinatus Rheni. Frankfurt 1645.

914. **Das Schloss**, Ostfaçade, aber gegenseitig dargestellt — nebst dem **Garten** und der Inschrift: Florent. Arx Hortus amabil. Heidelb. Residentia. illust. princ. com. palat. Rheni ect.; G. Ho. (Hogenberg?) 1597. **Aquarell** mit lebhaften Farben auf **Pergament**. S. M.

(Die Jahreszahl ist jedenfalls unrichtig.)

M. Andenken

an die

Zerstörung Heidelbergs durch die Franzosen.

III. Saal.

915. Glaskasten:

I. Verschiedene Bruchstücke von **Sculpturen**, von sehr geschmackvoller Arbeit, insbesondere:

1. ein Stück von der Hand einer lebensgrossen Statue nebst Aermelkrause:

2. die ziemlich wohl erhaltene Figur eines kleinen Engels oder Genius;

3. ein Relief, ungefähr 20 Centimeter hoch, eine antike Kriegergestalt darstellend;

von weissem Marmor.

II. Bruchstücke einer **schwarzen Schiefertafel** mit Inschrift in deutschen und lateinischen vergoldeten Buchstaben.

Diese Gegenstände wurden nebst den in folgenden Kasten zu erwähnenden, bei Gelegenheit einer in den Jahren 1842—1845 vorgenommenen Restauration des Chores der Heiliggeistkirche in der unter demselben befindlichen alten Fürstengruft gefunden. Dieselben gehörten zu den Grabmälern der kurfürstlichen Familie, die im Jahr 1693 von den Franzosen bestohlen und zerstört wurden, von welchem Ereigniss ein Augenzeuge, der Buchführer Johann Michael Rüdiger, in einer noch in demselben Jahre erschienenen Druckschrift Folgendes sagt:

„Und wie leider der grausame Feind die Einwohner, so er in der Stadt und Vorstadt gefunden, übel traktirt, und dabei weder der katholischen, noch anderer Geistlichen verschonet, da er selbige theils bis auf das Hemd ausgezogen, theils um ihr noch vermuthet verstecktes Geld

anzuzeigen, bis auf den Tod gequälet, kann nicht alles erzählt werden; und hat man nicht nur die Stadt selbst nach verübter Plünderung in solchem Brand der Erde gleich gemacht, sondern auch die Keller und Gewölber mehrentheils versprenget, die Brunnen verderbet und zerschlagen, ja die Kirchen dergestalt umgekehret, und alles in Steinhäufen verwandelt, auch sogar an die zum Theil von vielen Seculis her gestandenen und in vorigen schweren Kriegen alle Zeit unverletzt gebliebenen kurfürstlichen Begräbnisse die verfluchte Hand angelegt, so dass die zinnernen Särge zerschlagen, die Körper des abgelebten vorigen römischen Königs Rupert und Kurfürst Carlen, und anderer Pfalzgrafen, Kurfürsten und deren Gemahlinnen, welche als barbarischer Weise herausgeworfen, theils unterm freien Himmel liegen gelassen, die **Epitaphia sammt den Inscriptionen zerschlagen und vernichtet**, auch andere Grausamkeiten mehr verübt, dergleichen von den Heiden und von Christen geschehen zu sein nicht bald erhöret worden, dass solche an Allem verübte unmenschliche und abscheuliche Unthaten die einige Feder genugsam zu beschreiben schwerlich sich capabel finden wird.“

Die Bruchstücke unter I. rühren höchst wahrscheinlich von dem prächtigen Mausoleum aus schwarzem und weissem Marmor her, welches **Kurfürst Otto Heinrich** sich selbst bei Lebzeiten errichtet hatte, das aber nach seinem Ableben auf Andringen der reformirten Theologen theilweise beseitigt werden musste, weil an ihm (ganz im Geschmack der Renaissance und wie an der Façade des Otto-Heinrichsbaues) neben christlichen auch heidnische Figuren angebracht waren.

Von den Bruchstücken unter II. ist es sicher, dass sie zu dem Grabmale der **ersten Gemahlin Kurfürst Friedrichs III., Maria**, einer gebornen Markgräfin von **Brandenburg-Bayreuth** gehörten, indem der ganze Text in älteren Schriften enthalten ist.

916. Zweiter Kasten:

Eine Anzahl Kleidungsstücke, Jäckchen, u. a. eines **kurfürstlichen**, im Chor der Heiliggeistkirche beerdigt gewesenen **Kindes**, von Sammt und Seide.

Dieselben wurden am 14. August 1844 in der bei No. 915 erwähnten Gruft gefunden.

N. Andenken an August von Kotzebue,

deutschen dramatischen Dichter, kaiserlich russischen Staatsrath, hochverdient um die Erhaltung der Heidelberger Schlossruinen durch Artikel in der Zeitschrift „der Freimüthige“ von 1803, erschossen von dem Studenten Carl Sand zu Mannheim am 23. März 1819.

VII. Saal.

917. Glaskasten:

1. **Todtenmaske Kotzebue's**, mit dem Dolchstich auf der linken Seite der Oberlippe; von dem Hofbildhauer und Professor Maximilian **Pozzi** in Mannheim, mit **eigenhändiger Beurkundung** des letzteren.

2. **Porträt Kotzebue's**, Kupferstich von Morace nach Tischbein, vor der Schrift. S. M.

3. **Porträt desselben**, in späteren Jahren, Kupferstich von Bitthauser nach Tischbein. S. M.

O. Andenken an den Studenten Carl Sand,

als Mörder Kotzebue's enthauptet zu Mannheim am 20. Mai 1820.

VII. Saal.

918. Glaskasten:

1. **Porträt Carl Sands**, Oelbild von Moosbrugger. S. M.

2. **Zweites Exemplar**, von demselben.

3. **Eine Locke** von ihm.

4. Ein **Autograph**, ganz eigenhändiger unterschriebener Brief Sand's, d. d. Jena, 18. April 1818 „an die Herren Studiosibus der edeln Borschenschaft Zwanziger und von Tücher in Heidelberg“. S. M.

5. Fünf einzelne Blätter mit Darstellungen aus dem Leben Carl Sand's.

P. **Verschiedenartige Gegenstände.**

II. Saal.

919. **Gedenktafel** von Zinn aus dem Grundstein des 1752 erbauten und 1856 abgerissenen **Mannheimer Thores**. Dasselbe war an Stelle des früheren **Speyerer Thores** erbaut, welchen Namenswechsel die Inschrift der Tafel mit folgenden Worten erklärt: „non amplius a Spira, unde tot jam spiravere bellorum turbines, sed a Mannhemio, unde favores placidissimi (kurfürstliche Gnaden) proficiscuntur, — nuncupari voluere!“

IV. Saal.

Glaskasten:

920. **Landkarte der Pfalz** von Homann, auf einem seidenen Taschentuch. S. M.

Glaskasten:

921. **Drei Steinbeile**, im Jahr 1880 am westlichen Abhang des **Königstuhls** an zwei verschiedenen Stellen unter dem Boden gefunden; die einzigen bis jetzt aus unserer näheren Umgegend bekannten.

922. Stempel nebst Abdruck des **Siegels der Universität Heidelberg**, vom Jahre 1386, in gothischem Styl.

922a. **Siegel der juristischen Facultät** aus derselben Zeit, einen Lehrer mit zwei Schülern darstellend, in Originalkapsel. S. M.

923. Das **Wappen des Pfalzgrafen Ludwig Anton**, Sohnes des Kurfürsten Philipp Wilhem, Hoch- und Deutschmeisters, Bischofs von Worms, gestorben 1694; in Emailfarben auf Porzellan. S. M.

924. **Ordensartige Auszeichnung**, der Capitulare des Collegiatstiftes vom heiligen Petrus zu Neuburg an der Donau, mit dem Namenszug des Kurfürsten **Carl Theodor**, und wahrscheinlich bei dessen Anwesenheit im Jahr 1771 verliehen; Email und Gold. S. M.

925. **Ordensartige Auszeichnung** mit dem Namenszug **Carl Theodors**, mit der Inschrift: „Institutor“; von Silber, zehn Centimeter Durchmesser. S. M.

V. Saal.

926. Ein Paar **Courierstiefel** von ungewöhl. Grösse, aus den Kriegszeiten im Anfang dieses Jahrhunderts.

VI. Saal.

Glaskasten:

927. **Dr. Martin Luther's Verlobungsring**.

928. **Zierrathen**, aus Holz geschnitzt, mit dem Namenszug des Kurfürsten **Carl Philipp**, von einem der prächtigen grossen Fässer, welche einst hier im Schlosskeller lagen.

Glasschrank:

929. Der **Spunden** des im Jahr 1727 von Kurfürst Carl Philipp restaurirten aber bald ganz zu Grund gegangenen und deshalb von Kurfürst Carl Theodor im Jahr 1751 durch das jetzige ersetzten **grossen Fasses**;

mit dem grossen pfälzischen Wappen, von Holz geschnitzt und mit Farben und Gold verziert. S. M.

930. 17 sog. **Hochzeitstafeln** und 10 ähnliche Krüge und Humpen aus Lindenholz, mit Malereien;

im Geschmack des 16. Jahrhunderts, aber wahrscheinlich theilweise aus neuerer Zeit; jedenfalls sehr schöne Arbeiten.

Ein Pokal ähnlicher Arbeit nebst Platte mit dem Bildniss Konrads von Staufen, 1500, auf Goldgrund.

Fünf andere Pokale aus älterer Zeit, von verschiedener Art.

VII. Saal.

931. Eiserne Zwangsjacke des Raubmörders Hölzerlips, hingerichtet in Heidelberg 1812.

Altrömische Funde in der Umgegend von Heidelberg.

VI. Saal.

Glasschrank:

932. Fünf römische Aschenkrüge und eine Schaale aus röthlichem Thon, zu Speier gefunden.

933. Drei Thränenkrüglein aus römischen Gräbern.

934. Ein germanischer Aschenkrug, aus dunkelm Thon, mit Linienornamenten.

935. Ein Stück (**Durchschnitt**) von einem der **Eichstämme**, aus welchen die bis in das 4. Jahrhundert vorhanden gewesene **römische Jochbrücke über dem Neckar** unterhalb Neuenheim konstruirt war; aufgefunden durch Herrn Ingenieur Bär 1878. S. M.

936. Ein Stück **Eisen**, wohl von **derselben Brücke**, in einer Hülle von Kieseln, ähnlich wie diejenige des Schwertes in Saal IV. No. 863. S. M.

VIII. Saal.

937. Ein altrömischer Badestuhl aus Granit.

Derselbe soll sich früher in dem von Carl Theodor erbauten Badehause im Schwetzingen Garten befunden haben, und mag wohl aus dem römischen Bade herrühren, welches im Jahr 1766 zwischen Ladenburg und Schriessheim entdeckt und auf Anordnung des genannten Kurfürsten mit einem Dache geschützt wurde, in den Kriegzeiten aber zu Grunde gegangen ist.





Mays, Albert

Erklärendes Verzeichniss der vormals Gräflich von Graimberg'schen jetzt städtischen Kunst- und Alterthümer-Sammlung zur Geschichte Heidelbergs und der Pfalz im Friedrichsbau des Heidelberger Schlosses Hrsg. von Albert Mays

Heidelberg 1881

43.4521

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11534193-7